

# Blätter

## des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Heft 3 (29. Jahrgang 1966) der Bezirksgruppe Augsburg/Schwaben

Verantwortlich: Dr. H. F. Deininger, Stadtarchivdirektor a. D., Augsburg, Rosenaustraße 58

---

### Grußwort

#### zur Eröffnung der Familiengeschichtlichen Ausstellung im Münchener Stadtmuseum

In Erfüllung seiner Aufgaben auf dem Gebiet der Genealogie und Heraldik veranstaltet der Bayerische Landesverein für Familienkunde gelegentlich auch familien-geschichtliche Ausstellungen. Derartige Ausstellungen fanden anlässlich seines 30-jährigen Bestehens vor 14 Jahren im Bayerischen Nationalmuseum zu München, wie auch anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Bezirksgruppe Augsburg/Schwaben im Börsensaal und anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens im Archiv der Stadt Augsburg statt.

Durch den Erfolg dieser Ausstellungen ermutigt, zeigt der Verein nun im Münchner Stadtmuseum wiederum vorbildliche Darstellungen von Forschungsergebnissen auf familienkundlichem Gebiet, sowie genealogisches und heraldisches Material privater Sammlungen bzw. bayerischer Archive und Bibliotheken.

Er verfolgt damit den Zweck, Zeugnis für sein Wirken abzulegen, sowie weitere Kreise zur Erforschung der Geschichte der eigenen Familie anzuregen und für familienkundliche Arbeiten zu gewinnen.

In diesem Sinn begrüßt der Verein alle Besucher seiner Ausstellung von nah und fern und heißt sie herzlich willkommen. Mögen sie dabei zum erstenmal oder von neuem erfahren, welch hohen Gewinn das Wissen um den Weg unserer Vorfahren bedeutet! Mit dem Grußwort verbindet er Worte des Dankes an alle, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben. Sie gelten allen Forschern und Instituten, die in entgegenkommender Weise das wertvolle Ausstellungsgut überlassen haben, vor allem aber auch der Stadt München, die durch ihren Herrn Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel und die Leitung ihres Stadtmuseums dem Ausstellungsplan die größte Unterstützung hat zuteil werden lassen, besonders durch die großzügige Zurverfügungstellung von Räumen im Münchner Stadtmuseum selbst. Schließlich sei auch des Kreises der Helfer gedacht, die bei den Vorbereitungsarbeiten mit Hand angelegt oder das Unternehmen durch finanzielle Spenden gefördert haben.

Die Ausstellung wird am Donnerstag, den 24. November 1966 um 18.00 Uhr eröffnet und dauert bis Sonntag, den 8. Januar 1967. Sie kann täglich, mit Ausnahme der Montage, während der Besuchszeiten des Stadtmuseums von 9.00 bis 16.30 Uhr besichtigt werden.

Bayerischer Landesverein für Familienkunde e. V.

München

## Das Handwerk auf dem Dorfe

Von Josef Herz

Während wir über das Handwerks- und Zunftwesen der Stadt und über die Entwicklung des Bauerntums durch eine reiche Literatur unterrichtet werden, ist die Geschichte des ländlichen Handwerks, wie überhaupt der nichtlandwirtschaftlichen oder nur zum Teil landwirtschaftlich beschäftigten Bevölkerung auf dem Lande, noch so ziemlich eine *tabula rasa*. Selbst so umfassende Werke, wie etwa Ernst Mummenhoffs „Das Handwerk in der deutschen Vergangenheit“ (Leipzig, 1901) und Rudolf Wissels „Des alten Handwerks Recht und Gewohnheit“ (Berlin, 1929) oder Karl Siegfried Baders „Dorfgenossenschaft und Dorfgemeinde“ (Weimar, 1962) berühren das Handwerk auf dem Lande nur selten oder nur am Rande. Der Grund dafür, daß diese zahlenmäßig doch nicht unbedeutende und für die Wirtschaft auf dem Lande so wichtige Bevölkerungsschicht nur so geringe Beachtung erfuhr, ist sicher darin zu sehen, daß sie, als Dorfbewohner im Schatten des Bauerntums und als Handwerker im Schatten der Städte stehend, im Laufe der Geschichte nie als ein selbständiger und wesentlicher politischer Faktor in Erscheinung getreten ist und daß über sie viel weniger überliefert wird als z. B. über das städtische Handwerk.

Der Wunsch, der Geschichte meiner Familie, die fast ausschließlich dem ländlichen Handwerk entstammt, einen kulturgeschichtlichen Hintergrund zu geben, war mir Anlaß, mich mit diesem Stiefkind der Wirtschafts- und Kulturgeschichte zu beschäftigen. Was ich darüber fand, sei im Folgenden in einem groben Überblick geboten. Wenn ich mich dabei auf den schwäbischen und altbayerischen Raum beschränke, so deswegen, weil mir diese Gebiete, in denen meine väterlichen und mütterlichen Vorfahren lebten, vertrauter sind.

Als die Baiern und Alemannen in unsere Heimat einwanderten, brachten sie schon die handwerklichen Grundkenntnisse mit, die sie befähigten, all das herzustellen, was sie für Ernährung, Kleidung, den Bau ihrer Häuser, die Bewirtschaftung ihrer Felder und ihre Bewaffnung brauchten. Im Grunde sind es bereits alle die Künste, denen sich das Handwerk bis zum heutigen Tage widmet. Was sich in der Folgezeit änderte, sind lediglich eine Verbesserung und Verfeinerung der Arbeitsmethoden und als Wesentlichstes, daß sich die mit handwerklichen Arbeiten Beschäftigten zu einem selbständigen Stand entwickelten, und schließlich, daß infolge der steigenden Ansprüche und Bedürfnisse das Handwerk vielgestaltiger wurde. Wessen der alemannische oder bayerische Bauer bedurfte, das wurde so ziemlich alles im eigenen Hause hergestellt. Hier wurden Wolle und Flachs gesponnen und gewoben, Korn gemahlen und gebacken, Vieh geschlachtet, Häute gegerbt, Töpfe geformt und gebrannt, Bretter und Balken geschnitten und behauen, für Haus und Hof die nötigen Geräte gefertigt. Höchstens Reichere konnten sich Waren leisten, die aus höher entwickelten Ländern eingeführt wurden. Landwirtschaft und Gewerbe wohnten noch unter einem Dach. Das Handwerk war hauswirtschaftlich organisiert. Von den Frauen und dem unfreien Gesinde wurden die genannten Tätigkeiten ausgeübt. Die Zahl der unfreien helfenden Kräfte auf den Höfen der Großgrundbesitzer und mittleren Besitzer scheint schon ziemlich groß gewesen zu sein. Auf ihrer Arbeit und ihrer Tüchtigkeit basierte ja neben dem Grundbesitz der Reichtum der Großen.

Eine besondere Stellung unter den handwerklich Tätigen nahm schon zu Beginn unserer Geschichte der Schmied ein. Seine Kunst wurde am höchsten geschätzt. Er

als einziger hat sich bereits in dieser Frühzeit von der Hauswirtschaft gelöst und auf Bestellung gearbeitet. Bei ihm zeigte sich auch die erste Spezialisierung. Während früher, wie man aus der Wieland- und anderen Sagen herauslesen kann, der Schmied alle Metalle zu verarbeiten verstand, war nach der Völkerwanderung die Trennung in Eisen- oder Grobschmied und Gold- und Silberschmied vollzogen. Um 600 zeigt sich ein weiterer Zweig des Schmiedehandwerks: Neben dem Grobschmied erscheint — nur an großen Herrenhöfen — der Schwertfeger, also der Waffenschmied. Der freie Germane sah im Handwerk eine knechtische Arbeit und deshalb unter seiner Würde. Das Schmiedehandwerk scheint hier eine Ausnahme gemacht zu haben. Immerhin erzählt die Sage, daß Wieland ein Königssohn war und daß Siegfried sich sein Schwert selbst geschmiedet hat. Vom Vandalenkönig Geiserich wird sogar berichtet, daß er einen besonders kunstreichen Schmied in den Grafenstand erhob.

Von größter Bedeutung für die Entwicklung des Handwerks war die Berührung der Germanen mit der römischen Kultur; und diese war besonders innig dort, wo germanische Stämme ins Römische Reich vorstießen und sich hier niederließen. Die Vorstellung, daß Baiern und Alemannen in ein völlig entvölkertes Rätien eindringen, ist absurd. Mögen sich auch die oberen Schichten in sicherere Gebiete abgesetzt haben — daß selbst reiche Grundbesitzer geblieben sind und Frieden mit den neuen Herren gemacht haben, beweisen die keltoromanischen Namen in den Traditionsbüchern —, mögen auch andere aus Angst vor den Barbaren sich in die von den Eindringlingen nicht begehrten Landstriche am Alpenrand und in die Alpentäler zurückgezogen haben, die untere Schicht — zu der gehörte auch der Handwerker — blieb, wie bei ähnlichen Ereignissen im Verlaufe der Geschichte, im Land und unterwarf sich auf Gnade und Ungnade den Eroberern. Diese Reste der keltoromanischen Bevölkerung, die von den neuen Herren sicher als willkommene Arbeitskräfte übernommen wurden, bildeten wohl auch das Gros der Leibeigenen in dieser Frühzeit unserer Geschichte. Freilich wird uns darüber für unsere Gegend nichts berichtet. Wir dürfen aber doch annehmen, daß in Rätien die geschichtliche Wende nicht viel anders verlief als in den Rheinlanden, von denen wir doch ein genaueres Bild für diese Zeit haben. Ob ein selbständiges Handwerk in Rätien weiterlebte und sich in das Mittelalter hinüberrettete, wie z. B. die Glasmacherkunst, die Töpferei und die Waffenschmieden am Rhein, ist allerdings mehr als zweifelhaft. Nach den bisherigen Ergebnissen der Forschung liegt ein Nein näher als ein Ja.

Der zweite starke Impuls für die Entwicklung des Handwerks kam von der Christianisierung. Die Glaubensboten brachten nicht nur das Evangelium mit, sondern vermittelten, ähnlich den Entwicklungshelfern unserer Tage, auch praktische Kenntnisse. Die Bischofssitze und Klöster wurden zu Bildungsstätten auch für das Handwerk. In der Abtei Corvey gab es z. B. am Anfang des 9. Jahrhunderts folgende Handwerker: Bäcker, Braumeister, Schuster, Lederarbeiter, Walker, Grobschmiede, Silberschmiede, Schildmacher, Pergamentbereiter, Schwertfeger, Gießer, Zimmerleute und Maurer oder Steinmetzen. Ähnliche Verhältnisse dürfen wir wohl auch für die alten bayerischen Benediktinerklöster annehmen.

In den nächsten Jahrhunderten nach der Landnahme lösten sich immer mehr Handwerke an den Königs- und Herzogshöfen und auf den Gütern anderer Mächtiger von der Hauswirtschaft und wurden zu Gewerben, zu von der Landwirtschaft getrennten Berufen. Nach der *Lex Alamannorum* scheint für gewisse Handwerke, z. B. für den Goldschmied und den Schwertfeger, schon eine Prüfung verlangt wor-

den zu sein. In derselben Quelle läßt sich übrigens aus der Festsetzung des Wergelds ablesen, wie hoch das Leben eines Handwerkers eingeschätzt wurde: z. B. das des Goldschmieds auf 50 solidi, das des Eisenschmieds auf 40 solidi (Zum Vergleich: das des Ochsenknechts auf sechs solidi). Je größer der Herrenhof war, desto vielgestaltiger entwickelte sich das Handwerk. In den Anweisungen, die Karl der Große für seine Königshöfe in Neustrien gab, werden folgende Berufe genannt: Gold-, Silber- und Eisenschmiede, Drechsler, Zimmerleute, Schildmacher, Fischer, Vogelsteller, Falkner, Seifensieder, Bereiter von Getränken, Bäcker und Netzstricker. Es fällt auf, daß in der Liste noch die Handwerke des Wagners und Müllers fehlen. Auch eine Organisation des Handwerks wird schon sichtbar: Wo mehrere des gleichen oder ähnlichen Handwerks vertreten waren, standen sie unter einem Meister und waren einem Hofamt unterstellt. An bescheideneren Fronhöfen fanden sich nur die wichtigsten Handwerker: der Schmied und vielleicht auch noch der Zimmermann und der Bäcker. Hatte der Handwerker sein Soll gegenüber dem Herrn erfüllt, konnte er sein Können und seine Arbeitskraft auch anderen, die seiner bedurften, zur Verfügung stellen. Dem naturalwirtschaftlichen Charakter der Zeit entsprechend wurde er von seinem Herrn mit einem Stückchen Land belehnt, auf dem er ein Häuschen errichten konnte. So entstanden auf den Dörfern neben den Bauernhöfen die kleineren und bescheideneren Söldhäuser, die heute noch zum Bild eines Dorfes gehören. Schon in germanischer Zeit gab es diese kleinen Häuser für das Gesinde, wie die Ausgrabungen in Warendorf an der Ems ergeben haben. Eine eigene Werkstätte hatte in Warendorf nur der Schmied. Die Leibeigenschaft und das Sitzen auf dem Eigentum eines Herrn banden ihn auch dann noch an diesen, wenn er nicht mehr für ihn arbeitete. Der vom Herrenhof ganz oder zum Teil gelöste Handwerker arbeitete dort, wo er benötigt wurde, wie das ja heute noch bei verschiedenen Handwerkerkern auf dem Lande üblich ist. Er ging also auf die Stör. Das Material, das er verarbeitete, wurde meist vom Kunden gestellt (Lohnwerk). Auch das läßt sich bis heute noch bei einzelnen Gewerben feststellen.

Die hoffnungsvollen Ansätze der Karolingerzeit führten aber nicht zu einer lebhaften Entwicklung der europäischen Zivilisation. Man kann im 9., 10., ja noch im 11. Jahrhundert eher von einem Rückschritt sprechen. Die einseitige, unwirtschaftliche, den Boden erschöpfende landwirtschaftliche Betriebsweise, Tierseuchen, epidemieartiges Auftreten des Mutterkorns und anderer Schädlinge des Getreides verursachten Mißernten und damit Hungersnöte und dezimierten die Bevölkerung. Das unglückselige germanische Erbe des Fehderechts und Angriffe von außen, wie hierzulande die furchtbaren Ungarnstürme, schlugen dem Land und dem Volke schwere Wunden, ließen ganze Landstriche veröden und brachten Handel und Gewerbe zum Erliegen. Diese Nöte und der Mangel an Rohstoffen, vor allem an Eisen, drängte das Handwerk in die wenigen alten Städte zurück. Auf dem Lande bedeutete das Rückkehr zur Hauswirtschaft. Erst um die Mitte des 11. Jahrhunderts wendet sich das Glück wieder. Es setzte ein Aufschwung ein, der erst durch die Pestjahre um die Mitte des 14. Jahrhunderts unterbrochen wurde und in den Zerstörungen des Dreißigjährigen Kriegs verebbte. Die zweieinhalb Jahrhunderte zwischen 1050 und 1300 sind eine Zeit lebendiger wirtschaftlicher Entwicklung. Die Ursachen sind mannigfach: Die Invasionen von außen hatten aufgehört. Im Schwung der cluniazensischen Bewegung und der Kreuzzüge verbreitete sich ein neues Lebensgefühl und setzte eine frische Aktivität im alten Europa ein. Die Berührung mit der byzantinischen und mit der arabischen Welt weitete den Gesichtskreis, gab Anregungen und

weckte Wünsche und förderte damit Handel und Gewerbe. Die von Cluny aus propagierte Idee vom Gottesfrieden und die darauf folgenden Landfriedensgebote hatten zwar keinen durchschlagenden Erfolg, erhöhten aber doch die Sicherheit im Lande, vor allem auf den Straßen, erheblich. Verbesserungen, Erfindungen und Neuerungen (Dreifelderwirtschaft) im Bereich des wichtigsten Wirtschaftszweigs des Mittelalters, der Landwirtschaft, bannten den Hunger; ein starkes Ansteigen der Bevölkerung war die Folge. Die alten Städte und Dörfer, soweit sie nicht ganz verschwunden waren, füllten sich wieder mit Leben, und bald verlangte die wachsende Bevölkerung neuen Lebensraum: Es begann das Zeitalter der Städtegründungen, der Rodungen und der Ostkolonisation.

Der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung belebte natürlich auch das ländliche Handwerk, ja schuf es zum Teil überhaupt erst wieder neu. Die Einführung der Egge, die Verbreitung des Hufeisens, des Räderpflugs und des vierrädrigen Wagens, die Verwendung des Pferdes als Zugtier, des Kummets für die Zugpferde und des Stirnjochs für die Ochsen, der zunehmende Gebrauch des Eisens bei der Herstellung bäuerlichen Werkzeugs verlangten für jedes größere Dorf den Huf- und Wagenschmied und den Wagner, der, wie wir sahen, in den Kapitularien Karls des Großen noch nicht erwähnt ist. Die Umstellung der Ernährung von Brei auf Brot war nur durch eine weitere Neuerung, die Nutzung der Wasserkraft für Mühlen, möglich. Es verbreitete sich das Handwerk des Müllers in Stadt und Land. Das rasche Wachstum der Bevölkerung im Hochmittelalter ist auf den wirtschaftlichen Aufschwung und auf ausreichendere und bessere Ernährung zurückzuführen, aber auch auf eine bessere Körperpflege. Auch im Land der Baiern und Schwaben entstanden in den Dörfern die Badstuben, die vom Bader betreut wurden. Der Zimmermann pflegte die alte, schon bei den Germanen hoch entwickelte Zimmermannskunst und wurde auf dem Lande zum selbständigen Handwerker. Seit etwa der Wende des 13. zum 14. Jahrhundert trat als Bauhandwerker — allerdings noch sehr zögernd — neben den Zimmermann der Maurer. Bis ins 18. Jahrhundert hinein sind Holz und Lehm das hauptsächlichliche Baumaterial auf dem Lande. Noch zu Beginn eben dieses Jahrhunderts wird es bei den Güterbeschreibungen als eine Besonderheit hervorgehoben, wenn ein Haus zum Teil oder gar ganz aus Stein gemauert war. Für die Kleidung sorgten die Weber, Schneider und Schuster, für das Lederzeug der Reit- und Zugtiere die Sattler. In größeren Dörfern ließen sich Bäcker nieder und Metzger, die die Hauschlachtungen durchführten. Die Geschichte des Müller- und Bäckerhandwerks berichtet, daß ursprünglich der Müller zugleich Bäcker war. Im südbayerischen Raum ist mir diese Verbindung noch nicht begegnet, ebenso wenig wie die Existenz von Gemeindebackstuben, wie sie anderorts üblich waren.

Schmiede, Müller, Wagner, Bäcker, Schneider, Schuhmacher, Weber, Zimmerleute, Metzger und Bader sind um das Jahr 1300 auf dem Lande am häufigsten vertreten und bilden das eigentliche Dorfhandwerk. In den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts bürgerten sich auch auf dem flachen Lande die Zu- oder Familiennamen ein. Aus der Häufigkeit ihres Vorkommens in unseren Tagen lassen sich Schlüsse auf die einstige Verbreitung der Handwerke auf dem Lande ziehen. Unter den Handwerkerkern, deren Berufsbezeichnungen zu Familiennamen wurden, sind die Schmiede die weitaus häufigsten (etwa 28 %) aus den oben erwähnten Handwerken), dann folgen die Müller (21 %), dann mit großem Abstand die Wagner (12 %), die Bäcker (10 %), die Schneider (8 %), die Schuster (7 %), die Weber (6 %), die Zimmerleute (4 %), die Metzger (3 %) und schließlich die Bader (2 %). Daneben tauchen natürlich schon

um 1300 auch andere Handwerke auf, wie z. B. die Schreiner, Rechenmacher, Siebmacher, Säckler, Gerber, Säg- und andere Müller, die Nagel-, Sichel-, Sensen- und Hammerschmiede, die Hafner u. a.

Vor allem durch das für die Städtegründungen so wesentliche Marktrecht kommt es zwischen 1050 und 1300 zur Trennung in ein städtisches und ein ländliches Handwerk. Was beiden gemeinsam bleibt, könnte man überspitzt sagen, ist nur das gleiche Material, das sie verarbeiten. Was den Handwerker in der Stadt von dem auf dem Lande unterscheidet, läßt sich — freilich vereinfachend und verallgemeinernd — in folgende Sätze zusammenfassen: a) Der Handwerker in der Stadt verdient seinen Lebensunterhalt mit seiner handwerklichen Kunst; er betreibt keine Landwirtschaft mehr. b) Er produziert Waren auf Vorrat und verkauft sie auf dem Markt. c) Das Handwerk in der Stadt spezialisiert sich. d) Es organisiert sich in Zünften. e) Der städtische Handwerker löst sich aus der Abhängigkeit vom Herrn; er wird persönlich frei; denn Stadtluft macht frei.

Es ist offensichtlich, daß nicht alle diese Behauptungen für alle Handwerke und alle Märkte und Städte in gleicher Weise gelten. So gab es viele Handwerker in Marktflecken und kleinen Städten, seltener in größeren, die Großvieh hielten und ein Ackerchen vor den Toren bebauten. Andererseits ließen sich auf dem Lande mit und zuweilen auch ohne Genehmigung des Dorfherrn Handwerker nieder, denen kein Stückchen Boden, ja nicht einmal ein Söldhaus zur Verfügung gestellt wurde. Das ist allerdings eine sehr späte Erscheinung und wird erst sichtbar, als die überfüllten Städte überschüssige Arbeitskräfte aus dem Lande nicht mehr aufnehmen konnten und manchen städtischen Handwerker dazu zwang, seine Nahrung auf dem Dorfe zu suchen.

Die Arbeit auf Vorrat ist auf dem Lande zwar nachweisbar, z. B. bei den Töpfern oder Hafnern und den Kesslern (Diese nehmen auch in anderer Beziehung eine Sonderstellung ein); die Regel bleibt aber die Arbeit auf Bestellung oder die Arbeit im Hause des Auftraggebers, das Gehen auf die Stör. Die städtischen Handwerke arbeiten sowohl auf Bestellung als auch für Handel und Markt. Nur wo sich eine bestimmte Industrie mit einem sicheren Absatz entwickeln kann, wie die Weberei, überwiegt das letztere. Bei gewissen Handwerken verbietet schon ihre Art Vorrat und Verkauf.

Am augenscheinlichsten ist der Unterschied zwischen ländlichem und städtischem Handwerk in der Spezialisierung. Das sei hier in einem Beispiel aufgezeigt. Schon in sehr früher Zeit traten neben den Grobschmied der Schwertfeger, der Helmschmied und der Kleinschmied oder Schlosser. Welche Unzahl von Berufen sich im Mittelalter aus dem Schmiedehandwerk weiter entwickelten, möge die Liste der in Nürnberg und Augsburg erwähnten eisenverarbeitenden Berufe verraten. Da gab es den einfachen Grobschmied, den Huf- und Wagenschmied, den Schlosser, den Löt-schlosser, den Messerer, den Schermesserer, den Klingenschmied, den Nagelschmied, den Sensenschmied, den Schwertfeger, den Panzermacher oder Sarwürk, den Harnischmacher oder Plattner, den Helm- oder Haubenschmied, den Handschuhmacher (Eisenhandschuh!), den Sporer, den Bogner, den Armbruster, den Rohr- und Büch-senschmied, den Feuerschloßmacher, den Kettenschmied, den Pfannenschmied, den Näperschmied, der Sägeblätter und Bohrer herstellte, den Löffelschmied, den Feilenhauer, den Zirkelschmied, den Gitterschmied, den Drahtzieher und sicher noch einige andere. Für manche Grundhandwerke ließen sich ähnliche Listen aufstellen, wenn auch bei keinem anderen eine so mannigfache Gliederung eintrat. Dem gegenüber bleibt es auf dem Lande die Jahrhunderte hindurch bei dem einfachen Grob-

schmied, der vorwiegend Huf- und Wagenschmied ist, daneben aber auch alle für Haus und Hof und Bauhandwerk nötigen Eisenarbeiten ausführt.

Wie wir oben gesehen haben, bildeten sich schon früh an größeren Orten, wo mehrere Handwerker der gleichen Fachrichtung zusammenlebten, Organisationen, die zum Schutze des Konsumenten die Tätigkeit des Handwerkers überwachten, die gemeinsamen Interessen gegenüber anderen Ständen und Gewerben und gegenüber der Obrigkeit vertraten, die soziale Aufgaben übernahmen, z. B. Unterstützung in Nöten aller Art, Krankenpflege, Bestattung der Toten, dann auch gemeinsame Gottesdienste und selbst Feste veranstalteten. Diese Organisationen waren wohl die Anfänge der Zünfte. Handwerke, die nur in geringer Zahl vorhanden waren, bildeten keine Zünfte. Dieses nicht organisierte, zunftfreie Handwerk — die freie Kunst nannte man es — hat es auch in großen Städten immer gegeben, auch in der Blütezeit der Zünfte. Die Vielzahl also ist es, die zum Zusammenschluß in Zünften und schließlich zum Zunftzwang drängt. Da diese Vielzahl auf dem Dorfe fehlte, bestand auch kein Bedürfnis nach Organisation. Aufgaben, die in der Stadt die Zünfte übernahmen, die Überwachung der Güte und Preiswürdigkeit der Waren, die Abgrenzung der Arbeit gegenüber verwandten Handwerken, die soziale Fürsorge, die Gerichtsbarkeit in Handwerksangelegenheiten, die Überwachung des religiösen und sittlichen Verhaltens und andere Aufgaben der Zünfte, waren auf dem Lande Sache des Dorfherrn oder der Gemeinde. Wie der Handwerker in der Stadt sich im Schoße der Zunft, so konnte sich der auf dem Lande als „Kind des Dorfes“, ausgestattet mit allen Dorfrechten, in der von Bauern und Söldnern gebildeten Dorfgemeinschaft geborgen fühlen. Diese Gemeinschaft war stärker als die Bindung an das Handwerk. Dorfrecht hatte allerdings nur, wer auf Grund und Boden saß. Das Recht der Niederlassung erhielt der Handwerker durch Überlassung einer Sölde durch den Grundherrn oder durch die Erlaubnis, im Dorfe zu wohnen und zu wirken, durch den Dorfherrn oder bei Ehaftshandwerkern (Schmied, Bader, z. T. auch Müller) durch Beschluß der Gemeinde, manchmal auch durch Zusammenwirken beider. Teilten sich verschiedene Grundherren in ein Dorf, waren die Rechtsverhältnisse oft sehr verzwickelt. Die Zwistigkeiten, die daraus entstanden, nutzte die Gemeinde meist mit Erfolg aus, um ihre Rechte — auch bei der Besetzung der Handwerkersölden — zu erweitern. Verstöße gegen die guten Sitten oder Verletzungen der Dorfordnung wurden vom Dorfgericht geahndet. Handwerker wurden genauso zu den Ehrenämtern, dem des Vogts, der Richter, der Vierer u. a., zugelassen wie die Bauern. Wie und von wem die rein handwerklichen Angelegenheiten, wie die Ausbildung des Nachwuchses, die Einstellung von Gesellen, das Meisterwerden u. ä., im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit gehandhabt wurden, darüber ist mir wenig bekannt, so daß ich nichts Grundsätzliches darüber aussagen kann. Vereinzelt Meister schlossen sich wohl der Zunft der benachbarten Stadt an. Die Schau der Waren war vielfach den Zünften der benachbarten Städte übertragen (z. B. bei den Webern der Herrschaft Mindelheim). Das Wandern der Gesellen scheint bei einigen Handwerkern, z. B. den Schmieden, üblich, aber nicht Zwang gewesen zu sein. Gesellenbruderschaften fanden auf dem Lande keinen günstigen Boden. Sicher ist, daß das dörfliche Handwerk von dem zünftischen Unwesen des Verschleiens, des Unehrlückerklärens und von anderem Unfug, der sich allmählich im städtischen Zunftwesen breit machte, so ziemlich verschont geblieben ist. Lehrling und Geselle gehörten wie in der Stadt zur Familie des Meisters. Übrigens ist der Titel Meister im Handwerk auf dem Lande vor 1600 nur selten zu finden.

Die Zugehörigkeit zur Dorfgemeinschaft aber schloß eine Bindung an eine handwerkliche Organisation nicht völlig aus. Irgendwie bedurfte auch der dörfliche Handwerker einer Ständesvertretung, auch einer Instanz, vor der rein Handwerkliches verhandelt und geschlichtet wurde. Mindestens seit dem 16. Jahrhundert zeigt sich die Tendenz, Anschluß an die städtische Zunft zu finden. Das widersprach aber nun wieder den Interessen der Herren auf dem Lande. So kam es sehr spät, als die Blütezeit der Zünfte schon vorüber war, noch zur Einrichtung von Zünften auf dem Lande. Sie waren aber keine von den Handwerkern selbst geschaffenen Organisationen mehr, sondern eher Verwaltungsinstrument in der Hand der Obrigkeit. Wo der Territorialherr sich bereits ein geschlossenes Territorium geschaffen hatte und wo er Herr über Stadt oder Markt und Land war, wie z. B. in Mindelheim oder Ottoberen, ordnete er das Handwerk auf dem Lande dem der Stadt oder des Marktes unter oder verband beide in gemeinsamen Zünften, wie es z. B. im Pflagamt (Markt) Oberdorf des Hochstifts Augsburg sichtbar wird. Es gab aber auch rein ländliche Zünfte, wie die Weberzunft der Fuggerischen Grafschaft Marstetten. Wirkliche Bedeutung haben sie aber wohl nur für das Weberhandwerk gewonnen. Schließlich trat ja bald an die Stelle der zünftischen Ordnung die Polizeiordnung des absolutistischen Staates. Sehr alt, noch ins Hochmittelalter zurückreichend, sind die übergeordneten Zünfte der Steinmetzen und der Kessler, welche letztere in den sogenannten Kesslerkreisen organisiert waren.

Das Dorfhandwerk blieb im Gegensatz zu dem in der Stadt die Jahrhunderte hindurch unfrei. Die meisten Handwerker waren leibeigen, d. h. sie waren an einen Herrn gebunden, entbehrten der Freizügigkeit, bedurften bei Verheiratung des Konsenses des Leibherrn und waren zu bestimmten Diensten verpflichtet. Bei dieser Sachlage überrascht es aber, wenn man immer wieder feststellen kann, daß ländliche Handwerker anscheinend ohne irgendeine Behinderung von einer Herrschaft in die andere ziehen konnten. Nun, zunächst einmal kann der Schein trügen und lediglich die Abzugsgenehmigung des Leibherrn im archivalischen Material nicht mehr auffindbar sein. Es erleichterten aber auch Freizügigkeitsabkommen der Herrschaften untereinander die Bewegungsfreiheit der Leibeigenen, und schließlich gab es seit eh und je die Möglichkeit des Freikaufs und die Entlassung durch einen Gnadenakt des Leibherrn. Wesentlich ist, daß in der Zeit, in die wir als Familienforscher unsere Ahnen aus dieser Bevölkerungsschicht zurückverfolgen können — höchstens der Beginn des 16. Jahrhunderts —, die Leibeigenschaft bereits an Bedeutung und Schwere verloren hatte. Schon vom Hochmittelalter an wird es immer schwieriger, die verschiedenen Grade der Abhängigkeit zu unterscheiden, und je geschlossener ein Territorialstaat wurde, desto mehr vermischten sich die Abhängigen ursprünglich verschiedenster Art zur Masse der Untertanen, um so mehr als auch die Ablösung der Naturalleistungen durch das Geld nivellierend wirkten. Man darf auch nicht übersehen, daß die Leibeigenschaft ja nicht eine dingliche (Grund und Boden), sondern eine personelle Bindung an den Leibherrn darstellte. Es konnte ein Handwerker wohl Leibeigener des Klosters Ottoberen sein, aber auf kemptischem Grund und Boden sitzen. Die Unzutraglichkeiten und Zwistigkeiten, die sich aus solchen Verhältnissen ergaben, dann die Schwierigkeiten (trotz aller Absprachen!) bei der Verteilung der Kinder, deren Elternteile verschiedenen Herren leibzugehörig waren, und manche anderen Reibungspunkte machten die Leibeigenschaft auch für den Leibherrn zu einer so unangenehmen Bürde, daß die Bereitwilligkeit, darauf zu verzichten, ständig wuchs. Grundsätzlich läßt sich zur Leibeigenschaft sagen, daß sie

um so drückender war, je kleiner die Herrschaft war und je räumlich näher der Leibeigene dem Leibherrn saß. Für den in diesem Aufsatz berührten Raum bedeutet das, daß man in Schwaben mit seinen vielen kleinen und kleinsten Herrschaften zäher und länger an dieser Institution festgehalten hat als östlich des Lechs, weil „die Territorien der Wittelsbacher das Rechtsinstitut der Leibeigenschaft nicht mehr einsetzen mußten, um die Geschlossenheit ihres Staatsgebietes zu vollenden“ (Adolf Sandberger). Aber auch in Schwaben schwindet allmählich die Bedeutung der Leibeigenschaft. Zum Teil wurde sie einfach vergessen. So ließen die Fugger beim Kauf der Herrschaft Welden im Jahre 1597 ein Buch anlegen, in dem etwa 500 Leibeigene aufgeführt wurden, die in über hundert Dörfern unter verschiedenen Grundherrschaften lebten. Im Urbar von 1705 wird erklärt, daß keine Leibeigenschafts-abgabe mehr vereinnahmt wurde. Der Schreiber des Urbars wußte offensichtlich nichts mehr von einem Unterschied zwischen Leibzins (Fastnachthenne) und Grundzins. So waren die meisten Dorfhandwerker schon frei geworden, ehe die Aufklärung die Leibeigenschaft als unmenschlich bekämpfte und die bayerische Constitution von 1808 sie völlig aufhob, nachdem in einer Befragung die meisten Behörden erklärt hatten, daß sie in ihren Bezirken nie bestanden habe oder erloschen sei.

Vom Blickpunkt der Stadt aus erschien all das, was auf dem Lande lebte und wirkte, als eine geschlossene Masse, als die „armen Leute“. In Wirklichkeit gab es auf dem Dorfe von jeher eine deutliche soziale Schichtung in Bauern (Voll- und Halbbauern), Viertelsbauern oder Gütler, Söldner oder Kleinhäusler und Insassen, die in Miete wohnten und kein Dorfrecht besaßen. Die Handwerker finden wir in allen Gruppen von den Halbbauern bis zu den Insassen. Eine Vorzugsstellung und höhere Einschätzung wurde dem ältesten und aufs engste mit der Landwirtschaft und dem Dorfleben verbundenen Handwerken des Schmieds, Wagners, Zimmermanns, Müllers und Baders zuteil. Schmied und Bader, z. T. auch Müller standen als Inhaber von Ehaftsölden unter dem besonderen Schutz, aber auch der besonderen Aufsicht der Gemeinde. Angesehen waren auch noch die Bäcker und Metzger, während Schneider, Schuster und vor allem Weber auf einer geringeren Stufe des Ansehens standen und auch ärmer waren. Zu Reichtum brachte es kaum einer der ländlichen Handwerker, zu einem gewissen Wohlstand vielleicht der Müller. Aber nach dem, was wir aus den Steuerbüchern der Städte wissen, ging es in dieser Hinsicht ihren Kollegen in der Stadt nicht viel besser. Was derjenige auf dem Lande dem in der Stadt voraus hatte, war die krisenfestere Existenz, sofern er einen Rückhalt in einer, wenn auch bescheidenen, Landwirtschaft hatte; dafür war er in den häufigen Kriegsläufen den Plünderungen und Verwüstungen stärker ausgesetzt. Wo der Rückhalt in der Landwirtschaft fehlte, konnte es in Krisenzeiten sogar zur Verelendung ländlicher Handwerker kommen. Eine solche Krise setzte z. B. gegen Ende des 16. Jahrhunderts ein, als die Blüte der Städte sich ihrem Ende zuneigte, das städtische Handwerk übersetzt war und die Zünfte mit allen Mitteln den Zuzug aus dem Lande sperrten und den Erwerb der Meisterwürde erschwerten. Wer in der Stadt nun keinen Verdienst mehr fand, versuchte sein Glück auf dem Lande, was wiederum eine Übersetzung des Dorfhandwerks verursachte. Diese spät zuwandernden, unwillkommenen Handwerker wurden nicht mehr in die Dorfgemeinschaft aufgenommen und waren damit bar jeden sozialen Schutzes. Davon waren besonders die Schneider, aber auch Schuster und Weber betroffen. Manche wurden sogar mit Polizeigewalt aus den Dörfern entfernt.

Trotz der Gemeinschaft aller mit den Dorfrechten Ausgestatteten waren Heiraten

zwischen großbäuerlichen und Handwerkerfamilien äußerst selten. In meiner Familiengeschichte findet sich erst sehr spät — 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts — ein solcher Fall: Ein Bauernsohn ehelichte die Witwe eines Wirts und Brauers. Andererseits enthält sie aber auch nur ein Beispiel für die eheliche Verbindung eines Handwerkers, eines Webers, mit der Tochter eines Tagelöhners. Die heiratslustigen Handwerkersöhne suchten wie in der Stadt ihre Frauen mit Vorliebe im gleichen Beruf (Einheiraten) oder in einem Handwerk von gleichem „Rang“ (Schmied — Wagner — Zimmermann — Müller; Schuster — Schneider — Weber; Bäcker — Metzger). Wenigstens einer der Söhne erlernte den Beruf des Vaters und übernahm meist auch seine Werkstatt, so daß oft viele Generationen hindurch die gleiche Familie auf der gleichen Schmied-, Mühl- oder Bäckersölde saß, obwohl sich Grundherr oder Gemeinde bei einem Wechsel die Besetzung vorbehielten. Die Familiennamen bestätigen uns die Berufstreue mancher Familien die Jahrhunderte hindurch bis in die Gegenwart; es ist nämlich gar nicht so selten, daß Handwerker heute noch den Beruf ausüben, der einst ihren Vorfahren den Familiennamen gegeben hat. Aus dem Fernsprechbuch für Schwaben konnte ich elf Beispiele dafür für Schmiede und acht für Müller entnehmen. (Natürlich können darunter Träger des Berufsnamens sein, die zu dem Gewerbe ihres namengebenden Vorfahren erst wieder zurückgekehrt sind).

Das Verhältnis des Stadthandwerks zum Landhandwerk war immer sehr gespannt. Einerseits versuchten die vom Lande, auch am Segen des Marktes teilzuhaben, um ihre Waren an den Mann zu bringen, andererseits verteidigten die in der Stadt in einem zähen Kampf mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln ihr „Stücklein Brod“. Sie nahmen sie nicht in ihre Zünfte auf (sofern sie nicht durch den Landesherren dazu gezwungen wurden), erklärten sie für unehrlich (vor allem die Leinweber), verschrrien sie als Störer, Stümpler und Pfuscher, erschwerten den Zugang in die Stadt, beschränkten den Verkauf ihrer Waren auf den Markttag und hier sogar nur auf wenige Stunden oder gestatteten nur den Verkauf im großen und nicht im Einzelhandel. Besonders verhaßt waren ihnen die sogenannten Staudenmeister, die sich in nächster Nähe der Stadt niedergelassen hatten und von hier aus Kunden in der Bürgerschaft zu gewinnen suchten. Die Aufhebung der Zünfte, die Einführung der Freizügigkeit und der Gewerbefreiheit und die Verstädterung des Dorfes haben die Grenzen zwischen städtischem und ländlichem Handwerk fast völlig beseitigt. Es gibt kaum mehr ein Handwerk, das der Stadt oder dem Dorfe allein vorbehalten wäre, wenn auch nach wie vor gewisse Handwerke, vor allem die dem Luxus dienenden, die Stadt wegen des günstigeren Marktes bevorzugen.

Die Dorfhandwerke sind die Jahrhunderte hindurch dieselben geblieben. Auch Arbeitsmittel und Arbeitsmethoden änderten sich nur wenig. Der Schmied des 7. Jahrhunderts benutzte schon dieselben Werkzeuge wie der des neunzehnten: Amboss, Hammer und Zange. Die Industrialisierung hat zwar einige auf dem Lande verbreitete Handwerke völlig vernichtet, wie die vom 16. bis ins 18. Jahrhundert zahlenmäßig stärkste Gruppe der Weber, hat andere dezimiert, wie die Müller, berührte die meisten zunächst aber nur wenig. Freilich die von der Technik geschaffenen arbeitssparenden Maschinen übernahmen sie gern in ihre Werkstätten, und manchem Handwerksmeister gelang es, sich mit ihrer Hilfe einen Großbetrieb aufzubauen. Manche mußten auch vor der übermächtigen Konkurrenz des Großgewerbes ausweichen und sich umstellen; so wurde der Sattler zum Tapezierer und Polsterer, der Schuhmacher zum Schuhflicker. Selbst alte Dorfhandwerke änderten allmählich ihr Gesicht. Ihre Werkstätten blieben zwar erhalten, aber sie mußten sich den gewaltigen Verände-

rungen anpassen, die in den letzten zwanzig Jahren durch die Rationalisierung und Mechanisierung der Landwirtschaft — die einschneidendste Revolution auf dem Agrarsektor seit der Erfindung des Pflugs — stattfanden. Der zunehmende Einsatz von Maschinen, die Ablösung der Zugtiere durch Traktoren und der eisenbereiften Wagen durch gummibereifte lassen z. B. den Schmied mehr und mehr zum Mechaniker werden und reihen ihn dadurch in die Gruppe derjenigen Handwerke ein, die das Vordringen der modernen städtischen Zivilisation in den Dörfern neu entstehen ließ: die der verschiedenen Monteure, Mechaniker und Installateure.

Von der Aufgabe, die das Dorfhandwerk, wenig beachtet und geachtet, im Rahmen der Wirtschaft zu erfüllen hatte, war im bisher Gesagten schon die Rede. Dem wäre noch hinzuzufügen, daß es indirekt auch zu einem Grundpfeiler der Wirtschaft der Städte wurde, indem es vom 11. Jahrhundert an die alten und die neu gegründeten Städte füllte, später bei Bedarf an handwerklichen Arbeitskräften immer wieder für Nachschub sorgte und im Industriezeitalter Fachkräfte für die neuen Großwerkstätten der Fabriken stellte. Nun sei nur noch kurz seine Bedeutung für Kunst und Wissenschaft gestreift. Wenn Friede und Muße dem Lande geschenkt waren, entfalteten sich die künstlerisch gestaltenden Kräfte der ländlichen Handwerker. Unter ihren Händen entstanden die Kirchen, Burgen, Schlösser und Klöster, die Altäre, Schreine und Kästen, die Schnitzereien und kunstvoll geschmiedeten Eisengitter, an denen wir heute noch unsere Freude haben. Am deutlichsten sichtbar ist uns die künstlerische Gestaltungskraft, die im bairischen und schwäbischen Handwerk steckte, in den Werken der Wessobrunner und Vorarlberger Maurer, Zimmerleute, Stukkateure, Schreiner, Bildschnitzer, Faßmaler, die den Ruhm ihres Könnens bis an die Grenzen Europas getragen haben. Wir mögen überlegen und mitleidig lächelnd von der Gegenwart aus auf den Dorfhandwerker zurück- und herabschauen, der als Dorfschullehrer das Schreiben, Lesen, Rechnen und Singen lehrte; und es ist sicher nicht überwältigend, was er auf dem Gebiete der Pädagogik leistete, aber es war immerhin ein Anfang nach Jahrhunderten ohne jegliche Schulbildung auf dem Lande und ein Grundstock, auf dem der bayerische Staat des 19. Jahrhunderts bei der Ausgestaltung des Volksschulunterrichts weiterbauen konnte. Als der Staat der Volksbildung und damit auch der Ausbildung der Lehrer größere Aufmerksamkeit schenkte und Lehrerbildungsanstalten errichtete, waren es vorwiegend Söhne aus den ländlichen Handwerker- und Lehrerfamilien, die diese Anstalten besuchten. Schon früher hatten die untere und mittlere Beamtenschaft des neuzeitlichen Beamtenstaats und zum Teil auch die höhere, soweit sie nicht dem Adel vorbehalten war, und die Geistlichkeit ihren Nachwuchs zu einem guten Teil aus der hier behandelten Bevölkerungsschicht erhalten, und gar mancher der ganz Großen aus der Welt der Wissenschaft und der Kunst entstammt ihr. Das Handwerk selbst wurde schließlich auch zum Stammvater angesehener moderner Berufe. Diese wurden aus einer glücklichen Ehe geboren, die das Handwerk mit der Wissenschaft schloß: Aus dem Bader wurde nicht nur der Friseur, sondern auch der Chirurg und der Zahnarzt, aus dem Schmied als Roßarzt der Tierarzt und aus den Maurern, Zimmerleuten und Schmieden die Architekten und Ingenieure.

**Literatur** (außer den im Text u. schon in meinem Beitrag in Nr. 2/1964 dieser Blätter zitierten Werken): M. Freund, Deutsche Geschichte. 6. Aufl. Gütersloh 1960 — R. Pörtner, D. Erben Roms. Düsseldorf 1964 — Jacques Le Goff, D. Hochmittelalter. Fischer Weltgesch. Bd. 11. Frankfurt 1965 — H. Fehr, Deutsche Rechtsge-schichte. 6. Aufl. Berlin 1962 — A. Stange, Bäckerei, Konditorei, Müllerei einst und

jetzt. Köln 1927 — J. Heider, Von der Gemain zur polit. Gemeinde. In: Schwäb. Blätter f. Heimatpflege und Volksbildung, Jg. 1958 Heft 3/4 — Derselbe, D. Mühlen im Landvogtamt Neuburg u. ihre Geschichte. Ebda. 1963/1 — Derselbe, Mühlen u. Müllergewerbe in Altbayern u. Schwaben. Ebda. 1965/1 — R. Christlein, D. Zunftbuch d. Maurer- u. Zimmererzunft Oberdorf. Ebda. 1965/3 — A. Gabler, Höfe, Huben, Lehen u. Sölden im Hesselberggebiet. Ebda. 1960/4 — A. Hoesch, Gemeinde u. elchingsches Klosteramt Stoffenried u. ihre Organe bis z. Säkularisation. Ebda. 1964/2 — G. Kirchner, Probleme d. spätmittelalterl. Klostergrundherrschaft in Bayern: Landflucht u. bäuerl. Erbrecht. In: Zs. f. bayer. Landesgeschichte, Jg. 1956/Heft 1 — A. Sandberger, Entwicklungsstufen d. Leibeigenschaft in Altbayern seit d. 13. Jh. Ebda. 1962/H. 1 — P. Fried, Zwei bayer. Weistümer als rechts- u. gemeindegesch. Quellen. Ebda. 1962/H. 1 — K. Fehn, D. Herrschaftsstruktur d. nordöstl. Mittelschwabens 1268 u. 1806. Ebda. 1965/H. 1/2. — J. Bürzle, D. Wirtschafts- u. Rechtsverhältnisse in der Grafschaft Marstetten. Zs. d. Hist. Ver. f. Schwaben, 57. Bd. 1950.

## Familiengeschichtliche Beziehungen zwischen Augsburg und den Sudetenländern

Von Emil Popp

Die im Augsburger Stadtarchiv aufbewahrten Hochzeitsamtsprotokolle, welche die Zeit zwischen 1554 bis 1806 umfassen, leider mit einer schmerzlich empfundenen Lücke zwischen 1594 bis 1618, verzeichnen zahlreiche Heiratsgenehmigungen für Angehörige der Sudetenländer mit Frauen aus Augsburg oder dem Augsburger Raum. Auch einige Frauen aus den Sudetenländern verheirateten sich in Augsburg. Die kirchlichen Trauungen fanden jeweils einige Tage nach dem angegebenen Datum statt; die Niederlassung in Augsburg war oft schon mehrere Jahre vorher erfolgt, wie aus den Ansuchen um Bürger- oder Beisitzaufnahmen hervorgeht. Die Angaben der Hochzeitsamtsprotokolle, die nicht näher bezeichnet werden, da sie aus dem angegebenen Datum leicht auffindbar sind, konnten durch Belege aus dem Neubürgerbuch (NBB), dem Hochzeitsbuch der Kaufleute (HK), dem evangelischen Wesensarchiv (EWA) und den Bürger- und Beisitzaufnahmen (durch Aktenzeichen wiedergegeben) ergänzt werden. Trotzdem kann kaum Vollständigkeit erreicht werden, da sich wohl in anderen Archivbeständen noch weitere Belege verbergen.

Unter den 158 angeführten Personen befinden sich 150 Männer und 8 Frauen. Die Männer sind vorwiegend Handwerker, die auf ihrer Wanderschaft nach Augsburg kamen und sich durch Heirat einer Meisterstochter oder -witwe die Anwartschaft auf dauernde Niederlassung, oft auch das Bürgerrecht und die Meistergerechtigkeit erwarben.

Am zahlreichsten sind unter ihnen die Goldschmiede mit 14 Personen vertreten. Ihnen folgen die Schuhmacher mit 8, Kramer mit 7, Bortenmacher mit 6, Maler, Schneider, Buchdrucker, Diener und Soldaten mit je 5, Zimmerer und Tagwerker mit je 4, Büchsenmacher, Musiker, Schlosser, Weber, Kürschner, Müller, Chirurgen, Handelsleute, Schreiber und Fuhrknechte mit je 3, Nadler, Seidensticker, Säckler, Seifensieder, Tuchmacher, Sägmüller, Instrumentenmacher und Orgelbauer mit je 2; unter den Zinggießern, Uhrmachern, Feilhauern, Spenglern, Schmieden, Naglern, Kottondruckern, Seilern, Gürtlern, Hutmachern, Strohhutmachern, Färbern, Leinwandhändlern, Briechlern, Sattlern, Bäckern, Maurern, Huckern, Karrern, Notaren, Buchhaltern, Tanzmeistern, Beinringlern, Bildhauern, Glasern, Brunnenmeistern, Gärtnern, Buchbindern, Pergamentern, Schriftgießern, Glockengießern, Ziegler und

Tabakarbeitern befindet sich nur je ein Vertreter aus den Sudetenländern. Bei einigen Personen fehlt die Berufsbezeichnung.

Von den 8 zugewanderten Frauen stammen 7 aus Böhmen und eine aus Mähren. Die 150 Männer gliedern sich in 101 aus Böhmen, 40 aus Mähren und 9 aus Schlesien. Das größte Kontingent stellt die Landeshauptstadt Prag mit 24 Personen, darauf folgt Eger mit 14 und trotz der großen Entfernung Olmütz mit 11. 7 stammen aus Hohenfurth, je 5 aus Elbogen, Sandau und St. Joachimstal, je 4 aus Böhm. Budweis und Brünn, je 2 aus Außig, Frauenberg, Gottesgab, Grätz, Komotau, Mähr.-Neustadt, Mähr.-Schönberg, Meretitz, Sternberg, Türrau, Wallern, Winterberg, Zlabings und Znaim. Aus den übrigen Orten Altdiedlisch, Bilin, Böhm. Krumm, Domasts, Endersdorf, Falkenau, Fratting, Freistadt, Fulneck, Groß-Meseritsch, Gundersdorf, Haid, Iglau, Jägerndorf, Kaaden, Karlsbad, Königgrätz, Königswart, Kreibitz, Laukowitz, Lischau, Lobenstein, Mähr. Budwitz, Maria Kulm, Moligsdorf, Mukewa, Neuern, Nickolsburg, Petrowitz, Petschau, Pilsen, Poslowitz, Prsnitz, Radonitz, Rochlitz, Römerstadt, Rosenberg, Schluckenau, Schönlinde, Schüttenhofen, Spillendorf, Tetschen, Troppau, Weigelsdorf, Wenzelshau, Woikowitz, Zuckmantel, Zwickau und Zwingau stammt nur je 1 Zuwanderer. Bei einem Goldschmied wird nur das Land Böhmen ohne Ortsangabe als Herkunft verzeichnet.

Mein ältester Beleg stammt aus dem Jahre 1554, der jüngste aus dem Jahre 1801. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zählte ich 19, im 17. Jahrhundert 54 und im 18. Jahrhundert 84 Niederlassungen von Sudetenländern in Augsburg. Für die ersten 6 Jahre des 19. Jahrhunderts war nur 1 Zuwanderer festzustellen.

**Albrecht** Bernhard, Büchsenmacher aus Kreibitz (bei Warnsdorf), ∞ 11. 6. 1564 Barbara Sprentzingerin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Hans Summer, Büchsenmacher, und Simon Fridrich, Uhrmacher.

**Allesch** Johann Martin aus Windeberg in Böhmen (= Winterberg), Schreiber beim Hallamt in A., ∞ 11. 10. 1746 Maria Franziska Bischöffen aus A., beide ledig. Sein Beistand: Johann Fischer, Kramer; ihr Beistand: Franz Josef Hitzelberger, Hausmeister im Kloster Holzhausen. Am 15. 12. 1745 Bürger geworden (2/1745/21).

**Awer** Johann Bapt. aus Frading (= Fratting bei Mähr.-Budwitz), ∞ 29. 8. 1663 Veronika Merkhartin (HK. 69).

**Baaßler** Balthasar, Kürschner aus Jägerndorf, ∞ 9. 4. 1703 Maria Stäbin aus Schwabprugg, beide ledig. Sein Beistand: Georg Hürschberger, Ziegler; ihr Beistand: Georg Wolff, Bäcker. Sie sind vorher Bürger geworden.

**Baumann** Wolfgang, Ziegelknecht aus Endersdorf (Schlesien?), Beisitzer, ∞ 10. 2. 1782 Sabina Kuenenbergerin aus Gund, ledig. Sein Beistand: Anton Hauser, Tagwerker; ihr Beistand: Benedikt Kuenenberger, Papiermacher.

**Baur** Bartholme, Seidensticker aus Frauenberg aus dem Böhmerlande, ∞ 21. 6. 1579 Barbara Ettinger, beide ledig. Seine Bürgen: Georg Sirkhman, Goldschmied, und Hans Emsesperger, Schneider; auf ihrer Seite: Michel Ferber, Tuchscherer, und Jakob Mair, ihre Pfleger.

**Bayr** Johann, Orgelmacher aus Schönberg in Mähren, ∞ 24. 4. 1633 Anna Maria Herbstin, Witwe des Orgelmachers Hans Jakob Denzler. Bürgen: Niklas Schubert und Heinrich Volckmair, beide Kistler.

**Behm** Johann, Fuhrknecht aus Eger, ∞ 11. 6. 1741 Lucia Niglin aus Denklingen, beide ledig. Sein Beistand: Johann Anton Hidber, Gerichtswaibel; ihr Beistand: Johann Georg Stauter, Zimmermann. Er hat am 6. 5. 1741 den Besitz erhalten.

**Besold** Anton Felix, Kunstmaler aus Prag, ledig, ∞ 13. 11. 1727 Tabea Margaretha Matspergerin, Witwe des Kunstmalers Anton Braßmeier. Seine Bürger: Josef Anton Schmid, Maler, und Melchior Matsperger, Torschreiber unter dem Klinkertor; ihr Beistand: ihr Vater Andreas Matsperger, Weinwirt.

**Bordtner** Hans, Witwer aus Däschen in Böhmen (= Tetschen?), schwedischer Soldat unter Oberleutnant Degenfelder, ∞ 30. 1. 1633 Margaretha Schäferin aus Kirchberg a. d. Jagst. Sie ziehen nach der Einsegnung dem Regiment nach. Zeugen: Hans Katterfeld, Kürschner, und Melchior Kugelman, Hucker.

**Bornhauser** Bartholomäus, Gärtner aus Gundersdorf (Nordmähren?), ∞ 21. 1. 1725 Maria Anna Mairin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Johann Paul Mayr und Johann Veterle; ihr Beistand: ihr Vater Magnus Mayr, alle 3 Gärtner.

**Broß** Josef, Schuhmacher aus Meretitz (bei Kaaden), ∞ 29. 12. 1793 Maria Elisabeth Schusterin aus A., beide ledig. Sein Beistand: Sebastian Braun, ihr Beistand: Xaver Braun, beide Schuhmacher.

**Brun** Ernst Rudolf, Seifensieder aus Schönberg in Schlesien (Mähren?), ∞ 18. 5. 1741 Maria Apollonia Herbergerin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Johann Bergen, Wirt ob der Kaufleute Stuben, und Johann Anton Fringß, Münzwardein; ihr Beistand: Tobias Gropp, Stadtgerber.

**Bruschek** (Pruschet) Thomas aus Brünn erhält am 13. 12. 1746 zusammen mit seiner Frau Catharina Doschin aus Waal, hochgräfl. Muggenthaler Herrschaft, den Besitz. Er arbeitet in der Tabakfabrik Johann Brunner und spricht 5 Sprachen. Er stirbt 1748 und hinterläßt ein Kind (38/1746/17, 19/1748/17).

**Büttner** Martin, Schuhmacher aus Sandau (Kr. Marienbad), ∞ 15. 2. 1626 Regina Gürtelerin aus A., beide ledig. Sie wollen 14 Tage nach der Hochzeit wegziehen. Bürger: Hans Schot, Erzmaler, Abraham Bressel, Schuhmacher, und ihr Vater Hans Girteler, Schwertfeger.

**Carl** Johann Georg, Zimmergesell aus Lobenstein (bei Jägerndorf), ∞ 3. 4. 1712 Barbara Leinerin, Witwe des Sackträgers Michael Blumenstockh. Seine Bürger: Isaak Scheffelhut, Fischer, und Johann Meran, Zimmermann; ihr Beistand: Abraham Weber, Lederhändler.

**Carl** Johann Georg, Gold- und Silberdrahtzieher aus Freistadt, Schlesien, Witwer, ∞ 11. 10. 1739 Appollonia Knollin, Witwe des Johann Georg Falch, Leistenschneider. Sein Beistand: Martin Geißenhorn, Schrandtkarrer; ihr Beistand: Franz Hölzle, Schuhmacher. Er hat am 14. 6. 1738 den Besitz erhalten (38/1738/15).

**Christoph** Cornelius, Bortenmacher aus Gottesgab (Kr. St. Joachimsthal), ∞ 14. 10. 1685 Rosina Elisabeth Weißin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Dietrich Author Schönborn und Gottfried Schönbach, beide Bortenmacher; ihr Beistand: Christian Weiß, Tuchscherer.

**Christoph** Joachim, Bortenmacher aus Gottesgab, ∞ 13. 4. 1687 Magdalena Wolfanglin, Witwe des Illuministen Wilhelm Weiboldt. Seine Bürger: Cornelius Christoph und Johann Roschert, beide Bortenmacher; ihr Beistand: Hans Jakob Baur, Bäcker.

**Delerr** Anton Ferdinand, Zainer bei den Goldschlagern von Mähr.-Neustadt, ∞ 23. 9. 1782 Sabina Katharina Endreßin aus A., beide ledig. Sein Beistand: Sigmund Stiegel, Kaminkehrer; ihr Beistand: Zacharias Endreß, Schneider.

**Diebententzel** Melchior, Fuhrknecht aus Budweis (Böhm.-Budweis), erhält am 14. 4. 1688 den Besitz und beabsichtigt zu heiraten. Bürge: Ulrich Seitz, Hufschmied (15/1688/9).

**Dietrich** Franz, Beisitzer und Strohhutmacher aus Hohenfurth, ledig, ∞ 13. 9. 1775 Emerentia Aufbergerin, Witwe des Stuckreibers Michael Miller. Sein Beistand: Candidus Zimmermann, Weber; ihr Beistand: Jakob Miller, Bortenmacher.

**Dolezel** Viktor, Buchdruckergeselle aus Olmütz, ledig, ∞ 24. 6. 1730 Elisabetha Stegmillerin, Witwe des Leistenschneiders Johann Michael Hölzhamer. Seine Bürger: Benedikt Federle, Holzschnneider, und Kaspar Niggel, Kürschner; ihr Beistand: Josef Kohn, Bortenmacher.

**Dominick** Franz, Musikus und Komponist aus Prag, ∞ I. 5. 6. 1791 Josefa Reithmayrin aus A., beide ledig. Sein Beistand: Gottfried Sartor, Meistersinger; ihr Beistand: Josef Reythmayr, Hochzeitsordnungsmusikus, II. 12. 6. 1796 Thekla Rehe aus A., ledig. Sein Beistand: Johann Balthasar Merz, Buchhändler; ihr Beistand: Andreas Lendel, Spiegelmacher.

**Dörsack** Martin, Ausgeher aus Frauenberg (Böhmen), ∞ 28. 2. 1764 Magdalena Schimpflerin von Walberg, beide ledig; er hat am selben Tage das Bürgerrecht erworben. Sein Beistand: Wenzeslaus Marbeck, Bortenmacher; ihr Beistand: Josef Miller, Weber.

**Drexler** Wenzeslaus, Bortenmacher von Budweis (Böhm.-Budweis), ledig, ∞ 9. 4. 1793 Maria Katharina Müllerin, Witwe des Webers Ignaz Zöpf. Sein Beistand: Josef Mayr, Bortenmacher; ihr Beistand: Friedrich Krauß, Weber.

**Drumb** Johann, Nadler aus Karlsbad, ∞ 25. 9. 1740 Regina Magdalena Friedlin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Wilhelm Zimmermann, Steinschnneider, und Johann Bapt. Burckard, Weinfaktor; ihr Beistand: Franz Anton Beck, Glaser.

**Egger** Gabriel, Zimmergeselle aus St. Joachimsthal, Witwer, ∞ 16. 10. 1701 Christine Maurerin aus Irtingen, ledig. Sein Beistand: Johann Michael Jerg, Schuhmacher; ihr Beistand: Thomas Münderer, Schmied. Sie sind beide Bürger geworden.

**Fabrigh** Georg, Tagwerker aus der Altstadt Prag, erhält für sich und seine Frau am 11. 8. 1640 den Besitz (18/1640/3).

**Fetscher** (Vetscher) Tobias, Kartenmacher aus Zlabings in Mähren, am 18. 8. 1668 als Bürger aufgenommen (NBB); ∞ I. 19. 5. 1669 Ursula Auckhäsın aus Schwaz in Tirol, beide ledig. Sein Beistand: Wilhelm Pannegger, Buchbinder; ihre Bürger: Hans Georg Dempflin, Tuchscherer, und Karl Mentz, Spengler. II. 9. 4. 1673 Anna Maria Kürzin, Witwe des Kantors bei St. Ulrich Sebastian Hufnagel. Sein Beistand: Wilhelm Pannecker, Buchbinder; ihr Beistand: Hans Raiser, Maurermeister. (Sohn Franz, \* 1679 in A., 1714 Bürger von Wien; † 11. 2. 1746).

**Fichtel** Michael, Sägmüllerknecht aus Hohenfurth, ∞ 29. 1. 1679 Eva Wallerinerin aus Weißbermunchen, beide ledig. Sein Beistand: Jacob Wolff, Kräutler; ihr Beistand: Georg Weyhenburch, Hucker.

**Fischer** Wolfgang Adam, Miniaturmaler aus Eger, ∞ 31. 10. 1734 Maria Anna Wellerin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Johann Georg Kohler, Kupferstecher, und Franz Claude Roux, Kramer; ihr Beistand: ihr Vater Johann Georg Weller, Maler.

**Franckh** Hans, Nadler aus Olmütz, ∞ 15. 10. 1656 Rosina Schmautzin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Andreas Stemmer, Bierbrauer, und Bernhard Hattinger, Nadler, sein Meister; ihr Beistand: Hans Weinschenckh, Hufschmied. Am 9. 9. 1663 legt die Frau den Totenschein ihres Mannes vor.

**Freuntner** Lukas aus St. Joachimsthal, Herrn Jacoben Fuggers Hausmeister, ∞ 22. 1. 1575 Maria zum Turm von Spitel zu Kernten. Sein Beistand: Herr Jakob Fugger; ihr Beistand: Herr Hans Fugger.

**Freygang** Johann Christoph, Chirurgus aus Zwenkau (= Zwingau? bei Bischofteinitz), ∞ 26. 10. 1767 Anna Rosina Zimmermann aus A., beide ledig. Sein Beistand: Georg Jakob Deffner, Bäcker; ihr Beistand: Andreas Bayr, Chirurgus.

**Frick** Johann David, Chirurgus aus Molsdorf (= Moligsdorf bei Mähr.-Trübau ?), ∞ 2. 1. 1769 Maria Anna Döbnerin aus A., beide ledig. Sein Beistand: Paulus Boggelmann, Chirurgus; ihr Beistand: Franz Claudi Wagner, Gerichtswaibel. Sie haben am 1. 12. 1768 das Bürgerrecht erhalten.

**Friderich** Hans, Soldat aus Eger, ∞ 27. 1. 1630 Maria Christlin von Böhl, beide ledig. Bürger: ihr Vater Georg Christl und Thoma.

**Frischeisen** Kaspar, Notarius aus Eger, ∞ 27. 11. 1605 Anna Maria Seidbrig aus A., beide ledig. Seine Bürger: Lukas Guetermann, Kürschner, und Leonhard Clauß, Käsmann (EWA 1585 II 211).

**Geißler** Gottfried, Kramer aus Weigelsdorf (Kr. Römerstadt?), ∞ 21. 7. 1707 Ursula Dannheimerin aus Kempten, beide ledig. Sein Beistand: Samuel Sturm; ihr Beistand: David Freytag, beide Barbierer.

**Gläsel** Jakob, Müller aus Eger, und Ursula Haslin, Witwe des Schwahlmüllers Augustin Schauer, wurde am 1. 4. 1681 ein Verkündzettel erteilt; die Gebühren wurden am 7. 4. 1681 gezahlt.

**Glozbieger** Johann Christoph Ludwig, Chirurgus aus Wenzelsau (= Wenzelschau bei Rokitnitz), ∞ 30. 7. 1780 Anna Maria Bachmayrin aus A., beide ledig. Sein Beistand: Andreas Senft, Schneider; ihr Beistand: Johann Friedrich Bachmayr, Bäcker.

**Gürtler** David aus Falkenau, Büchsenmacher, ledig, ∞ 5. 4. 1592 Magdalena Bekin, Witwe des Büchsenmachers Hans Eitel. Seine Bürger: Georg Pfefferlin, Fischer, und Georg Mannasser; ihr Beistand: Hans Beckh.

**Hainerler** Barbara aus Winterberg, ∞ 4. 1. 1568 Hans Neumiller, Weber und Bürger von A., beide ledig. Ohne Angabe von Zeugen.

**Hamman** Augustin Friedrich, Huter aus Iglau, ledig, ∞ 9. 11. 1760 Maria Franziska Leberzin, Witwe des Huters Johann Michael Heinrich. Seine Bürger: Franz Josef Hartum, Bierbrauer, und Georg Matthäus Leberz, Rotgerber; ihr Beistand: Andreas Josef Amberger, Wachsmacher.

**Hänitsch** Gottlob, Lohnlaquai aus Prsnitz (bei Böhm. Krumau), ∞ 26. 6. 1768 Elisabetha Barbara Bayrin aus A., beide ledig. Sein Beistand: Michael Pohlmann, Schuhmacher; ihr Beistand: Andreas Bayr, Garnsieder.

**Harno** Franz, Tagwerker aus Olmütz, ledig, ∞ 16. 2. 1705 Katharina Bäuerin, Witwe des Fuhrmanns Sixt Wuestumb aus Harburg. Bürge: Daniel Etzel, Schneider (16/1705/10).

**Haselbauer** Thomas, Tuchscherer aus Znaim, erhält am 14. 8. 1655 mit seiner Frau den Besitz (29/1655/5).

**Heinrich** Michael, Hutmacher aus Spillendorf (bei Jägerndorf), ∞ 12. 5. 1705 Anna Maria Hausmännerin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Kaspar Adloischer, Schlosser, und Balthasar Baßler, Kürschner; ihr Beistand: ihr Vater Johann Hausmänner, Hutmacher.

**Hennenberger** Georg aus Rosenberg „zehen meil underhalb Passau“, Schlosser, ∞ 23. 9. 1563 Anna Millerin aus A. Sie werden nach der Hochzeit wegziehen.

**Hentschich** (Hintschich) Johann, Kürschner aus Mähr.-Neustadt, ∞ 6. 11. 1785 Maria Elisabeth Fischlin aus Passau Instadt, beide ledig. Sein Beistand: Christoph Soherr, Handelsmann; ihr Beistand: Sebastian Maurer, Gerichtswaibel.

**Hilbrand** Peter, Weber aus Türnau (bei Mähr.-Trübau?), ∞ 28. 8. 1622 Maria

Krumperin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Thomas Schempp, Weber, und Jakob Rümel, Seiler; ihr Beistand: ihr Vater Gottfried Krumper, Weber.

**Hilscher** Wenzeslaus, Schreiber aus Fulneck (Ostmähren), erhält am 23. 4. 1671 den Besitz auf Grund zahlreicher günstiger Zeugnisse seiner früheren Dienstherrn (6/1671/7).

**Hipner** Johann Friedrich, Tagwerker aus Prag, ∞ 26. 10. 1704 Euphrosina Stimpf aus A. Keine Bürger angegeben.

**Holander** Dominicus, Spengler aus Olmütz, ledig, ∞ 7. 11. 1745 Maria Franziska Bayrin, Witwe des Spenglers Franz Kastner. Seine Bürger: Gottfried Carius, Spengler, und Johann Adolf Mayr, Mesner bei St. Peter; ihr Beistand: Johann Kaspar Weiß, Strumpfwirker.

**Hollhagen** Jakob, Goldschmied „bei S. Johannis im Thürgarten unter dem Petrzin anders Perrkseith genannt über der kleinen Stadt Prag“, ∞ 24. 1. 1627 Magdalena Sailerin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Philipp Drentwett und Anton Neuwaldt; ihre Beistände: Amos Neuwaldt und ihr Vater Daniel Sailer, alle Goldschmiede.

**Holport** Wenzel, Goldschmied aus Prag, ∞ 9. 5. 1593 Regina Ströblin aus A., beide ledig. Sie ziehen weg. Bürger: Bartl Kametz, Kürschner, und David Haggmann, Büchsenmacher.

**Huber** Balthasar, Miniaturmaler aus Eger, ∞ 4. 11. 1736 Anastasia Reißerin vom Stift Kempten, beide ledig. Sein Beistand: Johann Georg Degle, Weinwirt ob dem Luckenhaus; ihr Beistand: Georg Schweiger, Maler. Am 3. 11. 1736 erhielten beide das Bürgerrecht.

**Hürsch** Zacharias, Organist aus Prag, ∞ 12. 4. 1587 Rosina Weinholdin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Hans Pflanzelt und Wolfgang Repirrer; ihr Beistand: ihr Vater Elias Reweiglin, alle Goldschmiede.

**Johne** Anton, Handelsmann aus Schönlanden (= Schönlinde, Kr. Rumburg), ∞ 5. 12. 1797 Antonia Linkin aus Oberhausen, beide ledig. Sein Beistand: Lic. Cajetan Mayr; ihr Beistand: Jos Huber, Weinwirt.

**Joja** Hans Heinrich, Kartenmacher aus Prag, ∞ 22. 10. 1675 Anna Margaretha Pruggbergerin von Aichen, beide ledig und als Bürger aufgenommen (NBB 30. 6. 1674). Sein Beistand: Heinrich Adam Birnstihl; ihr Beistand: Hans Georg Widenmann, Illuminist.

**Jordan** Georg Kaspar, Sattler aus Eger, ∞ 26. 12. 1679 Sabina Kauttin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Ulrich Widenbaur, Drechsler, und Hans Kautt, Weber; ihr Beistand: Ambrosy Baumeister, Schneider.

**Kenßel** Johann, Müller aus Bötschau (= Petschau, Kr. Tepl), ledig, ∞ 30. 4. 1679 Maria Klara Khöttl, Witwe des Pfladermüllers Michael Betzer. Seine Bürger: Georg Bez, Belzmüller, und Bartel Arnold, Kornmesser; ihr Beistand: Hans Ayrenschmalz, Bierbrauer.

**Kessler** Zacharias, Schuhmacher aus Kynitsch (Kr. Datschitz), ∞ 23. 5. 1593 Sabina Kärigin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Hans Opfermann, Kistler, und Stefan Baumeister, Schuhmacher.

**Kheil** Mattheus, Karrer aus Domast (?) bei Hirschberg Bütlerischer Herrschaft in Böhmen, ∞ 4. 8. 1647 Anna Fischer, beide ledig. Er hat das Bürgerrecht und die Salzfertigergerechtigkeit erkaufte. Ohne Angabe von Bürger.

**Kilian** Albert, Cottondruckergeselle aus Prag, ∞ 2. 3. 1784 Maria Anna Buchschwenderin aus A., beide ledig. Sein Beistand: Josef Baumstarck, Cottondruckergeselle; ihr Beistand: Josef Buchschwender, Modelschneider.

**Klein** Johann Anton, Kramer von Bilin „unweit Prag“ (Kr. Dux), ledig, ∞ 13. 10. 1751 Maria Anna Jehlin aus A. Seine Bürgen: Ferdinand de Crignis und Johann Bapt. Schgehe, beide Handelsleute; ihr Beistand: ihr Vater Simon Jehle, Tapezierer.

**Klueger** Johann, Gürtler aus Außig in Böhmen, ∞ 22. 4. 1708 Katharina Sedelmeyrin von Landsberg, beide ledig und Bürger von A. Sein Beistand: Johann Kaspar Brentan, Buchbinder; ihr Beistand: Johann Adam Fritz, Sporer.

**Korzinek** Josef, Glasermeister, \* 6. 9. 1766 in Neuern, † 8. 7. 1828 in A., ∞ 23. 4. 1797 Theresia Schwarzin, Witwe des Glasermeisters Johann Michael Wetzel. Sein Beistand: Veit Mahler, Kistler; ihr Beistand: Johann Georg Hodem, Schneider. Sohn Alois, \* um 1800; Tochter Katharina \* 9. 8. 1815, † 16. 8. 1831 als verehel. Soratroj bei der Geburt eines Kindes.

**Koschuschek** (Koschouschek) Wenzel, Bildhauer aus Poschkowitz in Mähren (Poslowitz?, Kr. Ungar. Brod), ∞ 1. 2. 1784 Maria Anna Riedlingerin aus A., beide ledig. Sein Beistand: Josef Gartenschmid, Maler; ihr Beistand: Franz Xaver Mößmann, Bäcker. Sohn Franz am 21. 3. 1802 Lehrling beim Vater.

**Kräutererin** Walburga aus Hohenfurth, ∞ 18. 6. 1628 Hans Wörich, Weber, Witwer. Sein Beistand: Augustin Fischer, Weber; ihre Bürgen: Hans Klein, Schlosser, und Balthes Högl, Weber.

**Kugler** Johann Georg Andreas, Silberarbeiter aus Prag, ∞ 24. 7. 1734 Maria Elisabeth Atzwangerin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Matthias Bernhard Gonnay, Kramer, und Josef Kelerle, Waisenvater; ihr Beistand: ihr Vater Georg Azwanger, Silberarbeiter.

**Kühnle** Gottfried, Sägmüller aus Hohenfurth (Kr. Kaplitz), ∞ 22. 8. 1779 Magdalena Westermayrin, beide ledig. Sein Beistand: Jakob Schwarz, Bortenmacher; ihr Beistand: Johann Michael Schuster, Weber.

**Küntel** Johann Wenzeslaus, Buchdruckergeselle aus Prag, ∞ 19. 11. 1730 Susanna Sturmin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Johann Georg Bernhardt, Schneider, und Franz Anton Schuster, Schuhmacher; ihr Beistand: ihr Vater Leonhard Sturm, Buchdrucker.

**Kürschner** Andreas, Schuhmacher aus Elbogen, und Anna Gsteinlerin aus Lechhausen wurde am 30. 1. 1656 ein Verkündzettel erteilt. Am 5. 2. 1656 erwarb er das Bürgerrecht und die Schuhmachergerechtigkeit. Seine Bürgen: Andres Schwaiger und Elias Umbach, beide Schuhmacher (NBB 5. 2. 1656).

**Lacher** Jodocus Elias, Silberdrahtarbeiter aus Böhm.-Krumau, † 1696, ∞ 27. 5. 1687 Anna Maria Krönin aus A., beide ledig. Sein Beistand: Wolf Kaspar Kolb, Goldschmied; ihr Beistand: Michael Huetter, Goldschmied. Sohn Georg Franz wird 1714 zum Meisterstück zugelassen; Tochter Maria Theresia ∞ 23. 5. 1717 Johann Benekowitsch (Benewitz), Filigranarbeiter aus Braitenbronn, Niederösterreich.

**Lachnit** Franz Xaver, Seifensieder und Kerzenzieher aus Riemerstadt in Mähren (= Römerstadt), ∞ 7. 9. 1727 Maria Sabina Herbergerin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Johann Steinweiler, Färber, und Lorenz Buß, Weber; ihr Beistand: Josef Herz, Kistler.

**Lanng** Thomas, Trompeter aus Eger, ∞ 14. 4. 1583 Ursula Ebrohårdtin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Leonhard Horman, Weber, und Georg Weinhold, Papierer; ihre Bürgen: Josef Werlin und Joas Waggeg, beide Weber.

**Langer** Leopold Georg, Säckler aus Olmütz, ∞ 30. 8. 1759 Maria Franziska Grundtnerin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Anton Beck, Glaser, und Georg Schuster, Kreuzleingießer; ihr Beistand: ihr Vater Johann Lorenz Grundtner, Säckler.

**Langheinrich** Wolfgang, Mahlmüller aus Eger, ∞ 7. 6. 1687 Magdalena Neumairin, Witwe des Maurmillers Jakob Glück. Seine Bürgen: Jonas Kuntzel, Pfladermüller, und Thomas Bellmann, Hucker; ihr Beistand: Michael Beck, Gardesoldat.

**Larin** Katharina aus Hohenfurth, ∞ 26. 4. 1666 Hörzog Kaspar, Tuchscherer aus Horn, Österreich, beide ledig. Sie wurde am 2. 5. 1665 Bürgerin von A. (NBB). Seine Bürgen: Johann Hurter, Hallmeister, und David Reischlin, Tuchmacher; ihr Beistand: Thomas Pertel, Weinschreiber.

**Laymann** Georg, Pergamentergeselle aus Muchewa (= Mukowa bei Bischofteinitz), ledig, ∞ 11. 1. 1671 Sabina Danckenmairin, Witwe des Pergamenters Hans Länglin. Seine Bürgen: Heinrich Eberhard, Illuminist, und Hans Trawtenaw, Hutter; ihre Beistände: Hans Kastenhueber, Zimmermann, und Jakob Finckh, Lodweber.

**Leal** Franz Karl, Galanteriearbeiter aus Prag, ∞ 1. 8. 1769 Katharina Romedi aus A., beide ledig. Sein Beistand: Michael Lehmann, Käufler; ihr Beistand: Julius Romedi, Weinwirt.

**Letsch** Niclas, Bäcker aus Elbogen, ∞ 19. 9. 1632 Maria Schwayerin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Thomas Schlosser, Gerichtssubstitut, und Wolfgang Ganz, Gerichtsprokurator; ihr Beistand: Kaspar Lotter d. A., Kornmesser.

**Letschin** Kunigunde aus Elbogen, ledig, ∞ 4. 11. 1640 Neinhofer Hans Jakob, Witwer, Tuchscherer aus A., Ihre Bürgen: Leonhard Biz, Stumpflstricker, und Bartholomäus Schmauß, Gürtler; sein Beistand: sein Bruder Jonas Neinhofer, Tuchscherer.

**Leys** (Lays) Nikolaus (von Schleiss), Goldschmied aus Elbogen, † 1623, ∞ 25. 8. 1591 Susanne Schönnaurin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Salomon Spitzmacher und Anton Schwegglin; ihr Beistand: ihr Vater Abraham Schönnaurer, alle Goldschmiede. Am 3. 12. 1596 wird er Meister und zieht 1615 von Augsburg fort.

**Lindner** Abraham, Tuchmacher aus Elbogen, ∞ 20. 9. 1699 Anna Maria Cöthin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Wolf Langheinrich, Müller, und Veit Groß, Kramer; ihr Beistand: Franz Eschenlauer, Illuminist.

**Lindner** Georg, Instrumentenmacher aus Tyrnau (bei Mähr.-Trübau), ∞ 9. 4. 1793 Elisabeth Walterin aus Stuttgart, beide ledig. Sie sind mit Dekret vom 30. 3. und 10. 4. 1793 Bürger geworden.

**Lischow** Wenzeslaus, Landkramer aus Olmütz, ∞ Elisabeth Schörpfin aus Öttal, erhält am 2. 2. 1666 den Beisitz. Zeuge: Stefan Zeinner (1/1666/6).

**Lisowsky** (Lipowsky) Wenzeslaus, Kramer aus Olmütz, ∞ Elisabeth Schwarzin aus Murnach, erhält am 9. 8. 1601 das Bürgerrecht (11/1681/13).

**Lyssiak** Valentin, Glockengießer aus Prag, ledig, ∞ 23. 6. 1776 Theresia Madenhoferin, Witwe des Glockengießers Simon Weber. Sein Beistand: Simon Balckner, Glaser; ihr Beistand: Matthias Köpfl, Schlosser.

**Mair** Carolus, Soldat aus Kaaden, ∞ 24. 5. 1620 Anna Wölfen aus A., beide ledig. Sie ziehen nach Beendigung ihres Dienstes von A. fort. Bürgen: Lorenz Mair, Buchdrucker, und Hans Jeger, Schmied.

**Marbeck** Johann Wenzeslaus, Bortenmacher aus Böhm.-Budweis, ledig, ∞ I. 21. 4. 1743 Maria Theresia Schwarzin aus A., ledig. Seine Bürgen: Franz Xaver Lachnit, Seifensieder, und Andreas Schwarzenbach, Bortenmacher; ihr Beistand: Josef Anton Schwarz, Bortenmacher. II. 12. 10. 1749 Maria Theresia Konebergin von Stiehlings Stift Kemptischer Herrschaft, ledig. Sein Beistand: Franz Schellkorn, Papierhändler; ihre Bürgen: Franz Xaver Lachnit, Seifensieder, und Johann Georg Rayel, Färber. III. 27. 9. 1772 Maria Anna Josefa Raysingerin aus A., ledig. Sein Beistand: Franz Josef Nägele, Gold- und Silberdrahtzieher, ihr Beistand: Franz Borgias Straub, Goldplatter.

**Martin** Simon, Schneider „von der Haidt uß dem Landt zuebehamb“ (= Haid bei Tachau), ∞ 15. 5. 1583 Anna Wirtin aus Neusäß. Sie ziehen in 14 Tagen weg. Bürger: Christoph Haffner und Melchior Wendling.

**Mayr** Andrae, Fuhrknecht aus Kürhhaimb (?) bei Olmütz, ist am 8. 10. 1669 als Bürger aufgenommen worden und hat die Kammergerechtigkeit gekauft. Seine Bürger: Philipp Schödter, Waffenschmied, und Bernhard Arnet, Holzmesser (NBB).

**Mayr** Georg Friedrich, Feilhauer aus Zwickau (bei Deutsch Gabel), ∞ 17. 7. 1768 Katharina Elisabeth Jacobin, Witwe des Feilhauers Christian Schockel. Sein Beistand: Martin Werner, Zeugschmied; ihr Beistand: Paulus Dürnberger, Bierbrauer.

**Metsperger** Hans, Handelsmann aus Prag, ∞ 5. 9. 1574 Maria Brugkmairin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Dr. Jeremias Mertz und Hans Ziegler, Kürschner; ihr Beistand: ihr Vater Wolf Brugkmair, Metschenk.

**Michael** Ferdinand aus Niclasburg (= Nikolsburg), getaufter Jude von München, ∞ 2. 11. 1653 Anna Maria Speiser aus Friedberg, ledig. Ohne Angabe von Zeugen.

**Mittich** Johann Michael, Gold- und Silberdrahtzieher aus Freystatt, ∞ 1. 8. 1772 Maria Anna Peterin, Witwe des Drahtziehers Josef Ignaz Sniger. Sein Beistand: Matthäus Schmidt, Drahtzieher; ihr Beistand: Carl Römer, Knopfmacher.

**Nachringer** Veit, Färber aus Wallern (Kr. Prachatitz), ∞ 18. 10. 1699 Helena Seckhlerin aus Landsberg, beide ledig. Sein Beistand: Andreas Handtschueh, Färber; ihr Beistand: Christoph Wegerlin, Tuchscherer. Sie sind beide Bürger geworden und er hat die Meistergerechtigkeit erworben.

**Nachtigall** Franz, Modelschneidergeselle aus Olmütz, ∞ 15. 1. 1764 Maria Theresia Helleiglin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Anton Hogmann, Kaminfeger, und Michael Prell, Schuster; ihr Beistand: Michael Henkert, Kramer.

**Neuhauf** Franz Wenzeslaus, Maurergeselle aus Maria Kulm (Kr. Falkenau), ∞ 11. 9. 1731 Euphrosina Hueberin aus Cronburg, beide ledig. Sie haben am 8. 9. 1731 den Besitz erhalten (30/1731/14). Sein Beistand: Johann Kaspar Meßel, Hafner; ihr Beistand: Georg Josef Steingrüber, Maler.

**Neuwaldt** Anton, Goldschmied aus Prag (Vater Adam N.), ∞ 18. 5. 1622 Barbara Dorothea Pistorin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Philipp Drentwett und Tobias Burekh, beide Goldschmiede; ihr Beistand: Herr M. Bernhard Albrecht, Pfarrer zu St. Anna.

**Niggisch** Balthasar aus Lischau (bei Böhm.-Budweis), ∞ 1. 8. 1683 Anna Juditha Peyrlerin; † 30. 8. 1710 (HK 78).

**Noseck** Ignaz Karl, Buchdruckergeselle aus Prag, und seine Eheverlobte Maria Barbara Gruberin aus A., beide ledig, haben am 5. 5. 1788 die Extragerechtigkeit empfangen und werden zum Hochzeitsamt vorgelassen.

**Oberlander** Martin aus Grätz (zuerst Lobenstein angegeben, dann ausgestrichen) Witwer, Brunnenmeister im unteren Wasserturm, ∞ 10. 11. 1677 Maria Wilhelmin, Witwe des Karters Hans Astrahler. Seine Bürger: Georg Elchinger, Weber, und Christoph Niggisch, Schuhmacher; ihr Beistand: Georg Elchinger, Weber.

**Öger** Gabriel, Zimmergeselle aus Jocheimßthal in Böhmen (= St. Joachimsthal), verheiratet, erhält am 14. 10. 1700 den Beisitz (18/1700/10).

**Perg** Johann Kaspar, Kramer aus Eger, ∞ 26. 3. 1763 Anna Dorothea Michlin, Witwe des Torwirts Johann Reiter. Seine Bürger: Thomas Perg, Weinzieher, und Johann Wegele, Lindauer Bote; ihr Beistand: Nicodemus Lainfelder, Brandweiner.

**Pfeiler** Ignaz Konrad, Bortenmacher aus Brünn, ∞ 29. 1. 1775 Maria Theresia Thalhoferin aus A., Witwe des Bortenmachers Johann Philipp Seethaler. Sein Beistand: Andreas Seitz, Bortenmacher; ihr Beistand: Anton Geißenhofer, Schneider.

**Pilger** Johann Michael, Bortenmacher aus Budewiß (Mähr.-Budwitz), ∞ 20. 10. 1754 Maria Franziska Theresia Mozhardin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Johann Philipp Seedaler und Johann Martin Lotter, beide Bortenmacher; ihr Beistand: Anton Hagmann, Kaminkehrer.

**Pißmann** Jakob, Schmied aus Altenzetsch (= Altzedlisch, Kr. Tachau), ∞ 17. 7. 1701 Maria Widemannin aus Günzburg, Bürgerin von A. Seine Bürger: Franz Graff, Waisenvater, und Tobias Hueber, Nagelschmied; ihr Beistand: Melchior Frank, Schmied.

**Plessegg** Ferdinand Franz Christoph, Schriftgießer aus Schüttenhofen, ∞ 23. 6. 1783 Barbara Baumann aus A., beide ledig. Ihr Beistand: Franz Josef Bez, Rotgerber; sein Beistand: Johann Bapt. Rösel, Buchdrucker.

**Pötzel** Wolfgang, Schlosser aus St. Joachimsthal, ∞ 15. 5. 1583 Katharina Maylin, Witwe des Schlossers Melchior Degen. Seine Bürger: Martin Kienlin, Schlosser, und Georg Seybolt, Färber; ihre Bürger: Georg Müller und Melchior Mayl, beide Büchsenmacher.

**Prickner** (Brücker) Johann, Goldarbeiter aus Prag, † 1802, ∞ 6. 6. 1773 Walburga Viehhauserin, Witwe des Goldarbeiters Peter Broß. Sein Beistand: Johann Ander, Handelsmann; ihr Beistand: Franz Viehhauser, Goldarbeiter.

**Putzek** Paulus aus Laucowitz (= Loukovice bei Trebitsch), Lakai beim Grafen von Kevenhüller, ∞ 25. 8. 1743 Maria Ursula Giglin aus A., beide ledig. Sein Beistand: Michael Christoph Zimmermann, Steinschneider; ihr Beistand: Josef Anton Gonnay, Handelsmann.

**Rabenkopf** Hans, Schuhmacher aus Außig, ∞ 6. 11. 1583 Anna Rhelerin aus Denklingen, beide ledig. Sie ziehen nach 14 Tagen weg. Bürger: Lorenz Prunnenmair, Schuhmacher, und Anton Schneider, Buchführer.

**Reichelt** Johann Franz, Schneider aus Schluckenau, ∞ 25. 7. 1745 Maria Anna Ottlin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Anton Mayr, Kramer, und Heinrich Schmid, Schneider; ihr Beistand: Johann Adolf Mayr, Schneider.

**Reinhard** Hans aus Prag hat 1635 Barbara, Tochter des Augsburger Webers Wirkhauer bei St. Georg ohne Genehmigung des Hochzeitsamtes geheiratet und das Bürgerrecht verloren. Am 21. 1. 1642 erhielt er auf seine Bitte den Beisitz (3/1642/4).

**Reperi** Christoph Johann, Beinringler aus Brünn, ∞ 14. 5. 1724 Maria Theresia Eißlin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Thomas Neumayr, Hutschmücker, und Matthias Seifenrainer, Beinringler; ihr Beistand: ihr Vater Johann Wolfgang Eißlin, Eisenkramer.

**Richter** Gottlieb, Feilhauer aus Zwickau (Kr. Deutsch Gabel), ledig, ∞ 14. 9. 1794 Anna Christine Körnerin, Witwe des Feilhauers Johann Christoph Weber. Sein Beistand: Johann Kaspar Gerlach, Spengler; ihr Beistand: Johann Christian Gäuß, Messerschmied.

**Richter** Michael, Schlosser aus Comentau (= Komotau), ledig, ∞ 21. 9. 1586 Maria Röslin, Witwe des Schlossers Elias Fischer. Seine Bürger: Wolfgang Hätzer, Schlosser, und Tobias Peiser, Weber; ihre Bürger: Jakob Kaiser und Ludwig Leber, beide Schlosser.

**Richter** Simon aus Pilsen, gewesener Cornet unter dem Götzisch Leibregiment, ledig, ∞ 13. 11. 1639 Barbara Ruysin, Witwe des Stadtgardesoldaten Daniel Wunderlin. Keine Bürger angegeben.

**Ridlich** Christoph aus Zuckmandel (= Zuckmantel bei Böhm.-Leipa oder Teplitz-Schönau), „freiherrlich Lockowitisch gebürtiger Schneider“, ledig, ∞ 5. 4. 1649 Bar-

bara Schusterin, Witwe des Schneiders Christoph Dillin. Seine Bürgen: Jakob Schweigger und Hans Liborin, beide Schmiede; ihr Beistand: Hans Laimber, Rotgerber.

**Röll** Johann, Schuhmacher aus Sandau, ∞ 27. 1. 1732 Anna Maria Mehin aus Rendshofen. Sein Beistand: Andreas Stengel, Schuhmacher; ihr Beistand: Johann Georg Folck, Leistenschneider.

**Röllin** Veronika aus Sandau, ∞ 6. 2. 1735 Peter Gruber, Weber von Ziemetshausen, beide ledig. Sein Beistand: Franz Adelgeist, Weber; ihr Beistand: Andreas Stengel, Schuhmacher. Sie haben am 5. 2. 1735 das Bürgerrecht erhalten.

**Röschin** Maria aus Hohenfurt, ∞ 6. 9. 1620 Georg Müller, Zimmermann aus A., beide ledig. Sein Beistand: Hans Brunnböckh, Kistler; ihre Bürgen: vorgenannter Brunnböckh und Christoph Fischer, Schreiber.

**Rotti** Georg, Kleinhutmacher aus Grätz (Schlesien), ∞ 3. 5. 1755 Maria Viktoria Sedelmayrin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Johann Bapt. Scherer, Bierbrauer, und Johann Michael Gaßner, Brandweiner; ihr Beistand: Johann Berger, Wirt ob der Kauffleute-Stuben.

**Rudolph** Franz Xaver, Büchsenmacher aus Commetau (= Kommotau), ledig, und Maria Anna Schwaighartin, Witwe des Büchsenmachers Matthäus Grann, ist am 7. 5. 1764 ein quasi Konsens erteilt worden.

**Sandner** Johann, Seiler aus Sternberg, ∞ 16. 8. 1767 Maria Anna Schäflerin, Witwe des Seilers Bartholomäus Stegmann. Sein Beistand: Johann Georg Schäfler, Schneider; ihr Beistand: Franz Xaver Mößmann, Bäcker.

**Schafner** Johann Georg, Leistenschneider aus Königgrätz, ledig, ∞ 6. 4. 1801 Ursula Oberfränkin, Witwe des Stadtgardisten Benedikt Schmid. Sein Beistand: Ignaz Mozart, Feldwaibel; ihr Beistand: David Heck, Küchelbäcker.

**Schaller** Georg, kaiserlicher Diener zu Prag, ∞ 15. 4. 1591 Anna Maria Stenglerin aus A., beide ledig. Sein Beistand: Thomas Kolbinger, Strafschreiber; ihr Beistand: Christoph Weissinger, Tuchgewänder.

**Scheiblin** Rosa aus Olmütz und Georg Kaspar Morell, kaiserl.-königl. Fourier, Bürger aus A., haben am 11. 9. 1791 praestando praestiert.

**Scherzer** Johann Georg, Hucker aus Eger, ∞ 23. 4. 1730 Maria Anna Baderin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Michael Stengle, Briechler, und Melchior Schlachter, Brandweiner; ihr Beistand: ihr Vater Leopold Bader, Hucker.

**Schlansky** (Schanski, Schlanß) Anton, Buchdrucker aus Prag, ∞ 14. 2. 1773 Juliana Gruberin aus A., beide ledig. Sein Beistand: Johann Stadelberger; ihr Beistand: Johann Huggele, beide Buchdrucker.

**Schneider** Johann Christian, Zinngießer aus Eger, ledig, ∞ 4. 2. 1760 Maria Anna Schmidin, Witwe des Zinngießers Jörg Fischer. Beistände nicht angegeben.

**Schott** Eßaias, Stadtschreiber zu Zlabingß in Böhaimb (Südmähren!), ∞ 2. 9. 1590 Anna Maria Kaufmann aus A., beide ledig. Sein Beistand: Enderiß Fischer, Spengler; ihr Beistand: ihr Vater David Kaufmann, Wirt.

**Schubert** Franz, Landkramer aus Brünn, ∞ (1695) Juliane Zimmermann aus Mindelheim. Sie erhalten am 13. 2. 1698 das Bürgerrecht in A. (4/1698/14).

**Schuldes** Christian, Naglergeselle aus Olmütz, ∞ 25. 6. 1656 Susanna Schaurin aus Dorfheim, beide ledig. Bürgen: Hans Grueber, Nagler, sein Meister, und Lorenz Seitz in der Stadtgarde.

**Schuster** Kaspar, Schneider aus Königswart (Kr. Marienbad), ledig, ∞ 25. 2. 1781 Maria Barbara Kraußin, Witwe des Schneiders Johann Georg Zieglmayer. Sein Beistand: Leonhard Plappert, Gärtner; ihr Beistand: Anton Geißenhofer, Schneider.

**Schwarzlehner** Carl, Säckler aus Troppau, ∞ 27. 10. 1754 Euprosine Grundlerin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Johann Mayr, Glaser, und Jakob Bacher, Kupferschmied; ihr Beistand: ihr Vater Lorenz Grundler, Säckler.

**Söhnle** Georg, Kürschner aus Sternberg in Mähren, ∞ 8. 9. 1709 Maria Barbara Widenmännin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Blasius Hindermayr, Kürschner, und Georg Münderer, Seiler; ihr Beistand: Johann Walch, Schneider.

**Stappich** Johann Andreas aus Eger, Buchhalter bei Johann Christoph Theophilus Neumayr des inneren Rats und Apotheker, ∞ 28. 7. 1761 Maria Franziska Cramerin aus A. Beistände nicht angegeben.

**Steuerleithner** Franz, Feilhauer aus Prag, ledig, ∞ 9. 2. 1755 Agnes Jäcklerin, Witwe des Feilhauers Johann Jakob Eder. Seine Bürgen: Johann Georg Rumel, Glaser, und Johann Michael Müller, Waffenschmied; ihr Beistand: Matthias Schneider, Nagelschmied.

**Stingel** Andreas, Schuhmacher aus Sandau, ∞ 19. 9. 1700 Barbara Grigerin, Witwe des Schuhmachers Kaspar Bollinger. Seine Bürgen: Kaspar Böllmann, Leistenschneider, und Melchior Lehmann, Heckler; ihr Beistand: Jeremias Griger, Schuhmacher.

**Stingel** Michael, Briechler aus Sandau, ∞ 27. 11. 1705 Anna Maria Gundtingerin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Jeremias Griger, Schuhmacher, und Andreas Stingel, Schuhmacher; ihr Beistand: ihr Vater Hartmann Gundtinger, Windenmacher.

**Trapp** Michael, Zimmergeselle aus Eger, ∞ 15. 1. 1736 Maria Anna Ehingerin aus Schongau, beide ledig. Sein Beistand: Franz Josef Langheinrich, Mahlmüller; ihr Beistand: Johann Trichtler, Rindmetzger. Sie hatten am 20. 12. 1735 das Bürgerrecht erhalten (40/1735/19).

**Tschebik** (Schröbeck) Josef Tobias, Goldschmied aus Petrowitz in Böhmen (welches unter 20?), ∞ 19. 4. 1756 Maria Anna Elisabetha Bettlin aus A., beide ledig. Seine Bürger: Christoph Mederle und Georg Ignaz Baur; ihr Beistand: Franz Taddäus Lang, alle Goldschmiede.

**Tscheneck** Franz, Buchbinder aus Prag, ∞ 3. 11. 1782 Maria Franziska Hauterin aus A., beide ledig. Sein Beistand: Josef Heinrich Hauter, Buchbinder; ihr Beistand: Josef Anton Moy, Zeitungsverleger.

**Veitel** Thomas, Kramer aus Wallern, ∞ 20. 7. 1676 Anna Rosina Sträußin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Hans Melcher Schmittner, Maler, und Leonhard Haunsperger, Kramer; ihr Beistand: ihr Bruder Kaspar Strauß, Maler.

**Weidner** Johann Jakob David, Orgelmacher aus St. Joachimsthal, ∞ 26. 12. 1679 Maria Gschwindtnerin aus Schechen, beide ledig. Seine Bürgen: Balthasar Werckmeister, Findelvater, und Georg Aymüller, Kornmesser; ihre Bürgen: Bartel Mair und Georg Häfler, beide Weber. Er erwarb am 7. 12. 1680 die Kistlergerechtigkeit (NBB).

**Weinisch** Johann Karl, Tanzmeister aus Meretitz (bei Kaaden), ∞ 2. 11. 1758 Maria Katharina Sendermayrin aus Freiburg i. Br., beide ledig. Sein Beistand: Peter Gabous, Kramer; ihr Beistand: Franz Schelhorn, Papierhändler.

**Wilmsberger** Alexander, Seidensticker aus Prag, ∞ 31. 1. 1605 Sibilla Neuesidlerin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Christoph Schröferlin, Gurtler, und Daniel Nüesten, Bierbrauer (EWA 1585 II 188).

**Wittichin** Anna Maria aus Radowitz in Böhmen (= Radonitz?), ledig, ∞ Kaspar Dempflin, Witwer, Färber aus A., 11. 9. 1672. Sein Beistand: Hans Christoph Maier, Tuchscherer; ihre Bürgen: Hans Georg Güntter, Schulhalter, und Michael Gionet, Bürstenbinder.

**Wohack** (Wochack) Kaspar, Goldarbeiter aus Böhmen, ohne Ortsangabe, ∞ 7. 2. 1795 Maria Josefa Berchdoltin aus A., beide ledig. Sein Beistand: Karl Zeckel, ihr Beistand: Johann Brucker, beide Goldschmiede.

**Zechendtner** Josef Anton, Witwer, Wechselherr aus Prag, und Maria Theresia Josefa Riolley aus A., ledig, wurde am 12. 3. 1761 Konsens erteilt.

**Zeckel** Johann, Goldschmied aus Woykowitz (bei Brünn), ledig, ∞ I. 27. 5. 1691 Anna Maria Svenbergerin, Witwe des Goldschmieds Franz Ignaz Staadler. Seine Bürgen: die Goldschmiede Ludwig Schneider und Joachim Lutz; ihr Beistand: Sebastian Biberger, Kramer. II. 7. 4. 1694 Johanna Weckbecherin aus A., ledig. Sein Beistand: Michael Mair, Goldschmied; ihr Beistand: ihr Vater Matthäus Weggbecher, Glaser. Sohn: Zeckel Johann Michael, Goldschmied, ∞ 27. 9. 1722 Maria Katharina Sieglin. Sein Beistand: sein Vater Johann Zeckel; ihr Beistand: Martin Conrad Hekkel, Drahtarbeiter. Sein Enkel: Zeckel Johann Carl, ∞ 27. 3. 1758 Maria Rosalia Preißnerin aus A. Sein Beistand: sein Vater Johann Michael Zeckel, Goldschmied; ihr Beistand: ihr Vater Christoph Preißner, vormaliger Kammerdiener bei Herrn Grafen von Reichenstein.

**Zeech** Hans, Weber aus Hohenfurth, ∞ 7. 10. 1584 Maria Wiekartin, aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Lorenz Lesch, Weber, und Urban Nagl, Zimmermann; ihr Beistand: Leonhart Wiekart, Weber.

**Zimmermann** Lorenz aus Znamb in Mähren (= Znaim; nach Beisitz 24/1656/5 aus Feispitz = Frainspitz, Kr. Nikolsburg), Soldat, ∞ 5. 7. 1648 Maria Fromayr aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Hans Mayr und Jerg Menholdt; ihr Beistand: ihr Vater Hans Fromayr, alle Weber. Er arbeitet beim Lechmeister und erhält am 31. 8. 1656 den Beisitz.

**Zober** Anton, Weber aus Groß-Meseritsch (Mähren), ∞ 13. 10. 1765 Maria Anna Haderin aus A., beide ledig. Seine Bürgen: Anton Schmidtbaur und Peter Fältinger; ihr Beistand: ihr Vater Michael Hader.

## Zöglinge der Hohen Karlsschule aus Augsburg

Von Hans Friedrich Autenrieth

Jedermann weiß, daß Friedrich Schiller als Eleve durch die berühmte Hohe Karlsschule des württ. Herzogs Karl Eugen gegangen ist, und zwar vom 17. Januar 1773 bis zum 14. Dezember 1780. In der aufschlußreichen „Geschichte der Hohen Carlsschule“ von Heinrich Wagner, Würzburg 1856/8, findet man für die 24 Jahre ihres Bestehens (1770—94) 2211 Zöglinge aus allen Gebieten des In- und Auslands. Für Augsburg haben wir dreizehn Karlsschüler entdeckt, die wir zur Ergänzung der Stadtgeschichte hier unter ihrer Aufnahmeummer angeben (opp. bedeutet die Liste der Oppidaner = Stadtstudenten).

Nr. 594: von Kopf, Jakob Christian, 8 $\frac{1}{2}$  J., ev., Patrizierssohn; Eintritt: 7. 5. 1775, Austritt: 22. 9. 1778 (als in seinem Fall 350 fl. Kostgeld verlangt wurden).

Nr. 680: Benz, Christian Gottlieb, 11 J., ev., Kaufmannssohn; E.: 4. 10. 1777, Fach: Handlung; A.: 1780, nach Haus.

Nr. 743: von Schnurbein, Markus Jakob, 9 $\frac{3}{4}$  J., ev., k. k. Hauptmannssohn; E.: 9. 1. 1779, A.: 15. 12. 1783.

Nr. 802: Kronenhold, Christoph David, 10 J., ev., Kaufmannssohn; E.: 13. 12. 1779, Fach: Handlung. A.: 18. 2. 1782, nach Haus.

Nr. 1349: Engelhard, Georg Friedrich, aus Augsburg, 16 $\frac{1}{2}$  J., ev., Stabspflegerssohn in Nördlingen; E.: 28. 10. 1789, Pension 150 fl., Fach: Camerale. Austritt: „1790 nach Amerika reisend, in Seelenverkäufers Gewalt als Soldat geraten“.

Nr. 1384: von Langenmantel, Wolfgang Xaver, 16 J., kath., Ratsverwandten- und Baumeisterssohn. E.: 1. 5. 1790, Pension 350 fl., Fach: Militär. Sein Vater war einer der zwei Deputierten von Augsburg bei der Feier der Erhebung der Schule zur Universität am 11. 2. 1782.

Nr. 1391: von Göriz, Christian Ludwig, 10 $\frac{1}{2}$  J., ev., „Herr für sich“ (Patrizier); E.: 2. 7. 1790, Pension 200 fl.; anscheinend in der Anstalt gestorben.

Nr. 1460: Emerich, Christian Moriz, 13 J., ev., Kaufmannssohn; E.: 18. 6. 1792, Pension 400 fl., infolge der Aufhebung 1794 entlassen. J. Fr. Pfaff (Briefe) sagt von ihm, er habe sich besonders auch durch seine herrlichen Dichter-Anlagen ausgezeichnet, wovon mehrere Oden schöne Blüten gewesen seien.

Opp.Nr. 248: Neuß, Peter, 23. J., Münzmeisterssohn; E.: 16. 10. 1787, Fach: Jura. Neuß erhielt 1788 eine Prämie in Italienisch, 1789 eine Belobung in der Juristischen Fakultät und einen Preis in Französisch.

Opp.Nr. 355: Krauß, Markus Friedr., 21 J.; E.: 27. 4. 1789.

Opp.Nr. 392: Hörz, Joh. Christoph, 23 J., Kunstverlegerssohn. E.: 1. 9. 1789; Fach: Kunst.

Opp.Nr. 614: Schemmel, Johann; E.: 26. 4. 1792, Fach: Kunst.

Opp.Nr. 690: Degmaier, Paulus, 18 J., Pastor-Seniors-Sohn; E.: 28. 4. 1793.

## Zuwanderer in den Landkreis Wertingen nach dem Dreißigjährigen Krieg

Von Johannes Fackler

Nach der ersten Veröffentlichung dieser Art (Blätter d. B. Lv. f. Fkde. 1964/2) gingen dem Verfasser außer verschiedenen Anfragen auch freundliche Anregungen über Ortsnamen- und Lagebezeichnung zu. Es wäre wohl angebracht, die Herkunft der Zuwanderer mit eindeutigen Ortsnamen unserer Zeit herauszustellen. Das könnte — ohnehin sehr schwer — zu mancherlei Verwechslung führen und würde auch der ersten Begegnung in einem Protokoll oder Pfarrbuch gerade die Eigenart nehmen.

Man spürt bisweilen ganz lebhaft das drängende Fragen nach der Heimat und die recht umständliche Antwort und Beschreibung. Dabei spielt die unterschiedliche Mundart sicher keine geringe Rolle. Außerdem kamen viele Zuwanderer aus Einzelgehöften oder aus Weilern, die nur eine „weitläufige“ Verbindung zu einem bekannten Ortsnamen oder zum Pfarrsitz hatten. Oftmals liegt zwischen dem Aufbruch aus dem Elternhaus und dem Tag der amtlichen Erfassung in der neuen Heimat jahrelange Wanderschaft und mancher ferne oder nahe Arbeitsplatz.

Zwischen Namen und Daten steht ja noch viel mehr über die menschliche und seelische Einstellung dieser Heimatsucher, die in ihrer Art die Folgen des Dreißigjährigen Krieges genauso schmerzlich zu tragen hatten wie die Einheimischen den Verlust von Haus und Habe und die Verwilderung von Acker, Weide und Wiese.

Fast allgemein erscheinen die Zuwanderer zunächst als Hirten, vom Schweinehirten bis zum Nachstüeter, oder ihre Dienstjahre werden erst gezählt, wenn sie den Arbeitslohn zur Verheiratung von den früheren Arbeitgebern fordern. Berufe werden erst bekannt, wenn nach jahrelangem Suchen und Zuwarten hier eine Witwe oder dort ein höchst verschuldetes Anwesen Gelegenheit zum Selbsthutmachen boten.

Was steckt etwa an Heimweh und Anhänglichkeit in dem Mann, der glaubt, in Bliensbach einen vertrauten Beruf gefunden zu haben, sich später um das wieder aufgebaute Haus der Holzhauser in Laugna bemüht und schließlich über Modells- hausern erst an einem vierten Ort endlich Mesner sein darf! Andererseits ist es auffallend, daß sich in Rieblingen zahlreich Zimmerleute von Tegernsee einfinden, die aber letzten Endes doch über das Gebirge nach Bayern und Schwaben gekommen sind. Wiederholt treten einzelne Familienglieder in Pfarrbüchern als bekannt und einheimisch auf, die in Protokollen als Geschwister von nachgewiesenen Zuwanderern Zeugnis geben.

Diese Erfahrungen veranlaßten den Verfasser, auch Zuwanderer aus dem Vorgebirgsland, besonders aus Altbayern miteinzubeziehen, andere wegen gleichlautender oder anklingender Familiennamen und nicht zuletzt wegen hinweisender Taufnamen einzureihen; aus der engeren und weiteren Nachbarschaft und aus der Erfassung sämtlicher Herrschaftsprotokolle werden sich noch viele Vermutungen beweisen lassen.

Über die menschliche Seite der nachbarlichen Eingliederung geben Einzelfälle Aufschluß. So spielten in Rieblingen, Waltershofen und Ostendorf die Zuwanderer die entscheidende Rolle im Wiederaufbau. Der Vorwurf „es sei ein khainiz (nichtsnutziges) und verlogenes Land fähreres (landfahrendes) gesindt“ vom 15. 7. 1656 in einem Protokoll des Hochstifts Augsburg in Westendorf entsprang einem Streit zwischen Söldner und Hirten, die beide von draußen kamen. Großzügig bekamen die Aufbauwilligen Bauholz und Geldkredite vom Kirchenvermögen oder von Gemeinden.

Das Ausmaß der ganzen Wanderung und Heimatsuche kann nur durch die Beigabe von Sonderfällen unterstrichen werden. So nennt Prettelshofen von 1658—1664 insgesamt sieben Trauungen, darunter sechs von Neubürgern. Der Innsbrucker Hans Atzberger wird in Rieblingen 1676 aufgenommen, wobei die Gemeindeführer und die Nachbarn zugewandert sind.

Schwieriger ist die Frage wie weit Weg und Ziel gefördert oder gelenkt wurden. Der Ruf und die Verehrung Bartholomäus Holzhausers wegen seiner Tätigkeit als Seelsorger in Tirol erinnerten sicher auch an seine Heimat. Die dreimalige Verbindung der Wertinger Gebietsherren und Marschalle von Pappenheim mit den Herren von Fieger in Fügen mag ebenso manchen Hoffnungschimier gegeben haben.

Wie genau es beim Feststellen der persönlichen Verhältnisse eines Neubürgers ging, zeigt ein Vorfall von Westendorf:

Scheibler Christoph von Saalfelden, Salzburger Landgericht, will sich in Westendorf mit Magdalena Foderlennnerin von Rachstatt, Salzburger Land, einsegnen lassen. Zeugen, daß er von ehrlichen Eltern geboren, auch ledigen Stands und keiner Leibeigenschaft unterworfen ist, sind Ruebrecht Bernhardt, Jäger in Truisheim und Abraham N. zu Aibling in Bayern. Seinen Geburtsbrief will er auf den Herbst bringen. Zeugen bei der Heiratsabrede sind Jerg Mair, Maier in Westendorf, beide Haßlinger (von Waltershofen und Ostendorf — siehe Haßlinger) und Hans Mair, Untervogt. Hochstift Westend. Protok. vom 3. 6. 1656. Familienfeiern oder Protokollaufnahmen mußten so zu kleinen Heimattagen werden.

Erst die später einmal auswertbaren Wechselbeziehungen von Dorf zu Dorf, von Berufsgruppen oder Verwandtschaftsbindungen erhellen die Vielseitigkeit und Fruchtbarkeit dieser großen Nachkriegswanderung und Umsiedlung nach dem Dreißigjährigen Krieg.

Abkürzungen im Text bei Quellenangaben: St. Pf. = St. Stephan, Augsburg, Pfaffenhofen. H. We. = Hochstift Augsburg, Kühenthal-Westendorf. H. Pr. Pappenheim = Protokolle Hohenreichen. F. No. = Fuggerprot. Nordendorf. F. Bo. = Fuggerprot. Bocksberg-Laugna. Pfb. mit Ortsangabe weist auf die jeweiligen Pfarrmatrikeln hin. Die alphabetische Reihenfolge innerhalb der einzelnen Buchstaben konnte mit Rücksicht auf die Schreibweise und vermutete Zusammenhänge nicht immer genau eingehalten werden.

**Adam** Albanus aus Tirol, Schweinehirte in Waltershofen, ∞ 21. 1. 1670 Barbara J. Freimander? Kärnten. Pfb. Westd.

**Ainberger** Margarete Zeisenried, ∞ 16. 11. 1683 Jakob Moser Langenreichen. Zeuge Abraham Wind. Pfb. Langenreichen

**Ainberger** Michael und Maria in Zeisenried (Pf. Langenreichen) haben als Paten für ihre nach 1667 getauften Kinder Hans Haßlinger (siehe H.) von Waltershofen. Ainb. oft auch Unberger genannt begründen eine große Verwandtschaft mit vielen Verbindungen zu Zuwanderern. Herkunft der Ainb. noch nicht zu ermitteln.

**Albertin** siehe Freindtmüller

**Anrainer** (Arrainer) Maria von Pfaffenhofen ∞ Mattheiß Reuttmair von Klosterau. Beide erwerben 18. 7. 1696 Schmiede in Hirschbach. H. Pr.

**Applin** Barbara von Kufstein, ∞ 21. 2. 1651 Petrus Schmid von Kühenthal.

Pfb. Westd.

**Augsteiner** Simon aus Krusgerthal kauft 25. 1. 1653 Sölde in Possenried um 19 Gulden. H. Pr.

**Augsteiner** Gertrud, Tochter des Simon, siehe Gußarneck.

**Aßner** Rueprecht und Maria, beide aus Tirol, Eltern des Christoph, geb. 6. 8. 1667. Patin Barbara Kreißin von Stetten im Schwabenland, pfärrig nach Semertshausen (Ziemetshausen?). Pfb. Langenreichen

**Atzberger** (Artzspurger, Harzberger!) Hans von Innsbruck, sonst in der Herrschaft Steingriff in Bayern sich aufhaltend, kauft 6. 6. 1676 Gemeindegölde in Rieblingen, verk. 21. 9. 1676 Sölde an Hans Moser. 28. 4. 1677 verk. er an Thomas Apel. 5. 12. 1678 A. darf seine Armuthey bis Georgi 1679 im Keller verbringen. 18. 6. 1680 erhält er von der Herrschaft (v. Pappenheim in Wertingen) wieder einen Gnadenplatz in Riebl., muß aber über Jahr und Tag aufbauen. Am 25. 5. 1681 verkauft er sein in Rieblingen neuauferichtetes leeres Häusle, noch nicht ausgebaut. Käufer muß es bis Bartholomäi abbrechen, der Platz bleibt der Gemeinde. Das Häusle wird in Hohenreichen wieder aufgestellt. Harzberger Anna, Frau des Joh. H. (Atzberger) stirbt in Rieblingen 10. 11. 1680 unversehen, weil der Mann selber schwerkrank war.

**Auschenbaur** Andreas, Kirchberg, Prixertall, geb. 15. 11. 1650, Vater Seb. Ausch, ein armer Viehhirte. Pfb. Pfaffh.

**Baldauf** Urban von Zell, Zillertal, ∞ 27. 11. 1673 Maria Kraußin von Rieblingen. B. Urb. † 15. 4. 1690. Pfb. Prettelshofen

Baldauf Urb. von Büchel, Zillertal, Tirol bekommt von der Schwiegermutter, Witwe Anna Krauß, die Söldenbehausung in Rieblingen für 50 Gulden.

**Baldauf** Maria, Ingehäusin Rieblingen, vom Bauernknecht Balt. Kopp in Prettels-

hofen hintergangen. K. hat erklärt, ihr Mann sei tot, nun ist sie von K. geschwängert, 22. 6. 1680. H. Pr.

**Baldauf** Veit und Magdalene (vergl. 1964, 2) kaufen die Wirtschaft in Hohenreichen, 24. 1. 1644. H. Pr.

**Baimgarthner** Martin von Rosenheimer Ger., zu Nußdorf, kauft des Christ. Hueber von Ostendorf öden Söldpl. um 20 Gulden. Weil H. ein neues Haus „bloß von Zimmerwerk“ dahingesetzt, darum ist B. alles um 25 Gulden bar überlassen worden am 4. 12. 1656. H. We.

Martin Zimmerknecht **Bombgarthner** (!) von Straß, Rosenh. Ger., hat am 8. 6. 1657 das Fergenlehen des Abraham (Haßlinger) selig um 100 Gulden angenommen. H. We.

**Baumgartner** Peter von Zug, Schweizerland, hat 6. 12. 1643 das Bad in Westendorf für 32 Gulden gekauft. H. We.

**Baier** Maria, geb. 23. 8. 1657, Eltern: Hans Bair, ein armer Schneider u. Anna, Brixental, Tirol. Pate Petrus Schodt, Schulmeister. Pfb. Pfaffh.

**Bantl** Sebastian verk. sein Bocksberger Gnadenhaus am 11. 11. 1695 dem Hans Speckh von Emmersacker um 40 Gulden. F. Bo.

**Bauer** Georg von Sindelhausen, Schönauer Pfarr, ∞ 23. 1. 1674 Regina Stegerin, Marksteiner Ger. Pfb. We.

**Bauer** Lukas von Allfingen b. Wasserburg kauft 23. 5. 1650 von des † Adam Cramer nachgel. Witwe die Sölde in Westendorf um 16 Gulden. H. We.

**Bayer** Jakob von Bayermünster aus Bayern kauft das Gnadenhaus von Mich. Höckhel in Laugna, 14. 7. 1688. F. Bo.

**Beitelrock** Hans (Auswanderer!) von Ostendorf hält sich in Österreich auf und verkauft seine Sölde zu Ost. 26. 4. 1693. H. We.

**Berger** Johann, Zimmerknecht aus Crieß-Städte ∞ 20. 10. 1670 Apollonia Reiser, Langenreichen. Zeuge Hans Dröschel, Zimmerknecht aus Bocksberg. Pfb. Lgr.

**Bernhardt** Ruebrecht, Jäger Truisheim, Zeuge für ehel. Geburt des Scheibler Christoph von Salfelden, 3. 6. 1656. H. We.

**Bernhart** Jerg aus der Yser (Isar) Traunsteiner Landger. ∞ 31. 1. 1652 Apollonia Mayr von Thierhaupten; als Witwer in Kühenthal ∞ er 7. 1. 1664 Elisabeth Ufferin aus Böhmen. Pfb. We.

Vermutlich personengleich mit Bernhart Georg, Bauer in Erlingen, bekommt den halben Burghof von Kühenthal, 26. 1. 1673. H. We.

Sein Sohn Matthes B., 15 Jahre in der Fremde sich aufhaltend, ∞ nun in Straßburg „und zwar in der Citadell, wo die katholische Religion exerziert wird“. H. W.

**Bezin** Maria aus Kliebels, St. Margarethen Pfarrei in Tirol ∞ 3. 5. 1666 den Witwer Thomas Laux von Geisenfeld, Bayern. Pfb. We.

**Bilzin** Barbara, Witwe, Langenr. ∞ 4. 11. 1670 Abraham Windt, Zeuge Hans Moser. Pfb. Lgr.

**Pilzin** Maria, puella aus Salzburg ∞ 3. 5. 1687 den Arbeiter Stephan Schretter aus Langenreichen. Pfb. Lgr.

**Bierdtel** Mathias und Catharina, Kinder in Langenreichen getauft: Eva 12. 3. 1666, Eva 26. 7. 1667, Apollonia 24. 2. 1670. Paten sind Mathias Windt und Elisabeth Birkhln. Pfb. Lgr.

**Binder** (Pündtner) Christoph von Salzburg gebürtig, kauft 1. 4. 1679 Söldbehausung in Laugna zwischen Herrn Pflegers Garten und Rueprecht Marzen gelegen, mit

dem dazu gehörigen Gärtle ohne Gemeindevutzung von Jakob Rosch (Rach, Rasch). 19. 2. 1680 verkauft Chr. P., Kramer zu Laugna, diese Behausung an Michael Rott-rainer, Weber und gewester Mesner in Bliensbach um 40 Gulden. Es ist die Geburtsstätte (neugebaut) von Bartholomäus Holzhauser.

**Binthamer** Baltas, Authorffer Gericht, Bayern, Kybersveld ∞ 6. 10. 1689 Maria Schweyglenderin v. Stephansried (Hinterried, Ldkrs. Wertingen). Am 27. 10. 1713 erscheint vor dem Amt Martin Binthamer aus Kiberfeld, des † Baltas Bruder. H. Pr.

**Bittel** Lorenz aus Lechau, Bayern kauft Sölde des Wolff Winkler 5. 10. 1688; vergl. Winkler, 5. 10. 1688. F. Bo.

**Boem** Oswald, Witwer Salzburg ∞ 10. 1. 1673 Anna Heimelsberger Witwe, Aindlingen (Aindling) Bayern. Pfb. We.

**Büchler** Christoph aus dem Salzburger Land ∞ 29. 11. 1693 Maria, Hans Webers von Bocksberg älteste Tochter (4 Geschwister). Witwe Maria B. verkauft 12. 4. 1695 um 780 Gulden und heiratet den Witwer Adam Löffler. F. Bo.

**Brandel** Caspar von Redendorf b. Wasserbg. ∞ 13. 12. 1681 Laugna Witwe Ursula Axter. Vergl. Steinlechner. F. Bo.

**Braun** Georg Schweikircher Pfarr, Land Bayern ∞ 8. 2. 1676 Catharina Zeisenmayer. Pfb. Pfaffh.

**Buchreiter** Salome, Tochter des Gg. B. aus Uns. Lieb. Fr. Pfarr im Salzbg. Land ∞ 18. 1. 1666 Johann Huebmayer Langenr., Sohn des † Joh. H. Zeuge Hans Moser! Pfb. Lgr.

**Closen** Christian, Cronbach, Landger. Rosenheim ∞ 15. 6. 1671 Anna Würstle, Modelshausen. F. Bo.

**Cramer** Petrus, Befemiz, Kärnten, ∞ 24. 10. 1656 die ledige Eva Masehin von Langendorf, Kurbayern. Pfb. We.

**Cronthaler** Urban, Frauenstetten nimmt 12. 11. 1677 auf seine Sölde 10 Gulden Kapital auf. H. Pr.

**Daffenbacher** Christoph, Niederdorf, Tirol ∞ 6. 6. 1667 in Echkirch Jungfr. Maria Jäger, Herberthshofen. Pfb. Ehk.

**Daerner** Mathias, geb. 21. 2. 1679 Pfaffenhofen. Eltern Simon D. Moddendorf, Salzbg. Land u. Walburga. Pfb. Pfaffh.

**Dapferin** Maria, Kitzbüchel ∞ 15. 1. 1658 Hans Schuster, Weber. Pfb. We.

**Deitenhauser** Christian, Creuzdracht üb. See und Margaretha Krottenhauserin, Dorf Rottau, Creuztracht üb. See aus der Pfarrei Großau, ∞ 26. 7. 1661 Westendorf. Pfb. We.

**Denkh** Hans, Pfeifer aus Tirol, Streitsache üble Nachrede gegen Hans Schorer, den Schweizerhansen. 1655 Wortelstetten. H. Pr.

**Denckhin** Anna in der Rothen Pfarr, Salzburger Land, wird auf ihr Wohlverhalten in die Herrschaft aufgenommen. Sie ist schwanger. Der Wertinger Bürgermeister Behr gibt wegen seines Sohnes (der wohl der Vater des Kindes ist) 10 Gulden und 2 Metzen Kern an bestimmten Terminen, „es sei das Kind lebendig oder tot!“. H. Pr.

In einem ähnlichen Falle bekam eine Frau Stadtverweisung. Die Schloßherrin stand vor dem Tore und nahm die Unglückliche in ihre Dienste auf.

Papp. Prot. Wert.

**Diefenthaler** Afra von Schönenberg, Salzbg. Land, hat in der Heuernte Streit angefangen. Sie ist Dienstmagd bei Martin Schuster, Laugna. 10. 7. 1680. F. Bo.

**Diepold** Wolf aus Baahl, Bayern ∞ 13. 6. 1673 Paul Schmidt, Laugna. F. Bo.  
**Dierich** Alfons von Hasloch, Schweiz, ∞ 25. 10. 1688 Maria Mayr, Laugna. F. Bo.  
**Dinckell** Jerg, Auer Pfarr, Bayerland ∞ 12. 6. 1664 (?) eine Witwe in Pfaffenhofen. Pfb. Pfaffh.

**Eggsteiner** Barbara, Frau des ausgeschiedenen Soldaten Joh. E. starb in Langenreichen 10. 9. 1690 Pfb. Lgr.

**Ehelbach** Simon ∞ 5. 7. 1668 in Lauterbach als Sohn des Michael Ehelb. aus Tirol Margaretha E. in Mayershofen, bei Lauterbach, Witwe des Matthias, der dort Hirte war. Pfb. Lauterb.

**Ehleuthner** Johann Georg, Eggenenthal Abtei Irsee ∞ 30. 1. 1691 in Westendorf die Witwe Apollonia Schuster Westendorf. Pfb. We.

Wie Hans Georg Ehel. nach Hochstiftsprotokoll Westd. Schuster war, so auch der Sohn, Leonhard Ehleithner, der am 24. 9. 1726 in Westendorf Maria Bader heiratet. Pfb. We.

**Ehrenbeck** Wolfgang aus Salzburg starb 2. 3. 1663 auf dem Felde bei Echkirch. Pfb. Ehk.

**Eiselin** Christian, Neuhauser Ger. Tirol ∞ 10. 1. 1656 Barbara Hinderhover aus Augsburg. Eis. ist fugger. Gärtner in Nordendorf. Pfb. We.

**Encklinger** (Incklinger) Georg hat Feuer im Dach seiner Schmiede auskommen lassen, in Ansehung seiner Armuthey nur 3 Gulden Strafe 30. 11. 1686. H. Pr.

**Encklinger** Philipp, Schmied von Gremheim ∞ 13. 12. 1687 in Rieblingen Margaretha Müller von Possenried. Zeuge Jerg Enckl. (Hohenr. Prot. 1. 10. 1687).

Pfb. Prett.

**Ennsthaler** Philipp (vergl. 1964/2), Witwer ∞ 4. 11. 1670 Langenreichen Jungfr. Catharina Seidlerin, beide von Rottmon aus der Steiermark. Pfb. Lgr.

**Erhart** Matthes, aus Killenthal in Tirol, hat der Maria Ortnerin von Rüschggen (Rischgau), Dienstmagd im Schloß Hohenreichen, 13 Jahre alt, die Ehe versprochen. Turmstrafe und 10 Gulden. 25. 2. 1666. H. Pr.

**Erlacher** (Irrlacher) Jerg, Zimmergesell von Tegernsee, kauft 25. 1. 1673 Sölde in Rieblingen f. 140 Gulden. Vergl. 1964/2.

Jerg heiratet 1. 5. 1673 Maria Kurz (Vat. Hans K.) Ehingen. H. Pr.

Georg Irrlicher, Rieblingen † 22. 9. 1681, am 22. 12. 1682 heiratet die Witwe Catharina den Peter Mayr, Zimmergesell aus dem Wasserburger Landgericht. Sie bringt die erheiratete Sölde, Tochter Catharina und ein ander. Kind werden versorgt. H. Pr.

Lt. Pfarrb. Prett. ist P. M. aus Rieden, Bayern, Trauung 25. 6. 1682.

**Irrlacher** Wolfgang von Markt ist Trauzeuge in Rieblingen 17. 8. 1682. Pfb. Prett.

**Erlanker** Christoph aus Tirol † 3. 5. 1655. Pfb. Lauterb.

**Erter** Benedictus, Zillertal, ∞ 17. 6. 1657 Lauterbach Maria Winter von Tittelhausen b. Frankenhausen. Pfb. Lauterb.

**Falch** Adam, siehe Gärtner!

**Felsenstainer** Melchior selig von Stehering, Niederbayern, Tochter Ursula ∞ 20. 6. 1693 Rueprecht Marz, Leinweber in Laugna. F. Bo.

**Fertel** (im Register: Hertel) Hans, Witwer Nordendorf ∞ 12. 10. 1665 Maria Elisabetha von Wasserbrugg, Marktsteiner Gericht. Pfb. We.

**Ficht** Hans von Lechbrugg ∞ 25. 10. 1688 Maria Beyrhammer, Bocksberg. F. Bo.

**Fieger** Christian in Rieblingen auf dem Anwesen des früheren Bäckers um 1660 — Fieger v. Füegen, Tirol mit den Marsch. v. Pappenheim verheiratet. H. Pr.

**Fingerle** Matthes von Dambsweg, Salzburger Land, Metzger, 7 Jahre in Oberthürheim gedient, ∞ 23. 4. 1668 Catharina Schoberin von Frauenstetten. Zeugen Urban Cronthaler und Gregori Leckher. H. Pr.

Fingerle Matthes kauft 24. 6. 1670 Gnadenhaus in Rieblingen von Oswald Schlierer; weitere Kaufgeschäfte in Riebl. 25. 6. 1676 Söldner in Possenried; F. starb als Arbeiter in Poss. 1. 3. 1677 Pfarrb. Bliensbach. H. Pr.

**Fischer** Georg v. Steinkirch tauscht 24. 7. 1677 Sölde mit Gg. Dankhel, Schuster Laugna. F. Bo.

**Fockhenauer** Michael, Zimmermeister Osterbuch, hat beim Pfleger zu Kühenthal im Hof gearbeitet, will den Sebastian Stahler von Rosenheim als Lehrlingen auf zwei Jahre dinging. H. We.

**Foderlenerin** Magdalena, Rachstatt, Salzburg ∞ 3. 6. 1656 siehe Einleitung und Scheibler! H. We.

**Forstmayer** Jakob kauft Sölde in Ostendorf 20. 10. 1668 von Christoph Steinle, Zimmermann. H. We.

**Freindtmüller** Stephan, Witwer in Mayershofen ∞ 25. 10. 1667 Witwe Catharina Albertin von Holzkasten, beide Salzburger Land. Pfb. Echkirch

**Freundlich** Philipp von Kitzbüchel, Tirol am 4. 2. 1682 in Bocksberg zum Schmalviehhirten aufgedingt. F. Bo.

**Freundlichin** Maria, Witwe, jetzt von Prettelshofen, ∞ im April 1691 den Jüngling Leonhardt Battenberger von Schaffau, Angia (Augia?). Pfb. Prett.

**Friesinger** Georg von Schmidhausen, Rosenh. Gericht ∞ 27. 6. 1686 Maria Künlerin, Hirschbach. H. Pr.

**Fritz** Simon, Zimmergesell, Audorf b. Wald, Tirol kauft 15. 7. 1666 öden Söldpl. zu Hohenreichen auf dem Schloßfuhrweg um 2 Gulden. H. Pr.

**Fux** Jakob von Müttenberg, Salzbg. Land, Mooshammer Ger. kauft 15. 9. 1669 Gnadenplatz am Weiher zu Asbach (Osterbuch). H. Pr.

**Fux** Franziskus von Innsprugg, Pfarrer in Kicklingen, Sept. 1661.

**Gang** Franz aus Tirol bringt 85 Gulden und heiratet 13. 11. 1693 Eva Nerlinger, Witwe mit 7 Kindern erster und zweiter Ehe des Georg Nerl. von Bocksberg. Am 21. 10. 1694 kauft Franz G. das Gnadenhäus des Kramers Christoph Hainz in Bocksberg um 23 Gulden. Das Badstüble ist vom Kauf ausgenommen. F. Bo.

19. 2. 1697 bekommt Fr. G. vom fugger. Pfleger Aybinger Geld geliehen. F. Bo.

**Gang** Rueprecht von Hinterbuch ∞ 23. 8. 1684 Witwe Maria Schmidt mit 8 Kindern. Zeugen Lukas und Thoma Gang, des Hochzeiters Brüder. F. Bo.

**Ganselberger** Barbara von Emersacker ∞ 16. 3. 1686 den Zimmermann Christoph Mayer, Sohn des Veit Mayr, Laugna. Veit M. ist der weitbekannte „Zimmerveit“, wurde mit dem Brückenbau in Wertingen beauftragt und ist als „Wasserverständiger“ an der Schmutter bei Kloster Holzen beschäftigt. F. Bo. F. No.

**Ganselberger** Catharina, Emersacker, ∞ 1. 4. 1682 Simon Appenberger, Witwer mit 5 Kindern aus der 1. Ehe. F. Bo.

**Gamselberger** Christoph, Sohn des Veit G. von Pfarr im Salzburger Land ∞ 10. 1. 1678 Anna Klinger (Vater Valentin Klinger Zeisenried). Christ. bringt 20 Gulden in die Ehe, die er bei seinem Schwager Tilli Klinger (Tilli, richtig „Dilli“ als Haus-

name für einen Hof, von Odilo mundartlich verkürzt, von Pfarrern unverstanden in „Adam Tilius“ erweitert) an verdientem Lohn einzunehmen hat. Zeugen seinerseits Hans Moser und Christa Zeitler, beide Zuwanderer. Fugg. Bib.

Pfb. Langenr.: Ganzelberger von Unser Lieb. Frauen Pfarr aus dem Salzburgerischen, ∞ 11. 1. 1678. Kind Maria get. 6. 16. 1680. Anna G. Patin bei Waizenhover (Watschofer) in Lgr. 1686.

**Gärtner** Ursula Steiermark ∞ 1. 3. 1666 Adam Falck von Unterthürheim, beide ledig. Zeuge Oswald (!) Schweikerle Unterthürh. Pfb. Pfaffenh.

**Geffer** Baltas Neustättl, Böhmen ∞ 29. 1. 1669 Ursula Eser Unterthürheim. Pfb. Pfaffenh.

**Geffer** Peter, Zimmermann in Rieblingen aus Stadt in Bayern ∞ 21. 11. 1662 Walburga Schusterin Prettelshofen. Pfb. Prett.

G. P. wird 1673 bestraft, weil er seinen mit Holz überwachsenen Gemeindeacker nicht putzt. Peter verkauft 7. 7. 1675 Söldenbehausung mit fugg. Lehen und Feldfrüchten an zwei Bauern von Großaitingen, ähnl. 25. 2. 1676 und 17. 1. 1678. H. Pr.

**Geffner** Paulus von Rosenheim ∞ 30. 5. 1666 in Prettelshofen Salome Stockerin. Zeuge sein Bruder Petrus Geffner. Pfb. Prett.

**Geihersberger** Oswaldus aus der Steiermark ∞ 28. 12. 1655 Christine **Reinneckhe**rin von Tirol. Pfb. Lauterbach

**Geißenberger** Martin, Aichen, Steiermark ∞ 4. 5. 1659 Nordendorf Catharina Leichtlin von Blankenburg. Pfb. Westd.

Genser Hans aus Kärnten hat der Witwe Anna Becherer Geld gegeben. H. We.

**Glintumin** Anna von Ennichen Tirol, „eines Bilgers Kind“, geb. 7. 11. 1650 in Pfaffenhofen, Elt.: Anthoni Gl. „Billger“ (Pilger) und Maria, Pate Tobias **Rinklen**, Billger. Pfb. Pfaffh.

**Glorer** Sebastian Ostendorf verkauft 15. 8. 1644 seine Wirtschaft an Ambros **Spendleckher**, Salzburg. 25. 8. 1644 kauft Gl. die Sölde des Gg. Meitinger, der sie selbst erst 1641 gekauft „und auf den Garten viel Mühe aufgewendet hat“. H. We.

**Gottfried** Vitus, Peisendorf, Salzburger Gegend ∞ 3. 2. 1660 Ekhkirch Witwe Anna Herman. Georg Hermann, Meitingen † 14. 12. 1657 oder 1658. Veit Götzfried in Meitingen ansässig. Pfb. Ekh.

**Graf** Thomas von Cabbbron, Salzbg. Land ∞ 8. 4. 1687 Anna Krezler von Ortelingen Pfarr. Ehingen. Pfb. Pfaffh.

**Graindl** Wolff 29. 4. 1664 verpflichtet unter den neuangehenden Untertanen in Ehingen. 23. 6. 1664 verkauft er seinen vor einem Jahr erhandelten öden Söldplatz zu Ehingen, den früher Mich. Eberlin gehabt, an Matthäus Eder v. Amering, Bayern. F. No.

**Graserin**, siehe Keck Mich.!

**Greßlerin** Lucia ∞ 29. 11. 1679 Adam Handschuh, Sohn des Joachim H., Wirt in Rieblingen. Diese Wirtschaft, am Wege Biberbach — Wertingen gelegen, ist offenbar Treffpunkt vieler Zimmerleute und anderer Zuwanderer, die am Wiederaufbau Rieblingens beteiligt sind. H. Pr.

Nach Pfarrbuch Prettelshofen ∞ 27. 11. 1679, Greßlerin aus Perwangen Tirol. **Griesner** Thomas, Salvedenden b. Salzburg, Sohn des Georg Gr. † dort als Bauer, ∞ 29. 9. 1661 Helene Hueberin, Witwe des Martin Hueber, Lauterbach. Pfb. Lautb.

**Griesner** Magdalene, s. Leidl!

**Gromer** Urban kauft 18. 10. 1684 Sölde von Rosina Steidle. Am 16. 2. 1685 verk. er Sölde am Martin Hartl Prettelshofen. Gr. ist Zimmermann und heiratet 4. 12. 1688 Anna Stegherr mit vier Kindern. F. Bo.

**Gromer** Sabina, Laugna ∞ 28. 7. 1685 Mich. Spitznagel aus Aystetten, beide ledig. F. Bo.

**Gruebhofer** Hans von Osterbuch, Zeuge bei Hauser.

**Gusarneckh** Pankraz, Bocksberg, Frau Margareta † vor 20. 10. 1685, sechs Kinder. G. ∞ 10. 6. 1686 Gertraud Augensteiner, Tochter des Simon. 6. 1. 1687 tauscht P. Gus., Schneider mit Wolf Winkler. F. Bo.

**Habenbacher** Matthes, Schusterhandwerks, Gallensteiner Landger. Steiermark, kauft des Baltas Bayr öden und ganz zu Boden liegenden Söldplatz um 6 Gulden. 30. 12. 1670. F. Bo.

**Hagsteiner** Rueprecht, Söldner Westendorf, bezahlt öden Söldplatz in Westendorf, 14. 12. 1670. Hagsteiner Barbara, Witwe, verkauft vor 10. 11. 1685 Söldenhaus an Johann Kühning. H. We.

**Handl** Dionys, Zimmergeselle von Tegernsee ∞ 8. 6. 1670 Anna Catharina Handschue von Rieblingen. 17. 1. 1671 bringt er den Geburtsbrief von Egern (H. Pr.). Laut Pfarrb. Prettelshofen heiratet Dionys Harrl 1670. Er starb 22. 4. 1678 in Prett.: Dion. Hantel. Die Witwe Anna Cath. Handlerin heir. 1. 10. 1679 Mathias Jaser in Rieblingen (H. Pr.) Im Pfarrb. Prett. Heirat der Witwe Cath. Hannel 9. 10. 1679.

**Harscher** Martin, Schuster in Lauterbrunn verk. 8. 10. 1687 sein Gnadenhaus an Jerg Hainzelbauer, der 17 Jahre in G.? wohnhaft war, sonst von Egelhard in Bayern gebürtig. F. Bo.

**Hartel** (Härtel) Veit kauft 4. 11. 1692 das halbe Gnadenhaus des Michael Holenzer in Rieblingen. H. Pr.

**Hartl** Johannes, Klinger Landgericht, ∞ 13. 6. 1661 in Westendorf Apollonia Schmuttermayer von Nordendorf Pfb. We.

**Hartl** Martin, Wannenmacher Laugna 16. 12. 1687. F. Bo.

**Hartl** Martin, Prettelshofen kauft 16. 2. 1685 Sölde des Zimmermanns Urban Gromer. F. Bo.

**Hartl** Mathes von Salzwinkel, Klinger Ger. kauft 29. 10. 1643 des Hansen Kromers öde und sehr übel ruinierte Sölde für 40 Gulden. H. We.

**Haßlinger** Abraham, Kufsteiner Landger., Tirol wird 22. 6. 1651 Überführer (Ferge) in Ostendorf (Lech), „daß er die Leut sam ihrer Zugehör vleißig und ohne Gefahr hin- und herführen solle“. Haßlinger kauft die Sölde, die früher einmal Andreas Loyer gehabt. H. wird „Aberle“ oder „Tiroler“ genannt und spielt in Ostendorf und Waltershofen eine große Rolle im Aufbau und Wirtschaftsleben. H. We. Nach Pfarrb. Westendorf heiratet H. in St. Michael, Filialkirche Ostendorf, die Witwe Catharina Briglin aus Brixental, Salzburger Erzbist. 3. 6. 1654.

**Haßlinger** Christoph, seit 1659/60 in Ostendorf, hat 16. 3. 1670 das Fischlehen in Ostendorf, heiratet als Bayer, in Waltershofen wohnhaft, am 13. 11. 1665 in Ostendorf Martha Haunstetter aus Bayern. (H. We.). Schwiegermutter ist Christl Haunstetter. Kinder aus der Ehe: Georg 22. 4. 1672, Catharina 23. 11. 1673, Ursula 2. 10. 1675. Pfb. Westend.

Eine Haustetter Margaretha aus Buchschlag, Bayern, Tachemer (Dachau) Landger. ∞ 19. 6. 1666 den Witwer Hans Kretzler. F. No.

**Haßlinger** Hans kauft 6. 5. 1656 Acker in Waltershofen und ist Bruder des Abraham 3. 6. 1656 (siehe Scheibler Christ.). Haßl. verkauft 5. 2. 1684 Haus in Waltershofen an Jerg Ludl von Walt., der Apollonia Pur (?) heiratet von Oberhausen, eine Base des Hans Haßl. H. We.

- Haßlinger** Margaretha, Tochter des Abraham Haßl. ∞ 25. 6. 1657 nach Vergleich mit der Stiefmutter den Christoph Haustetter. H. We.
- Haßlinger** Margaretha, Tochter des Hans Haßl. von Waltershofen ∞ 29. 12. 1667 Hans Liebhart von Eisenbrechtshofen. H. We.
- Haßlinger** Ursula, Waltershofen † 12. 2. 1676. Pfb. We.
- Haßlinger** Martha, Witwe Westend. † 27. 11. 1700. Pfb. We.
- Georg **Haustetter**, Bauer, Ostendorf kauft 11. 11. 1700 von seiner Schwester Martha Haßl. Witwe, das Gemeindehäuslein, das Heinrich Braun 10. 5. 1695 dem Zimmermann Josef Schlaucher verkaufte, der aber den Kauf nicht gehalten hat. H. We.
- Hauser** David, Sohn des Andreas H. und der Eva, Bauer zu Mayerhaus, Haunsperger Ger., Salzburg, 10. 8. 1693. Er bringt 1000 Gulden. H. We.
- Hauser** Veith von Wayerding, Kitzbühler Herrschaft, Tirol, kauft 20. 3. 1679 Sölde des Hans Schedler von Griechstatt, Klinger Ger., die dieser 13 Jahre innegehabt. Zeuge Hans Grubhofer, Osterbuch. F. Bo.
- Hauser** Christina, Witwe, ∞ 26. 12. 1685 Christoph Köttl, Weber und Witwer in Laugna. F. Bo.
- Hazzigin** Elisabeth, Frau des Simon Hazzig von Wißing in Tirol † 29. 11. 1690. Pfb. Pfaffh.
- Hebel** Baltas, Kuhhirte Westendorf 19. 12. 1667. H. We.
- Heinzmann** Hans von Böhmenkirch, Vater auch H. H. alldort, ∞ 11. 10. 1672 Rieblingen, Susanna Widenmännin, Stieftochter des Jerg Mair. H. Pr.
- Hezerberger** Maria, Vatersberg in Tirol, ∞ 3. 2. 1661 in Lauterbach, Thomas Weinberger von Walkerskirch, Bayern. Pfb. L.
- Hiller** Ulrich, Buchenfeld Salzbg. Land ∞ 21. 1. 1658 Lauterbach Christine Drey aus dem selben Dorf. Pfb. L.
- Himmelspergerin** Christina † 11. 2. 1690 Lgr.
- Kinder von **Himmelsperger** Nikolaus und Ursula in Lgr. getauft 12. 9. 1684 Matthäus, 1. 8. 1686 Nikolaus. Paten Ainberger und Klenk. Pfb. Lgr.
- Hinderberger** Simon kauft 13. 6. 1668 öden Söldplatz in Waltershofen. **Hinderberger** Maria, Verlassenschaft in Waltershofen 22. 11. 1684. H. We.
- Hirber** Lukas von Kichen, Kärnten?, kauft öden Söldplatz in Ehingen, muß bauen und den Geburtsbrief überbringen 13. 7. 1664. F. No.
- Hirber** Sebastian, mein, des Pflegers Knecht, Nordendorf in Streit verwickelt 9. 9. 1664. F. No.
- Hofmair** Andreas geb. 9. 11. 1658 Tirren (Unterthürheim), Eltern: Sebastian H. von der Birg, Steiermarkt und Rosina. Pfb. Pfaffh.
- Hollender** (Hollenzer) Michael ∞ 9. 9. 1659 Magdalena Schwanin, Zeugen Michael Lindenmayr und Oswald Schlierer, alle in Rieblingen. Pfb. Prett.
1. 3. 1687 verkauft Kaspar Schottenmayr, Rieblingen seinen Hinterteil am Gnadenhaus dem Mich. Holl. für 17 Gulden Bargeld, vergl. Hartel Veit 1692! H. Pr. unter 9. 1. 1685.
- Holzenzer** Margaretha ledig, ∞ 27. 1. 1678 Georg Enklinger. Zeug. Barthol. Roth und Matthias Mertell, alle Rieblingen. Pfb. Prett.
- Hollenzer** Matthes aus Braunegg, Salzbg. Ld. ∞ 2. 7. 1665 Hans Geißlers (Müller) von Hohenreichen Witwe und kauft seines Vorfahren Sölde für 60 Gulden. (H. Pr.) vergl. 1964, 2, S. 420! Holl. verkauft 25. 6. 1678 Sölde an Baltas Hueber aus Rosenheimer Gericht, Bayern. H. Pr.

- Hollenzer** Ulrich, Rieblingen und Georg Underseer im Wirtshaus miteinander „grageliert“ 23. 8. 1692. H. Pr.
- Hueber** Christoph von Hundheim (Schwaige bei Pfaffenhofen) will innerhalb eines Jahres ein Haus aufbauen (vergl. Baumgartner 27. 7. 1656). H. We.
- Hueber** Balthasar Rosenheimer Gericht, kauft 25. 6. 1678 von Mathes Holzenzer, Hohenreichen eine Sölde um 30 Gulden. H. Pr.
- Hueberin** Eva von Dipperling, Salzburger Land ∞ 31. 8. 1664 Hans Hafner, Söldner in Hirschbach. 1674 ist sie Witwe und heiratet Georg Wübel. H. Pr.
- Hueber** Gall (auch Huebmair) aus dem Salzburger Land klagt, daß ihm ein Bauer Kleider und Lohn aufhalte. Er ist verletzt 1656. H. We.
- Hugglerin** Maria Aulesberg, Kommenthur Kapfenberg ∞ 1659 Paul Schmuttermayr. Pfb. We.
- Huebenacker** Fabian, Steiermarkt ∞ 4. 3. 1669 Witwe Maria Kreisin. Zeugen: Gottfried Khembstetter (Kramer) und Christoph Brunauer. Pfb. Pfaffh.
- Im Protok. v. St. Stephan Augsburg.: 15. 1. 1669 Hueberegger zu Undertrieben, Steierm. wohnhaft.
- Witwe Maria Huebenagger Pfaffenhofen ∞ 15. 5. 1671 den ledigen Caspar Nebentheuer von Unterthürheim. Sein Vater Hans N. verspricht ihm Geld. St. Pf.
- Jerglinger** Jerg, geb. 5. 4. 1658. Vater Alexander J. aus Tirol, damals Schafhirt zu Feldbach (b. Buttenwiesen). Pfb. Pfaffh.
- Karger** Hans ∞ 7. 11. 1673 in Langenreichen Catharina Windtin, beide aus dem Salzburger Land. Pfb. Lgr.
- Keck** Katharina, Witwe Bocksbg. †, ihr Gnadenhäusle und ein Gaisfle (Ziege), ein Dischle, 3 Pfendle (Pfannen) u. ein altes Bedstetle kauft um 38 Gulden 3. 2. 1699 Erhard Götschmann v. Horgauer Kreuth. Töchterl. Maria. F. Bo.
- Keck** Michael, Ried, Pustertal ∞ 3. 6. 1670 Oberthürheim Anna Graserin von Kloster Neustett. Pfb. Pfaffh.
- Keißin** Ursula, Marksteiner Gericht, Salzbg. Land ∞ 19. 1. 1668 Hirschbach Hans Raiger aus dem Haager Gericht, Bebichner (?) Pfarrei. H. Pr.
- Keren** Walthauser, Weberknecht 30. 7. 1667. H. We.
- Kerschbaumer** Alexander (1964/2) Söldner in Asbach 21. 6. 1671. (H. Pr.)
- Verkauft 15. 4. 1695 seine durch Heirat an sich gebrachte Söldbehausung zu Laugna zwischen Paul Wagners Garten und dem Pfliegerwiesle dem Georg Danckhel, Schuster, 125 Gulden. F. Bo.
- Keßbohrer** Urban † 6. 9. 1698; Witwe versorgt den Stiefsohn Johann K. und drei weitere Kinder. F. Bo.
- Kherner** Urban, Holzacker, Salzburger Land. Pfarr in dem Schloß Moßmanger Gericht, will eine „Winkelheirat“ mit der Schloßmagd Bärbel in Kühenthal tun 29. 7. 1656. H. We.
- Kholkhofnerin** Barbara von Geldin, Bayern, Wolfratshausener Gericht, ∞ 23. 11. 1656 Witwer Baltas Strobl, Ostendorf. H. We.
- Kiß** Hans, Kimibsee (Chiemsee) kauft 6. 5. 1670 öden Söldplatz Waltershofen, baut Häuslein bis zum Herbst. H. We.
- Kirchberger** Wolfgang, Schwanenstat im Lendle an der Entz ∞ 17. 2. 1653 Gertraud Schönbronnerin, Hall, Salzbg. Bistum, beide ledig. Pfb. Lauterb.
- Klingin** Barbara (Elt.: Wolf Kling † u. Elisabeth) Zell, Kufsteiner Gericht, ∞ 5. 7. 1672 Ekhkirch, Joh. Stolz v. Westendorf (Wolf St. u. Katharina †). Pfb. Ekhkirch

**Kobel** Balthasar, Kuhhirte, kauft 24. 9. 1670 Söldhaus Westendorf. Erste Frau eine geb. Schmuttermeier Regina; jetzt Katharina gestorben (22. 4. 1671). Er ∞ nun Anna **Hagerberger**, Vater Georg H. Söldner im Angert, Kufsteiner Landger. H. We.

Pfarrb. Westendorf: ∞ — 5. 1671 Maria Hugenberegr, Kufst. Ger. Baltas Kobel.

**Kofer** (Kapfer?) Martin, Steiermark siehe Lechner Felizitas!

**Kogler** Martha, 18. 6. 1690 Martha Seitzin Asbach †. Jerg Seitz hatte schon zuvor 3 Kinder, Margaretha, Josef und Anna. Marthas Bruder, Jakob **Kogler** von Launthall, Herrschaft Rettenberg, Tirol. Vormund der Kinder wird Rupprecht **Schnellrieder**. H. Pr.

**Kolterhauser** Genowein, Brixen, Tirol ∞ 4. 10. 1660 Maria Magdal. Hoppin Westendorf in der Kirche St. Wolfgang zu Meitingen. Pfb. We.

**Kornstreicher** (auch Kirchstreicher) von der Statt Füssen ∞ 28. 2. 1656 Sabina Falch, Wortelstetten. Pfb. We.

**Kornbauer** Hans, Segeßhändler (Sensen-) aus Rotteman, Steierm. Nach Abrechnung 29. 11. 1672 bekommt er aus dem Verkauf des Melchior Mair, Hohenreichen von 127 Gulden noch 87 zurück für Sensen und Schneidmesser, 42 Sensen wurden zurückgegeben. H. Pr.

**Kramer** Magdalene, geb. 26. 11. 1659. Eltern Peter Kr. und Eva, Schafhirte in Buttenwiesen, sind in Kärnten zuhause. Pfb. Pfaffh.

**Kraschitz** Gregori aus d. Steuermarkt b. St. Florian gebürtig, wird 1. 12. 1678 unschuldig des Diebstahls bezichtigt. H. Pr.

Kr. ∞ — 3. 1677 Maria Huefmairin von Nordendorf. Pfb. We.

**Kratter** Petrus aus Blader, Venetianer Gebiet, Italus, ein Kramer ∞ 27. 4. 1665 Rosina Schaurin von Stadel Holzheimer Gebiet (verm. Kloster Holzen). Pfb. We.

**Krintzinger** Michael, Nittendorf, Kärnten ∞ — 5. 1683 Witwe Christine **Kobler**. H. We.

**Kröner** Peter aus dem Gebiet Salzburg ∞ 18. 6. 1668 Anna Unsörgin von Wertingen. Zeugen: Der Goggelhopf von Wertingen, der dick Wagnerle und weitere Namen. Merkwürdig die Textfassung: „Sub jugum matrimonii, nolentes tn., missi sunt“ — sind unter das Joch der Ehe geschickt worden, obwohl sie nicht wollten.

**Kugler** Matthias, Sohn des Jak. K. aus Raßstatt, Diöz. Salzb. ∞ 5. 7. 1666 Witwe Elisabeth Büncklin (des † Andreas Bünckel) von Uns. Lieb. Fr. Pfarr, Salzb. Bist. Zeugen Hans Moser u. Mathias Bierdtold. Pfb. Lgr.

**Lachner** Marinus geb. Kloster Roth im Unteren Bayern ∞ 6. 8. 1686 Agnes Hindermaier Hohenreichen, Kinder: Johannes 4. 8. 1687, Maria 11. 2. 1693. Pfb. Bliensbach Hohenr. Prot.: ∞ 14. 7. 1686 L. Moritz, beide ohne Vermögen.

**Landmann** Christian von Kirchberg, Tirol, kauft 27. 6. 1677 von Witwe Walburga Mertzin Söldenbehausung zu Hinterbuch um 75 Gulden und ∞ Michael Würstlens von Modelshausen Tochter Maria. Chr. L. † vor 23. 8. 1685, Kinder Veit und Eva. Witwe Maria heiratet Jakob Hegner, Prettelshofen. F. Bo.

**Landsman** Johann v. Rüblingen † 28. 5. 1684. Pfb. Prett.

**Landsmann** Maria, Bliensbach siehe Rinzel Pfaffenh.!

**Langensteiner** Elisabeth, Witwe des Mesners und Schulmeisters Aloisi L. ∞ 24. 8. 1694 Hans Sayler, Sattler, Pfersee. H. We.

**Langmayr** Christoph von Ditmingen (?), Salzb. Land ∞ 19. 5. 1671 Witwe Walburga Selbherr, des † Adam S. 2. Frau. F. Bo.

**Laßhofer** (Leßhoyer) Blasi, St. Michael Salzb. Land kauft 29. 10. 1676 Sölde des Urban Kapfers Witwe um 50 Gulden. H. Pr.

**Laßhofer** Maria von Wortelstetten ∞ 25. 1. 1698 Witwer Paul Scherer Neuschenu. H. Pr.

**Layer** (Laier, Loyer, Loherer u. ä.) Andreas von Kufstein kauft 22. 2. 1640 die verlassene übel ruinierte Sölde des Mathes Wagner von Ostendorf, verkauft 19. 6. 1651 an Georg Ebmairs Witwe, die „vor der Obrigkeit im Schloß zu Kühenthal“ die Kaufziele entrichten muß. L. ist beteiligt bei der Aufnahme Haßlingers als Ferge in Ostendorf. L. vermutl. später in Osterbuch und Vater der folgenden 3 Nachkommen. H. We.

**Loier** Georg von Osterbuch ∞ 24. 7. 1673 Catharina Carel, Vater Caspar C. von Asbach. Vater Andreas Loier steuert den Sohn aus. H. Pr.

**Layer** Barbara von Osterbuch ∞ 2. 11. 1695 Philipp Pröll von Hirschbach. H. Pr.

**Layer** Magdalena von Osterbuch ∞ 28. 11. 1679 Leonhard Steinle, der den Mayerhof zu Asbach von seinem Stiefvater Nikolaus Liepert übernahm. H. Pr.

**Loyer** Georg (zu 1964/2) Feigenhofen, Kinder Jakob, Philipp, Franz und Maria. Layer Jakob, Bauer, Feigenhofen übernimmt nach dem Tod des Vaters den Hof und ∞ 27. 6. 1685 Anna Maria Lachenmayr von Ottmarshausen (Elt.: Hans L. u. Maria ††), verkauft mit Hilfe des Pfarrers Jakob Preß von Welden am 7. 5. 1687. Preß „als des Gg. Loyer selig hinterlassener Kinder nächst befreundet“, war aus Buttenwiesen gebürtig, in Biberach aufgewachsen und auch einige Jahre dort Pfarrer. Fugg. Prot. Bib.

**Lechner** Felizitas übergibt 28. 6. 1696 der Tochter Eva das von Hans Schabel erkaufte Gnadenhäusl. Tochter heiratet Bernh. Riedl von Hollenbach (Aichach) H. Pr. Pfb. Prettelshofen: Bernh. R. von Markt b. Biberach ∞ 3. 7. 1696 Eva Lehrnerin von Riebl; Zeugen Hieronymus Westermair und Martin Kofer aus der Steiermark.

**Lechner** Paulus, ledig v. Hibach, Salzburg. Land ∞ 27. 7. 1676 Catharina Buchschuster von Meitingen. Pfb. West.

**Lehrner** Michael, Gsodschnieder in Rieblingen ist unzuverlässig in seiner Nachhut (als Roßhirte) 5. 12. 1678. Am 11. 8. 1680 kauft Adam Handschue Rieblingen von Mich. Lerner die Söldenbehausung. 1683 wird L. bestraft, weil er sein Gemeindeholz nicht rechtzeitig aufmacht. Lerner Joachim übernimmt in Riebl. 1. 3. 1688 die Sölde des Vaters M., stirbt 14. 1. 1694. Witwe heiratet Veit Hartel. H. Pr.

**Lechner** Blasius und Christina aus dem Salzburger Gebiet sind Eltern des Simon L., geb. 11. 10. 1668. Pfb. Langenr.

**Leger** Johann Adam aus der Steiermark, ledig, Coragus ∞ 16. 11. 1683 Witwe Rosina Hochstraßer. Pfb. Prett.

**Leger** Agatha, Witwe aus der Steiermark † 21. 1. 1684. Pfb. Prett.

**Leidlin** Helena, ihr Sohn † 1668, „item auch ihr anderer (2.) Mann, ein Tyroler wie der erste gewesen“. Pfb. Laut.

Dazu vermutl.: **Leidl** Johann, Kuhhirte ∞ 8. 11. 1665 als Witwer die Magdalena **Griesnerin**. Pfb. Laut.

**Leininger** Thomas, Schmalhirte kauft 9. 12. 1691 Gnadenhaus von Witwe Regina Bayer. F. Bo.

**Leinzhereimbin** Margaretha aus der Steiermark ∞ 27. 8. 1681 Thomas Köttle, Witwer, Laugna, s. Seidlinger! F. Bo.

**Leonhard** Korbinian kauft 16. 5. 1693 das Mesnerhaus in Modelshausen, auch sein Bruder ist hier. F. Bo.

- Luxin** Maria, Witwe v. Schwaz, Tirol, ∞ 20. 3. 1679 Gregor Köttle, Laugna.  
F. Bo.
- Magus** Wolfgang, Ehrer Pfarrei, Kufst. Landger. ∞ 4. 3. 1669 Elisabeth Reuserin  
aus Ehrer Pf. beide ledig. Pfb. We.
- Maier** Jerg von Lemmerß, Bayern?, dermalen zu Brunnenkirch sich aufhaltend,  
20. 10. 1668. H. Pr.
- Mair** Hans, Wolstetten, Dettelheimer Ger., Erzbist. Salzburg ∞ 10. 1. 1651 Thoma  
Schmids Tochter Katharina, Ostendorf. H. We.
- Mair** Melchior von Neubeck, Schertinger Landger. kauft 6. 3. 1644 Sölde in Wor-  
telstetten, ∞ 4. 7. 1644 Eva Eggert von Hohenreichen. Er bekommt die Sölde in  
H. H. Pr.
- Mairlen** Katharina von Kufstein ∞ 19. 7. 1649 (?) Hans Hoffmann von Donau-  
wörth in Lauterbach. Pfb. Lautb.
- Mayer** Leonhard von Nerzenhausen, Pfaffenhofen, Bayern 30. 10. 1680. H. Pr.
- Mayer** Thomas von Flensbach, Bayern kauft 12. 8. 1688 Gnadenhaus des Georg  
Winkler. F. Bo.
- Mayr** Pankraz, Otting, Bayern ∞ 23. 11. 1666 Witwe Maria Mühlbacher, Gott-  
mannshofen. Pfb. Pfaffh.
- Mayr** Sebastian 20. 9. 1678 plötzlich gestorben, begraben in Oberthürheim.  
Pfb. Pfaffh.
- Markstainer** Maria aus Bayern ∞ 1. 8. 1671 Jerg Michaeler, Altmannshofen. H. Pr.
- Martzenberger** Catharina, Pfarr Großau, Marksteiner Ger., Churbayern ∞ 19. 1.  
1667 den Witwer Mathias Lill, getraut in der Schloßkapelle St. Josef, Nordendorf.  
F. No.
- Meel** (Mehl) Thomas, St. Michael, Salzburger Land ∞ 16. 5. 1643 in Hirschbach.  
Am 11. 2. 1650 verkauft er seine Söldbehausung neben dem Hofbauern in Hohen-  
reichen für 38 Gulden an Hans Sedelmair von Wallstatt aus dem Land Bayern. Zwei  
Tage später kauft er die Sölde der Apollonia Mayer um 10 Gulden. Am 20. 1. 1671  
erwirbt er die Behausung von Josef Schreiber und heiratet 13. 8. 1671 Witwe Esther  
Kapfer von Schlammern, Salzburger Land. H. Pr.
- Pfarrb. Bliensbach: Maria Mehlin, Baumeisterin auf dem Schloß Hohenreichen  
† 7. 5. 1671, bei 60 Jahre alt. Trauung 25. 8. 1671 mit Esdra Reiserin von Steier-  
mark. Thom. M. stirbt als Baumeister 2. 3. 1675.
- Meier** Maria, Bayermünster, siehe Riegensperger!
- Messerschmitt** Sebast. aus Birzenau, Unterbayern, ∞ 30. 9. 1665. Pfb. We.
- Seb. M. bezahlt dem Hans Feil den Rest seiner Schuld von 41 Gulden für die er-  
kaufte Sölde (15. 10. 1667). Seb. M. starb 1692 als Söldner. Witwe Ursula ∞ 6. 9.  
1692 Georg Bezen, Weber von Unterthingau b. Oberdorf, Allgäu. H. We.
- Meussel** Martin, Söldner, Bocksberg 4. 2. 1682 Vieh- oder Kuhhirte. Mit Philipp  
Freundlich muß er den Hirtenstab bei der Herrschaft gemeinsam entrichten. (Ab-  
gabe für seinen Hirtendienst). F. Bo.
- Möllinger** Thomas mit Jakob Waginger zusammen Viehhirte und Zeuge bei Trau-  
ung Ennsthaler 1670. Pfb. Lgr.
- Moser** Adam, Sohn des Baltas.
- Moser** Baltas kauft 7. 6. 1664 den öden Söldpl. des † Thomas Wiedeman; er muß  
vor dem Winter ein Haus auf den Platz stellen und seinen ehrlichen Geburtsbrief  
beibringen. F. No.

- Moser** Catharina von Rieblingen ∞ 29. 5. 1685 Michael Gerstmeier von Reats-  
hofen. Er bekommt die Sölde des Vaters. Nachdem die Frau Catharina im Wochen-  
bett gestorben war, heiratete der Witwer am 30. 4. 1686 in Hohenreichen Magdalena  
Schiedin von Allmannshofen. Pfb. Bliensb. u. H. Pr.
- Moser** Christoph, vergl. 1964/2, verkauft in Rieblingen 12. 5. 1675 Söldbehausung  
zw. Gg. Erlacher und Hans Edelmann. Am 7. 2. 1678 „ist ihm ein ödes Plätzlein zu  
Rieblingen auszureuten vergunnt und zu erbauen befohlen worden.“ H. Pr.
- Moser** Hans, Söldner Rieblingen verkauft und kauft 21. 9. 1676 Sölden. Als Zim-  
mermann † 18. 8. 1684. Pfb. Prett.
- Moser** Hans und Maria in Langenreichen. Das Taufbuch der Pfarrei beginnt in  
L. mit einem Eintrag vom 8. 1. 1664, Taufe des Kindes Matthias Moser. Pate ist  
Jakob Waginger. Weitere Taufen 21. 11. 1666 Barbara, 3. 10. 1668 Johann, 1. 11. 1670  
Maria, 30. 6. 1673 Petrus. Hans Moser ist vielfach bei Zuwanderern Trauzeuge (und  
zuvor Heiratsvermittler?) gewesen, so bei Buchreiter schon 1660, b. Kugler, Mös-  
chhorn, Wind, Ganzelberg u. a. Zuzug noch unbekannt. Pfb. Lgr.
- Moser** Jakob s. Ainberger!
- Moser** Magdalena (Vater Hans M.) übernimmt bei der Verheiratung mit Veit Här-  
tel aus Prettelshofen die Sölde des Vaters, 30. 6. 1683. H. Pr.
- Moser** Veit, Lauterbrunn, Zeuge in Hinterbuch bei Sigmund Stadler 14. 7. 1698.  
F. Bo.
- Möschhorn** Hans, Sohn des † Hans M. aus Eggenthal ∞ 15. 2. 1667 Langenrei-  
chen Ursula Eser, Tochter des Leonh. E. Pfb. Lgr.
- Mösel** Lorenz und Christoph von Osterbuch übernehmen 21. 1. 1687 Vormund-  
schaft für die Kinder Deisenhofer. F. Bo.
- Mözel** Sebastian aus der Steiermark starb 42 Jahre alt als Kuhhirte in Stadel  
(Stadelhof) b. Lauterbach. Pfb. Lautb.
- Naser** Wilhelm aus Kitzbüchel (Tirol) ∞ 14. 11. 1662 Westendorf Anna Mayr  
von Fristingen. Pfb. We.
- Nebentheuer** Hans, „Schillhensle“ 3. 3. 1661 als Pate bei Maierhofer (Elt. des  
Kindes Bartel M. und Rosina). Pfb. Pfaffh.
- Nebentheuer** Johann ∞ 26. 4. 1667 Pfaffenhofen Elisabeth Widemännin von Bayer-  
diessen; Zeuge Schulmeister von E . . . hoffen. Pfb. Pfaffh.
- Nemer** Christoph aus dem Salzburger Land † 16. 12. 1668. Die Stimme versagte  
und hinderte ihn zu beichten. Pfb. Prett.
- Neudecker** Urban aus dem Steuermarkt zu Ottmund (!) kauft 13. 7. 1664 Pfaffen-  
hofen Söldplatz für 20 Gulden. Am 6. 3. 1666 kauft Urban Nidegger wiederum eine  
Sölde für 25 Gulden und gibt seine noch unerbaute darein. Ein Feldlehen erwirbt  
er am 30. 10. 1675 dazu. Nach dem Tod seiner ersten Frau Elisabeth verhandelt er  
am 19. 2. 1685 über die Hinterlassenschaft für die Kinder Franziska, Melchior, Ma-  
ria und Gertraud und heiratet anschließend Maria Bauernschmied von Lauterbach.  
St. Pf. Neudeckerin Elisabeth † 19. 1. 1685, Urban heiratet wieder am 5. 3. 1685 und  
starb selber im Alter von 72 Jahren 10. 9. 1707. Pfb. Pfaffh.
- Neudecker** Melchior, Sohn, heiratete 9. 1. 1691 Afra Gleich von Stadel (Stadel-  
hof b. Lauterbach). Pfb. Pfaffh.
- Niedermayer** Bartholme von Lorenti, Tirol, im Dienst beim Bauern Georg Jelin,  
heiratet 20. 9. 1677 in Prettelshofen Anna Kaimin, Tochter des Urban Kaim, Söld-  
ner zu Lustenau (Neuschenau, ehem. Jagdschloß f. Wertinger Herrschaft). H. Pr.

Pfarrb. Prettelshofen: Trauung 11. 10. 1677.

**Niederweger** Georg aus dem Bustertal, ledig ∞ 18. 4. 1673 Catharina Angerbairin in Ellgau. Pfb. We.

**Niederweger** Georg, Witwer aus dem Bustertal, Pfarrei St. Johann ∞ 24. 11. 1681 in Pfaffenhofen Maria Sulzerin von Unterthürheim. Pfb. Pfaffh.

**Underweger** Georg aus dem Buserthall, erzfürstl. Grafschaft Tirol ∞ 23. 1. 1685 Agnes Böck, Unterthürheim † 25. 2. 1687 Johann Georg Underweger Unterthürh. Pfb. Pfaffh.

**Notdurft** Hans, geb. 16. 6. 1653. Elt.: Hans N. Schafhirte auf d. Feldbacher Hof neben Buttenwiesen und Anna, beide Tiroler. Pfb. Pfaffh.

**Oberleuthner** Jakob (vergl. 1964/2) aus Tirol, Kufst. Gericht, Pfarrei Zöhl (Zell?) 25. 10. 1692. H. Pr.

**Oberleuterin** Anna (2. Fr. des Jakob Ob.) † 5. 2. 1714 im Wochenbett.

Pfb. Bliensb.

**Oberrainer** Thomas von Vilgretten Buschtersthall, Bistum Brixen ∞ 12. 8. 1680 Ursula Feyerstein, Kühbach, Oberbayern. Pfb. Pfaffenhofen

**Oberreutherin** Christina, Oberkherten b. Linz ∞ 4. 6. 1658 Ostendorf Jakob Ostermayer. Pfb. We.

**Örtnerin** Jakobina: Am 26. 6. 1663 heiratet der Witwer und Bräu Baltasar Zeisenmayer in Westendorf die Witwe Anna Maria Jacobina Tyries, des gewesten Hausmeisters in Kloster Holzen hinterlassene Witwe, sonst **Örtnerin** von Straßwollen unweit Salzburg. Pfb. We.

**Paulus** N. lignisector (Holzsäger) aus der Salzbg. Gegend am 18. 1. 1673 plötzlich gestorben, ledig, ehresames Leben. Pfb. Prett.

**Pilzin** Maria, aus Salzburger Geb. ∞ 13. 5. 1687 Stephan Schretter, Arbeiter.

Pfb. Langenreichen

**Pitzner** Johann, Schenstätt, Bayern ∞ 30. 4. 1696 Maria Hartlerin, Rieblingen. Zeugen Johann Hartl, Johann Schabl, Paulus Trauner und Veit Kayser, alle von Rieblingen. Pfb. Prett.

**Bizner** Johann, Schaunstätt 9. 5. 1696.

H. Pr.

**Prem** Oswald, Witwer, zu Rommenstein, Salzbg. Land gebürtig ∞ 24. 1. 1673 Anna — von Ainling (Aindling) Bayern, Witwe. Beide „bringen außer habender Kinder und ihrer schlechten Gelder einander gar nichts zu“. H. We.

**Probst** Blasi, ledig, Untervogt Nordendorf, von Eggenwirth, Salzburger Land ∞ 1. 6. 1677 Maria Lillin, led. Nordendorf. Pfb. We.

**Ramsmair** Georg von Reuthaimb, Bayern, Wolfratshausen Gericht, ∞ 22. 5. 1669 Hohenreichen Eva **Rothensteiner** von Dambsweg b. St. Ander, Salzburger Land. Leichtfertigkeitstraft 10 Gulden, Kinder geb. 1670 und 1671. Am Ostermontag 1669 hat R. seinen noch ledigen Bauern Casp. Scherer (Schrattenbauer) beim Kegeln so unglücklich mit der Kugel getroffen, daß Sch. am folgenden Morgen starb. R. war schuldlos.

H. Pr.

Kirchl. Trauung Raumsmyr in Bliensbach 29. 7. 1669.

Pfb. Bl.

**Ranther** Rueprecht von Cornetten? ∞ 12. 11. 1688 Witwe Maria Schedlerin, Modelshausen.

F. Bo.

**Raßhofer** Christoph, Ostendorf 30. 7. 1667 bestraft, verkauft 26. 8. 1669 Sölde um

160 Gulden an den Maurer Veit Westenrieder von Beißenberg (Peissenbg.) Bayern. H. We.

**Rauch** Hans von Denzelbach, Bayern hat des † Hans Speth öden Söldplatz in Emersacker am 6. 12. 1671 um 8 Gulden erkauft. F. Bo.

**Rauch** Peter, Schafknecht in Hohenreichen, sonst von Hopfgarten, Salzburger Land, 25. 7. 1669 unehrlich mit Maria Lorenzin von Wertingen. H. Pr.

**Rauch** Sebastian, Stein- und Wundarzt von Neufrohnhofen, Land Bayern, kauft des Melchior Endres ganz öden Söldplatz um 8 Gulden. F. Bo.

**Rauner** Andre von der Halstatt im Landle ob der Enns ∞ 29. 6. 1675 Witwe Barbara des Wolf Kebinger. H. Pr.

Pfb. Prettelshofen (in Zwischenraum mit späterer Schrift nachgetragen) 30. 6. 1675 ∞ Witwer Andrea Drauner Witwe Margareta Köttinger (Wolf K. † 27. 4. 1675).

Pfb. Prett.

**Rauner** Josef von Innsbruck ∞ 3. 1. 1667 Eva Meitinger, Ostendorf. Pfb. We.

**Rechenauer** Wolf, Fürkürchen, Bayern, kauft am 25. 11. 1693 um 160 Gulden die Sölde seines Schwiegervaters Michael Henle, Kühenthal. H. We.

**Reinauer** Jerg, bayer. Soldat, sonst aus dem Salzburger Land gebürtig und Brigitte N. in Oberthürheim sich aufhaltend, Eltern eines 1660 getauften Kindes.

Pfb. Pfaffh.

**Reinneckerin** s. Geihersberger

**Reinhartshuber** Michael von Egelsburg aus dem Lande, Leinweber ∞ 15. 6. 1693 Barbara Leisin. F. Bo.

**Reitenberger** Simon, Braunauer Gericht, 30. 7. 1667 bestraft. H. We.

**Reutberger** Jakob, Kuhhirte, Laugna 18. 11. 1683. F. Bo.

**Reiter** Catharina, Witwe aus Raim, Salzburg, ∞ 1. 2. 1680 Bartholomäus Danil (?), Soldat von Spaur, Etschland. F. No.

**Reitmoserin** Catharina, Rappenzell, Bayern, ∞ 27. 6. 1672 Hans Moll, Witwer, Nordendorf. Pfb. We.

**Resch** Georg und Hans, Weberhandwerks aus Markherstain, Land Bayern, werden Hausgenossen b. Matthäus Langenmair in Ortelfingen 13. 1. 1665. F. No.

**Resch** Georg kauft 11. 5. 1665 das Söldhaus der Witwe Maria Bayer um 60 Gulden. F. No.

**Rösch** Hans von Bergen, Marktst. Ger. ∞ 26. 4. 1667 Witwe Maria Bayrin, „alte Schusterin“, getraut in der Schloßkapelle St. Maria zu Kühenthal. Pfb. Westend.

**Rheintaler** Veit, geb. 10. 6. 1652 Pfaffenhofen. Eltern Simon Rh. und Maria aus dem prigsischen (Brixen) Bistum. Pfb. Pfaffh.

**Rheintaler** Hans, Asbach, verkauft sein Gnadenhäusle an Ulrich Seng von Bocksberg. H. Pr.

**Riegersperger** Hans Jörg, Schuster von Thonaubergmünster b. Reith im unteren Bayern ∞ 28. 9. 1666 Maria Maier, Bairmünster, zur Zeit in Donsperg b. Nordendorf. Pfb. We.

F. No.

**Riegersperger** Gg. v. Tanberger Münster.

**Rinzel** Petrus, Pfarrei St. Martha, Etschtal ∞ 3. 11. 1682 Maria Landsmann aus Bliensbach, Peter Rinzel, Schafhirte † 19. 8. 1684. Pfb. Pfaffh.

**Rinzlerin** Maria ∞ 22. 10. 1685 Georg Mayer von Wertingen.

**Rößle** Michael, Steingaden ∞ 20. 4. 1665 Maria **Schmidleutner** Unterthürheim.

Pfb. Pf.

**Rößle** Johann, Steingaden ∞ 23. 11. 1666 Maria Hurler. Pfb. Pf.

**Rößle Ursula** ∞ 24. 9. 1669 Hans Jakob Winkler von Haffnerzell led. Leinweber  
31. 7. 1669. Pfb. u. Prot. St. Pf.

**Rößle Baltas** verkauft Acker 26. 8. 1666 in Pfaffenh. St. Prot.

Den Umfang der Forschungsgrundlagen über die Zuwanderer in dieser Gegend zeigt das Beispiel einer Familie in Rieblingen:

**Roth** (Rott) Bartholomäus, Hans und Valentin waren Brüder, von Beruf Zimmerleute aus der Gehdinger (?) Pfarrei im Salzburger Gebiet. Wie andere Zimmerleute blieben sie auf ihrer Wanderschaft und Heimatsuche in Rieblingen und zwar gleich im ersten Bauernhof (Strecke Augsburg — Biberbach — Wertingen).

Der Wertinger Seiler Bartholomäus Fiedler hatte 1667 den schon etwas bebauten Hof um 450 Gulden gekauft und seiner Stieftochter Maria Kuenberger zugeadcht (Jerg Khienberger, gewester Zöllner in Dillingen und Agnes — als Witwe 1664 in Wertingen mit B. Fiedler verheiratet).

Aus der ersten Ehe des Bartholomäus Roth (vergl. 1964/2), der im H. Pr. Zimmergesell vom Obernhof im Tegernseer Gericht genannt wird, stammen die Kinder Margareta 7. 7. 1670, Elisabeth 1. 11. 1671, Anna 19. 4. 1673 und Johannes 25. 11. 1674. Anna heiratete 19. 6. 1690 Lorenz Haunstetter in Ostendorf, der Todestag ihrer Mutter ist nicht aufgezeichnet.

Die zweite Frau (Magdalena Hofbauer von Ahlingen 1676) brachte Bartholomäus die Kinder Afra 28. 7. 1677, Adam 28. 10. 1678 und Thomas 9. 12. 1679 ein. Nach dem Tode der Magdalena (3. 3. 1680) ∞ Bartholomäus R. 13. 5. 1680 Apollonia Helmschrott, die am 12. 8. 1686 starb. Kinder aus dieser 3. Ehe: Maria 15. 8. 1681, Anna Maria 13. 4. 1683, Nikolaus 20. 11. 1684.

Am 10. 10. 1686 heiratete Barth. (4. Heir.) die junge Anna Kesperer von Prettelshofen. Sie mehrte die Kinderschar mit Laurentius 16. 11. 1687, Josef 3. 2. 1689, Adam 25. 12. 1690 und Apollonia 29. 12. 1692. Nun starben die beiden Eltern, Anna 28. 4. 1693, Bartholomäus 12. 5. 1693. Die noch unmündigen Kinder (überlebend) Josef, Anna Maria, Laurentius und Adam wurden von Verwandten aufgezogen und aus dem Hofbestand versorgt, das Anwesen für 2100 Gulden an Antoni Dirr von Laugna verkauft, dessen Vorname heute noch als „Antonibauer“ auf Hausnummer 1 in Rieblingen gilt.

**Roth Valentin** heiratete 29. 4. 1669 die Rieblingler Wirtstochter Margareta Handschuechin, mit der er schon zuvor als Zimmergesell leichtfertig war. Kinder: Michael 4. 5. 1670, Jakobus 3. 6. 1671, Egidius 1. 9. 1672, Thomas 19. 12. 1674, Maria 21. 3. 1676, Matthäus 4. 9. 1677, Urbanus (Taufname in der alten Heimat häufig!) 22. 5. 1679, Elisabeth 8. 11. 1682. Beim nächsten Sohn ist als Pate genannt Graf Anton Josef Fugger von Kirchberg und Weißenhorn. Kind: Josef 31. 8. 1684, Anna 20. 5. 1686, Eva 5. 5. 1687.

Margareta Röttin starb 11. 2. 1718. H. Pr. u. Pfb. Prett.

**Roth Hans**, der dritte Bruder verweilte nur einige Zeit in Rieblingen.

**Roth Egid**, Sohn des Valentin, heiratete 24. 6. 1699 (H. Pr.) als lediger Zimmergeselle Catharina Kratzer. Als Frau Anna Catharina Rothin von Prett. starb sie 29. 8. 1737, Egidius † 17. 11. 1737. Pfb. Prett.

**Roth Michael**, ebenf. Sohn des Valentin, ∞ 14. 9. 1700 Walburga Schuster von Hirschbach, die in Riebl. † 9. 3. 1737.

Aus diesem ausführlichen Hinweis auf eine Familie wird die Bedeutung der Zuwanderer nach dem Dreißigjährigen Krieg ersichtlich.

**Sedelmayer Michael**, Schmied, Kindingen, Mitterdorfer Pfarr, Bayern ∞ 26. 4. 1667 Eva Sengin, Unterthürheim. Pfb. Pfaffh.

**Sedelmayer Stephan** von Delz (Tölz) hat in Bocksberg und Nachbarschaft 11 Jahre ehrlich und treu gedient und ∞ 18. 4. 1672 Catharina Traubin von Schleichbeck?, Württemberg. Beide haben nichts als ihren verdienten Lohn. F. Bo.

**Sechuber Matthäus** und sein Weib arbeiten an einem Sonntag auf dem Feld. Strafe 9. 9. 1664. F. No.

**Sechuber Sebastian**, mein, des Pflegers Dienstknecht, 27. 5. 1664 in Nordendorf Streit mit Adam **Österreicher**. F. No.

**Seibald Matthes**, Schafhirte aus dem Tirol, † 8. 7. 1654 Pfb. Pf.

**Seidlinger Catharina** von Weldting, Salzbg. Land, ledig ∞ 26. 10. 1682 den Witwer Thomas Kettl, Laugna. K. hatte zuvor einen öden Söldplatz in Bocksberg um 5 Gulden gekauft. F. Bo.

Vergl. **Leinzhereimbin!**

**Spendlecker Ambrosi**, Salzburger Herrschaft unter dem Grafen von Latron kauft Wirtschaft des Seb. Glorer in Ostendorf um 70 Gulden am 15. 8. 1644. Hat aus Armut später das Haus verlassen müssen. Am 22. 5. 1647 hat Hans Reichenmiller, Ferg zu Ostendorf Ambrosi Spendlackers, des Wirts durch leidiges Kriegswesen mehrtheils eingefallene Herberg um 25 Gulden gekauft. H. We.

**Sollner Christoph**, Kramer, Kopfsteiner (Kufst.) Gericht ∞ 14. 6. 1681 Witwe Katharina (des Hans) Sommer in Laugna. Auf dem Sterbett vermacht sie ihm 6. 3. 1687 die 10 Gulden, die ihrer Verwandtschaft zugeadcht waren, weil er soviel Mühe mit ihr hatte. 12. 4. 1689 verkauft Sollner. 1692 kauft und verkauft er die Mesnersölde in Modelshausen. F. Bo.

**Schachner Hans**, Zimmerknecht, Langenreichen † 31. 8. 1669. Pfb. Langenr.

**Schaffner Anna**, Tochter des Gg. Schaffner, dormalen zu Emersacker, sonst von Oberzeurich, Steiermark, ∞ 22. 10. 1673 (Pfarrb. 22. 1. 1674) Ludwig Hindermaier (Sohn des Leonhard H.) Hohenreichen. H. Pr.

**Schallmoser Adam**, Bernbach, Salzburg, ∞ 16. 2. 1666 Pfaffenhofen Anna Buchlerin von Blintheim. Pfb. Pfaffh.

**Scha(r)ttenreiter Johannes** von Werffen, Salzburger Land ∞ 6. 11. 1683 (Pfarrb. 22. 11.) Pfaffenhofen, Magdalena Güttermann, Witwe des Kasp. G. (K. † 10. 5. 1682 Pfb.) K. G., Wagner von Buchloe, kaufte 2. 4. 1667 Sölde von Barbara Heufferlin, Pfaffenh. Vater; Christoph Guettermann, Buchloe. 17. 12. 1667 brannte die Sölde ab. Kinder der Magd. G.: Maria, Georg, Stephan, Anna, Thomas. St. Pr.

**Schattenreiter Ursula**, Werfen, ∞ 16. 5. 1681 Caspar Schottenmayer, Witwer. Barbara Sch. † 15. 3. 1681, 48 Jahre im Kindbett (Pfb.) Kasp. Sch. überläßt seinem Tochtermann H. Schabel, Rieblingen 1692 halbes Gnadenhaus mit Tochter Elisabeth. H. Pr.

**Schauer Jerg**, Kufsteiner Gericht, Dienstbub bei Abrah. Haßlinger, Ostendorf, Überführer am Lech 20. 5. 1656. H. We.

**Scheibler Christoph**, s. Einleitung!

**Scheibler Helena** (!) †, Kinder verkaufen 21. 4. 1687 das Gnadenhäusel um 38 Gulden an Jakob Berger von Oberlangkämpfen aus der Herrschaft Kufstein. H. Pr.

**Scheirer Christoph** von Rosenheim ∞ 30. 12. 1662 in Ekkirch (Herbertshofen) Pfb. Ehk.

Katharina Vatter von Boas.

**Schießl Urban**, ledig v. Schennberg, Ettaler Gericht ∞ 16. 1. 1672 Witwe Salome Stepperger, Nordendorf; 1677 Zeuge in Nordendorf. Pfb. Westend.

- Schießler** Monika von Schennberg, Bayern, ∞ 9. 2. 1682 Georg Vogel, Witwer Westendorf. Pfb. Westd.
- Schinkel** Andreas, geb. 16. 11. 1657 Pfaffenhofen, Eltern Adam Sch. und Anna, Birkemer Pfarr, Steiermark. Pfb. Pfaffh.
- Schinkendorfer** Jakob, 17 Jahre alt, aus dem Salzbg. Ld. von Westendorf halbtot nach Oberthürheim gebracht und 11. 11. 1659 † Pfb. Pfaffh.
- Schisterin** Magdalena von Tirol † 19. 6. 1662 Lauterbach. Pfb. Laut.
- Schlierer** Oswald aus Kärnten, Maurer, Trauzeuge in Rieblingen 1659 (vergl. 1964/2). In wenigen Jahren baut er in Rieblingen vier Häuser halbfertig und gibt sie durch Kauf oder Tausch an Zuwanderer. Osw. † 2. 5. 1672, seine Witwe 19. 5. 1674 zu Rieblingen. Pfb. Prett. H. Pr.
- Schmelzer** Kaspar von Lana, Etschland, ∞ 11. 7. 1688 Maria Eiselin. Am 16. 12. 1687 verursachte Schm. einen Unfall, vertrug sich aber mit dem Geschädigten. „Jetzt will er Hochzeit machen und darauf in seine Heimat ziehen und sich hoffentlich niederlassen“ (er hofft . . .). F. Bo.
- Schmidlehner** Caspar zu Dillingen hat 8. 6. 1672 wegen des † Adam Bröll zu Kematen in Tirol einen Schuldbrief vom 7. 3. 1636 „um bar geliehenes Geld, gereichtes Korn und anderer im Schwedischen Krieg vorgestreckter Viktualien“ an den Leonhard Bröll. Dieser bezahlt als Bruder des Verstorbenen im Abschlag 30 Gulden. H. Pr.
- Schnugg** Martin, unehel. geb. 25. 1. 1657 auf der Spatzenschway des Adam (Finsternacher), Metzgers (von Donauwörth). Eltern Martin Schnugg aus der Schweiz und Anna N., eines Schweizers (Beruf) Kind. Patin ist Maria Stöcklin, des Schaufmelchers Dienstmädle all dort. S. Stöckl! Pfb. Pfaffh.
- Schueller** Ambrosi, Emersacker, 1670 Zeuge bei Schulmeister Georg Danckhel. F. B.
- Schueller** Maria Magdalena, Bludenz am Biedten, Tirol ∞ 11. 8. 1666 Johann Benedikt von Blath unter der Republik Venedig. Pfb. We.
- Schuster** Marx von der Leuthen, Kloster Roth, Wasserburger Ger. erwirbt 28. 10. 1671 öden Söldpl., muß Geburtsbrief bringen. H. Pr.
- Schwaighofer** Christian, Saalfelden, Lichtenberger Pflieger., Salzbg. Land kauft 23. 10. 1667 für 5 Gulden öden Platz in Allmannshofen. H. Pr.
- Schweigeländer** Georg, Hebetfelder Pfarr, Eggenfelden ∞ 3. 7. 1668 Christina Khunliger, Unterthürheim. Zeugen: Baltas und Oswald **Schweigeländer**. Pfb. Pfaffh.
- Schweikenlender** Bartholomäus, Witwer, ∞ 19. 7. 1688 Witwe Catharina Abberger von Laugna. Pfb. Pfaffh.
- Schwan** Anton aus Kärnten (vergl. 1964/2) Rieblingen † 6. 1. 1681 (Pfarrb. Prettelshofen), Tochter Lucia (Pfb. Lucia Suadonin) ∞ 8. 10. 1680 Jacob Veith von Zeißwerten (Pfb. Eisenbartl), Bayern. Zeuge Hieronymus Westheimer. H. Pr.
- Schwanin** Magdalena ∞ 9. 9. 1659 Michael Hollender, Rieblingen. Pfb. Prett.
- Schwartzlerin** Apollonia von Holders am Inn, Tirol, ∞ 1. 11. 1677 den Witwer Zacharias Rieger, Laugna. F. Bo.
- Schwayer** Valentin aus der Hofmark Insul 2 Meilen von Traunstein b. St. Sena (Zeno?) gehörig, derzeit zu Elgen (Ellgau) wohnhaft 14. 7. 1664. H. Pr.
- Schweiger** Maria aus der Steiermark, 20 Jahre ungefähr in Erlingen, † 4. 3. 1682. Pfb. Ehkirch.
- Stahler** Sebastian s. Fockenhauer!
- Stärner** Baltas aus Kärnten kauft 1650 ein abgebranntes Haus außerhalb des Dor-

- fes in Kühenthal und am 13. 4. 1650 Georg Huebmayers öd liegenden Platz bei der Hühlen, zus. für 24 Gulden. Nun wurde Baltas am gleichen Tag zum Viehhirten bestellt. So kaufte er die Sölde zu Kühenth., die zuvor Andreas Reichenmiller und nach ihm der Schulmeister gehabt, um 65 Gulden. Er befürchtete aber, die Fristen nicht einhalten zu können und gab den Kauf wieder zurück, worauf ihn der Amtschreiber Martin **Klauber** annahm. H. We.
- Starjakob** Wolfgang aus der Herrschaft Landeck im Oberinntal ∞ 7. 2. 1679 Witwe Magdalena Welzer in Unterthürheim. Sohn Martin geb. 1679. Pfb. Pfaffh.
- Starenjakob** Georg, Schuster in Bocksberg, 30. 3. 1692. F. Bo.
- Stark** Mathias, geb. 6. 2. 1654, Vater Andreas Stark von Kaltenbronnen, Steiermark, derzeit Schäfer in Oberthürheim. Pfb. Pfaffh.
- Sta(o)pferin** Maria von Kitzbücheler Herrsch. zu St. Johann geboren ∞ 29. 11. 1657 Hans Schuster, Westendorf. Zeuge: Hans Groll, Schneider, Kühenthal. H. We.
- Steger** Regina s. Bauer Gg.!
- Steinheibl** Martin von Lechbrugg, Allg. kauft 17. 8. 1694 des Mich. Schaller von Westendorf Sölde, verk. die Sölde 4. 2. 1700 an Gg. Walsler, Beisitzer in Ostendorf. H. We.
- Steinbihl**, (Steinbihll, Steinbill) Simon in Ellgau, kauft um 350 Gulden am 12. 10. 1698 Sölde in Westendorf., ähnl. 21. 8. 1700. H. We.
- Steinlechner** Georg von Fueg, Salzbg. Land ∞ 8. 4. 1676 Maria, Tochter des Hans Gong (Gang) von Hinterbuch. F. Bo.
- Steinlechner** Ursula, Tochter der Witwe Gertraud St. ∞ 24. 8. 1673 Mathes Axter, Bocksberg. Sie bringt 30 Gulden. F. Bo.
- Steißlinger** Ulrich hat Wenzel Oberbeckens Sölde in Westendorf gekauft. 11. 2. 1651 vergleicht er sich mit Georg Maier von Kühenthal wegen einer Sölde. 9. 5. 1651 verkauft er seine abgebrannte Sölde an Johann Schenk, Sattler v. Rettingen. H. We.
- Stieber** Thomas von Rottmond, Obersteiermark ∞ 10. 5. 1666 Ehkirch Anna Fischer, Herbertshofen. Von Seite des Mannes sind zwei erbbare Zeugen aus seinem pagus und patria, Hans Backoher 57 Jahre alt, seit 12 Jahren in Eisenbrechtshofen u. Jakob Roschwager (vergl. 1964/2 Roschwaiger) 47 Jahre, seit 13 Jahren in Biberbach. Sagen unter Eid aus, daß St. nie verheiratet gewesen. Pfb. Ehkirch.
- Topplerin** Susanna, St. Margaretha im Raungau, Land Salzburg ∞ 15. 11. 1677 den Witwer Johannes Gebbinger in Pfaffenhofen (Apollonia Geppinger † 18. 5. 1676 Pfaffenh.). Pfb. Pfaffh.
- Teungerin** Brigitta von Horing (?), Bayern, ∞ 24. 10. 1676 in Laugna Witwer Hans Saylor. F. Bo.
- Troner** Kaspar, Zimmergesell von Plensbach (im Pfarrbuch Fliensbach), kurfürstl. Land Bayern ∞ 2. 6. 1680 Ursula Strobl, ledig Rieblingen. Sie bekommt die Behausung von der Mutter. Zeugen Zimmerleute, meist Zuwanderer, darunter auch Bruder Paulus Troner. H. Pr.
- Vergl. Rauner, Roner.
- Underbendtner** Michel in Emersacker bekommt als Tochtermann des Georg Neuner von Ostendorf aus dem Hof des Peter Mayer in Ostendorf eine Erbschaft, 7. 5. 1672. H. We.
- Underprenntner** Michael von Rachstatt, Salzburger Land, hat in die 7 Jahre in der

Nachbarschaft gedient, kauft des † Hans Buchlers öden Söldplatz um 8 Gulden. Die Gemeinde verspricht ihm 10 Fichten zur Aussteuer. Er heiratet des Georg Neffen (!) Tochter, 4. 5. 1672 zu Emersacker. F. Bo.

Underweger siehe Niederweger.

**Vazin** Georg, Enthal (Inn), Pfarr. St. Johannis ∞ 19. 1. 1682 Anna Kopmayr, Unterthürheim. Pfb. Pfaffh.

**Villinger** Georg, Au, Aiblingen, Bayern ∞ 6. 6. 1667 Magdalena Kratzer, Pfaffenhofen. Pfb. Pfaffh.

**Vogtensberger** Katharina v. Oberreitenu ∞ 13. 11. 1678 Johann Schenk von Westendorf. H. We.

**Vorreitherin** Ursula aus Ameding, Pfleger. Mittersill, Salzburg, ledig ∞ 22. 10. 1658 Jerg Wagner, Kühenthal. Pfb. We.

**Waginger** (Wäginger) Catharina geb. 12. 4. 1667 Langenreichen, Eltern: W. Jakob und Eva. Pate: Hans Moser. J. W. 1670 Hirte in Lgr., s. Ennsthaler. Pfb. Lgr.

**Wagner** Barbara, Marksteiner Ger., Bayern ∞ 9. 11. 1666 Simon Stainbill (? Ortsname) aus Klinger Gericht. Pfb. We.

**Watshofer** Hans von Lambeck (?) ∞ 13. 1. 1672 Anna Bartholomaein, Langenreichen. Kinder: Maria geb. 25. 4. 1673, Patin Catharina Windt, Peter 3. 2. 1675. Pfb. Lgr.

**Waudro** Michael „von Weizen, Schweizerland des Brenners gebürtig“, ∞ 15. 5. 1679 Witwe Maria Lehmann, Unterthürh. Ulrich Lehmann, Unterth. † 11. 12. 1678. Pfb. Pfaffh.

**Wartenthaler** (Wehrentaller, Wörntaller) Barbara, Rieblingen, led. ∞ 19. 10. 1681 Hans Kuhn von Hohenreichen. Sie hat 30 Gulden v. Stiefvater Paulus Krauß. Beide 25. 9. gestraft, weil sie den Bruder ihres Mannes als Kindsvater angab. Zwei Stunden Geige und 10 Gulden (Pfb. Prett. J. Kuhn u. Barb. Wartenthalerin ∞ 10. 11. 1681). H. Pr.

**Weingartner** Adam von Salzburghoven aus d. Salzbg. Land, im Dienst b. Paulus Scherer Hohenreichen, ∞ 1. 4. 1684 Apollonia Mößerin b. Joh. Schreiber im Dienst, beide vor der Ehe in Unehren. Pfarrb. Riebl. ∞ beide am 15. 5. 1684. H. Pr.

**Weinhardt** Lorenz (Vater: Math. W., Wirt und Gastgeber zu Berg in der Hagenau, Mutter: Barbara) ∞ 22. 12. 1693 Witwe Anna Zeisenmayer, Westendorf. Pfb. We.

**Weiß** Hans Peter, kurf. Stift Brenner (?) ∞ 20. 10. 1665 Johanna Kratzer Nordendorf, Zeuge Pfleger Spindler, Nordendorf. Pfb. We.

**Weishaupt** Kaspar, Weber von Oberwallbach, Frh. Stein Herrschaft, ∞ 20. 1. 1681 Anna Koppmair. F. Bo.

**Windt** Mathias, Langenreichen, wiederholt Zeuge und Pate. Plötzlich † 19. 4. 1686 Lgr.

**Windt** Abraham und Witwe Barbara Bilzin ∞ 4. 11. 1670 Lgr. Kind Apollonia, geb. 14. 1. 1674. Windt Abraham, Zimmermeister, † 22. 3. 1690. Pfb. Lgr.

**Windtin** Catharina, Salzburger Land, s. Karger.

**Windt** Georg ∞ 15. 10. 1679 Langenreichen Anna Hillenbrandt v. Großmantskirch, Unteres Bayerland, Zeuge: Andreas Hillenbr., Markt; Windt Gg. † 13. 7. 1690. Pfb. Lgr.

**Winkler** Christoph, Eschenau, Salzburger Land, ∞ 28. 1. 1659 Lauterbach, Margaretha Aingerin, Niedersoll, böhmischer Land. Pfb. Lautb.

**Winkler** Madalena, Salzbg. Gebiet in dem Marktflecken Mauttendorf geb., wiederholt in Unehren, 2 Tage Geige, 3 Tage vor der Kirche stehen, für 6 Jahre aus dem Gericht verwiesen, Verhör 29. 4. 1664, wohnh. in Ortelfingen. F. No.

**Wöstemer** Hieronymus kauft von der Herrschaft 4. 5. 1682 in Rieblingen einen Gnadenplatz am Hirtenbergle, den vorher Hans Artzberger gehabt, um 4 Gulden. H. Pr.

**Winkler** Christoph, ein armer Schafhirt oder Bettler und . . . , beide aus dem Brixener Land geb., sind 1659 Eltern eines Kindes. Pfb. Pfaffh.

**Widerlaugner** Jerg von Laufen, Salzburger Herrsch. gebürtig, kauft 10. 3. 1649 des Jakob Becherers Sölde zu Kühenthal um 55 Gulden. B. hat dem W. 9 Gulden nachgelassen „indem das Haus erscheint, als wenn es drinnen umgeht, warum er sich deswegen sehr beschwert“. W. wird 1652 Vierer in K., er ist Zimmermann. (Streit mit Paul Hufmaier, s. Einleitung). H. We.

**Wösterrieder** Veit, Maurermeister (s. Raßhofer) kauft 29. 8. 1685 vom Schneider Hans Bitzler in Ostendorf ein altes Städele. H. We.

**Woll** Peter, Schneiderhandwerks aus Tirol von Pürgen im Axemer Ger. kauft 24. 9. 1665 öden Söldplatz in Ortelfingen. F. No.

**Würzringer** Anna Barbara, Seefeldens Pfarr. Oberalt . . . , Bayern, ∞ 10. 4. 1668 Johann Georg Bettel (?) Ebersried, Pfarr. Egenberg, Wasenmeister, Westendorf. Zeugen: Mathes Hartmann, Scharfrichter, Donauwörth, Adam Pfeifer (sui generis), Markt Bissingen. Pfb. We.

**Wetzstuler** Hieronymus (Herkunft nicht gen.) wird Stümperei im Schneiderhandwerk verboten. 23. 9. 1679. H. Pr.

**Zehrainer** Christoph von Lambtbrecht, Kärnten 16. 5. 1651. H. We.

**Zettlen** Mathes von Kersdorf Bayern ∞ 10. 2. 1688 Witwe Getrud des Hans Bogner von Bocksberg. M. Zettel, Witwe ∞ 23. 4. 1693 Jakob Laux von Herbertshofen. F. Bo.

**Ziegler** Petrus aus Salzburg ∞ 5. 4. 1663 Ehkirch Barbara Krichlin von Thiersen, Zeugen: Wolf Gefßler und Mich. Hauber, Herbertshofen. Pfb. Ehkirch.

**Zimmer** Christoph v. Polsing, Bayern, ∞ 8. 5. 1644 Buttenwiesen. Pfb. Pfaffh.

## Archivalische Quellen zur Geschichte der ältesten Augsburger Langenmantel

Von Kurt Ansoerge und Fritz Lilienthal

Es erwies sich schon seit langem als notwendig, die ältesten Generationen der Langenmantel einmal nach ihren Beurkundungen zu überprüfen und die Ergebnisse in einer neuen Übersicht zusammenzufassen. Denn die alten immer wieder abgeschrieben und nachgedruckten genealogischen Tafeln, die sich mit dieser Familie befassen, z. B. die Seyfferts, haben alle den Fehler, daß sie keine Quellen angeben und — was schlimmer ist — daß sie, je weiter sie zurückreichen, um so häufiger den vorhandenen Urkunden widersprechen.

Ihre Verfasser hatten es freilich schwerer als wir, da zu ihrer Zeit die Archive noch nicht so leicht zugänglich und die einzelnen Bestände noch nicht so weit ge-

ordnet und verzeichnet waren. So haben sich die älteren Genealogen wohl zum großen Teil auf ungesicherte Familienüberlieferungen gestützt, und wo diese einander widersprachen oder sich Lücken zeigten, etwas fahrlässig ihrer Phantasie die Zügel schießen lassen. Wer konnte sie damals widerlegen? Aber was man ihnen früher gutgläubig abnahm und in die Familienchroniken übertrug, ist heute vielfach ein Ärgernis.

Wenn nun im Folgenden versucht wird — auf Veranlassung der Schriftleitung — wenigstens für die ersten 100 Jahre nachweisbarer Langenmantel jeden einzelnen des Geschlechts mit einem urkundlichen Beleg zu bringen und sein verwandtschaftliches Verhältnis zu den übrigen klarzustellen, so muß doch von vornherein betont werden: auch hier kann nichts Vollständiges und nichts Vollkommenes geboten werden. Denn nicht jeder Langenmantel hat von seiner Existenz ein Zeugnis hinterlassen. Nicht jedes Zeugnis, das überhaupt erhalten ist, konnte erfaßt werden, und von dem Erfassten bietet ein Großteil keine oder doch nur eine zweifelhafte genealogische Aussage. Bei der Abfassung der Urkunden waren die darin genannten Personen für ihre Zeitgenossen wohl eindeutig genug bestimmt, sie sind es aber nicht mehr für uns heute. Man war eben damals leichtfertig genug, nicht an spätere Familienforscher zu denken.

Es muß jetzt der Nachweis über manche Abstammung auf Umwegen geführt werden, oft bleibt sie ungeklärt, vor allem die Herkunft vieler Frauen, von denen wir oft nicht einmal den Vornamen erfahren. Aber auch den Kindern die richtige Mutter zuzuschreiben, ist oft unmöglich. Haben wir z. B. eines Mannes Frau nur aus seiner Frühzeit oder nur als seine Witwe überliefert, wäre es Leichtsinns, sie ohne weiteres auch als Mutter seiner Kinder oder aller seiner Kinder anzusetzen. Denn die Sterblichkeit gerade der jungen Frauen war damals unendlich größer als heute, und die Fälle, in denen ein Mann 3 oder 4 Ehen schloß, zeigen sich so häufig, wie es heute — ohne Kindbettfieber — nur in gewissen Kreisen vorkommt.

Die beigelegte Tafel muß also, weil unsere Urkunden auf viele Fragen schweigen, unzulänglich bleiben. Gleichwohl bietet sie hoffentlich ein Gerüst, das einen Fortschritt bedeutet. So ist z. B. die Scheidung zwischen den Langenmantel vom Sparren und denen vom doppelten R aufgrund der Siegel durchgeführt und damit mancher Irrtum und mancher Zweifel beseitigt.

Über die in unserem Text verwandten Abkürzungen gibt das Quellenverzeichnis am Schluß des Beitrags Auskunft.

#### A. Die ältesten Langenmantel vom Sparren

Die Urkunden über die Langenmantel — lat. *Longa pallia* — reichen nicht über das Jahr 1280 zurück, jedenfalls ließen sich keine älteren finden. Die Träger des Namens besaßen aber außerhalb Augsburgs Eigen- und Lehengüter, die ihnen offenbar schon durch Erbschaftsteilung zugefallen waren; sie können also keine Neulinge im Lande gewesen sein. Wenn wir über sie keine Nachrichten aus früherer Zeit haben, so vielleicht darum, weil sie bis dahin ein namenloses Dasein auf dem Lande führten oder — weil sie noch unter einer anderen Bezeichnung lebten. Denn was für uns heute der Familienname ist, notwendig von Generation zu Generation vererbt, war jenen Zeiten noch fremd. Es war ja auch ursprünglich gar kein rechtmäßiger Name, durch Geburt und Familie gegeben, vielmehr eine von Außenstehen-

den erfundene, zuerst nur von ihnen verwandte Bezeichnung, ein Beiname höchstens, der noch leichtlich einem Wechsel unterworfen war. Wurde er dann angenommen und zu einem festen Nachnamen, so spalteten sich gerade dadurch die Familien „namentlich“ auf. Wenn sie ein Wappen führten, behielten die einzelnen Zweige dieses aber gern bei. Wir sehen es an den Vettern, Ammann, Reinbot und Minner, die alle eines Ursprungs sind und als Denkmal der alten Gemeinsamkeit das ererbte Schildzeichen bewahrten. Noch heute können wir sie an ihren Siegeln als Vettern erkennen.

Wenn nun die Langenmantel einen neuen Namen trugen — und er sieht ganz so aus, als hätten sie ihn erst durch Amt und Würden und durch entsprechendes Auftreten in der Stadt erworben — so müssen wir, um vielleicht etwas über ihre Herkunft zu erfahren, nach ihrer Schildverwandtschaft suchen. Und da bieten sich uns die Sparrer — lat. *Sparrarii* — allein schon durch ihren Namen an. Diese Familie ist eine Generation früher als die Langenmantel bezeugt (1246 u. ö. UB). Sie saß im gleichen Lebenskreise, hatte die gleichen Beziehungen zum Landadel (s. O. Sch. 3 u. 69/70), stellte wie später die Langenmantel eine Priorin für das Kloster St. Katharinen (1279 St. Kath. 22), scheint überhaupt des gleichen Standes gewesen zu sein. Aber die entscheidende Frage, ob sie, was ihr Name zu versprechen scheint, wirklich den Sparren im Schilde führten, müssen wir leider unbeantwortet lassen. Es ließ sich bis jetzt keine Urkunde mit Sparrersiegel entdecken, und wahrscheinlich müssen wir uns damit abfinden, daß die Herkunft der Langenmantel in dem Dunkel bleibt, das nach einem Scherzwort Scheffels, „bekanntlich über dem ganzen Mittelalter lastete“.

Ins Dämmerlicht der Urkunden treten die Langenmantel also erstmalig i. J. 1280, dann aber gleich in der Gestalt von drei Brüdern, und zwar in den nächsten Jahren so häufig, wie keine andere Familie jener Zeit. (s. UB, ReBo, MoBo, Hst, UA, OSch u. a.).

II 1 **Hartman I** ist offenbar der bedeutendste der Brüder oder doch der mit dem Geschick der Stadt am engsten und längsten verbundene. Er scheint ständigen Sitz im Rat zu haben, ist Richter, Tädinger, Spital- und Judenpfleger; 1392 (UB) wird er zusammen mit C. Eulentaler als Stadtpfleger genannt; 1301 beteiligt er sich mit 2 jüngeren Verwandten an dem großen Geschäft mit König Albrecht, das für Augsburg 11 bis 12 Zentner Silber bringen soll; letztmalig finden wir ihn 1302 II 3. Hl. Kr.

Seine Frau **Mechthild** nennt er uns, als er, auch in ihrem Namen, der Stadt eine bedeutende Stiftung für Sieche macht und damit den Grund zu dem späteren St. Servatius-Stift legt (1288 I 20 UB). Ihren Todestag bringt das AvHst. unter dem 4. April, das AvMo II unter dem 8., also um 4 Tage verschoben, aber dafür mit einem für die Genealogie wertvollen Zusatz: In ihm wird uns

**II 1 der Vater Hartmanns** genannt. Der Eintrag lautet: „Mathehildis uxor Hartmanni Longipallij et Marquardus pater predicti Hartmanni obierunt“. Anniversarien haben allerdings, da sie so gut wie nie eine Jahreszahl bringen, die leidige Eigenschaft, daß sie oft auf gleichnamige Personen verschiedener Zeiten deutbar sind. Hier aber geht es um die Verbindung dreier Namen, die sonst bei den Langenmantel nicht mehr vorkommt, also einmalig ist. Dazu läßt sich nachweisen, daß die Quelle selber sehr alt ist und auf die Zeit Hartmanns zurückgeht:

**Band II** der Anniversarien von StMo. ist trotz seiner Nummer von den 5 erhalte-

nen der älteste; denn er hat nur Eintragungen, die bis 1400 oder 1401 reichen, während der fälschlich sogen. Band I überhaupt erst 1402 begonnen wurde — nach der großen Pest, die um die Jahrhundertwende wieder einmal geherrscht hatte. Bd. II wurde schätzungsweise 1335 oder 1340 angelegt, hatte aber auch seinerseits schon einen Vorgänger und trägt mit Hinblick auf diesen, der freilich verlorenging, seine Nummer insofern mit Recht. Wie üblich bei Neuanlage eines solchen Buches übernahm man alle gültigen, d. h. noch zinsbringenden Jahrestag-Stiftungen aus dem älteren — oft in gekürzter Form, oft auch mit kleiner Verschiebung des Datums — so daß uns Bd. II auch Nachrichten aus der Zeit um 1300 bringt. Zu diesen gehört auch unsere Notiz. Die alte Namensform Mathehild, die Kurzfassung, die offenbare Zusammenraffung zweier Todesfälle unter einem Datum, das alles läßt schließen, daß Bd. II aus noch älterer Quelle schöpft und wir hier unsern urkundlich so oft nachgewiesenen Hartman I mit seiner Frau und mit seinem sonst nirgend bezeugten Vater haben. Dieser Marquard ist nun — im Gegensatz zu dem, was die älteren Stammtafeln berichten — der älteste aller Langenmantel, oder sagen wir besser: ihr Ahnherr. Denn ob er sich selber schon Langenmantel nannte, bleibt zweifelhaft.

**II 2 Heinrich I ist uns nur bis 1295 bezeugt.** Als kleines Zeitdokument, das uns zugleich den Namen seiner Frau bringt, sei der Text seines Jahrtages aus AvHst VII 6. angeführt: „Es starb Heinr. Langenmantel, der uns beim Kauf des Grundstückes des Schenken von Winterstetten 12 lb. gab. Daraus oder aus der Kasse (bursa) soll an diesem Tage bei der Totenmesse 1 lb. an die anwesenden (Kanoniker und Vicare) verteilt werden. Aber nach dem Tode seiner Witwe Elisabeth soll diese Spende so aufgeteilt werden, daß an jedem der beiden Jahrestage nur 10 Schilling gegeben werden“. Wir erschen daraus, daß er vor seiner Frau starb, daß Jahrtagsstiftungen gern in Sachwerten (Grundstücken) angelegt wurden, daß 1 lb. = 20 Schillinge galt und daß man mit einem jährlichen Zinsertrag von ca.  $8\frac{1}{2}\%$  rechnete.

**Heinrichs Witwe lebt noch 1306** (MoBo 23, Apr. 18 u. 23), aber wichtiger für die Genealogie ist, daß sie auch die Großmutter aller Enkel ihres Mannes, also keine spät angeheiratete Frau ist. Den Nachweis liefert uns einer der sogen. Schätze des Stadtarchivs Augsburg, das **Gotbratbuch** (5. Juli).

Es ist wie die Anniversarien in Kalenderform angelegt und enthält für die einzelnen Tage ebenfalls Seelgerät-Stiftungen, die hier aber Gotberat oder Gotbrat heißen. In beiden Namen steckt unser Wort Rat im Sinne von Hilfe. Wie das Küchengerät eine Hilfe für die Küche, so ist das Seelgerät eine Hilfe für die Seele im Jenseits, und entsprechend ist der Gotberat eine Hilfsmaßnahme im Sinne Gottes. Sachlich unterscheiden sie sich nun so, daß im ersten Falle die Zinsen der Stiftung den Kanonikern und Vicaren als Spende für die geleseene Totenmesse zufließen, im zweiten Falle aber für eine Mahlzeit der Hospitalinsassen verwandt werden. Das erforderte natürlich eine etwas größere Stiftung, und nur wohlhabende Leute konnten sie sich noch neben dem Jahrestag leisten. Ein weiterer Unterschied ist, daß beim Gotbrat die Zinsen jedesmal erst dem Stifter oder seinen Erben ausgehändigt werden. Der läßt sie wieder dem Hospital zustellen — darf auch noch einen Betrag hinzufügen — bestimmt zugleich die Art der Mahlzeit und kündigt an, wer von seiner Familie sich an dem Mahl und damit auch an der Fürbitte für den Verstorbenen beteiligen werde.

Daß nun auf diese Weise immer ein Erbe beim Gotbrat mitbestimmend bleibt, gibt uns für die Genealogie oft wertvolle Aufschlüsse, so beim Gotbrat vom 5. Juli für Elisabeth und Heinrich Langenmantel. Dort ist vermerkt, daß er von „Frawen

Annun der paechinun“ auszurichten sei; denn die (d. h. Elisabeth und Heinrich) „warant Frawen Annen der baechinun aenin vnd An“, d. h.: die waren Frau Anna Baches Großmutter und Großvater. Da wir diese Anna noch als Tochter von **Heinrich II** kennenlernen, ist uns somit ihr Vater als **Sohn von Heinrich I und Elisabeth** bezeugt, wofür uns sonst jeder Nachweis fehlte.

**II 3 Chunrad I, der dritte** der Brüder, meist an der Seite der andern zu finden, scheint sich <sup>1295</sup> aus der Stadt zu begeben; denn mit seiner **Frau Hadwig** verkauft er alles, was er mit seinen Brüdern und mit Marqu. v. Lauingen gemeinsam hat, an seinen Bruder Heinrich: seinen Anteil an den Brottsichen, an den Eisenkramen, an den Fleischbänken, an dem Haus unter den Kramen, an den Erträgen aus dem Zoll, am Gut, das sie vom Fundan gekauft haben, am Hof zu Wehringen, an 2 Höfen zu Aittingen, am Hof und Zehent zu Wüzlenbach (?) u. a. (1295 I 5 UB). Vielleicht zieht er sich in den unruhigen Jahren nach Kaiser Rudolfs Tod (1293) aufs Land zurück, doch urkundet er weiter als Bürger z. A. (1296 OSch 69 u. 70, 1299 VII 22. Lit. Mo II, letztmalig 1301 OSch 75). Seinen Jahrestag finden wir AvMo u. Hst. Febr. 10. den seiner Frau unter Juli 26. Beide Stiftungen werden aus Erträgen von Gütern zu Hunsolgen bezahlt, die er 1290 erworben hat (ReBo IV 467).

**II 4 Die Schwester** der Brüder Langenmantel: s. Teil B unter Rüdiger III!

**II 5 Marquard von Lauingen** muß nicht nur als erster Vertreter einer langemantelschen Seitenlinie Erwähnung finden, sondern auch darum, weil er mit den oben Genannten wie ein vierter Bruder in allen ihren Angelegenheiten eng verbunden erscheint. Er wird immer als ihr ohain bezeichnet; da er mit ihnen offenbar gleicher Generation ist, entspricht dieser Ausdruck einem heutigen Vetter, zu dem die Verwandtschaft über die Mutter oder die Vaterschwester geht. Da er in Erbgemeinschaft mit den Langenmantel steht, nehmen wir an, daß seine Mutter eine Schwester des alten Marquard war und sein Vorname von-mütterlicher Seite stammt. Sein Vater war nach AvHst. Ulrich v. Lauingen, der noch 1285 VII 13 (UB) als lebend bezeugt wird. Verheiratet war Marqu. mit Agnes, T. des Volwin, die ihn lange überlebte. Während er selbst uns nur bis 1295 erscheint, urkundet seine Witwe noch 1318, als sie aus gemeinsamem Erbgut zusammen mit Heinr. Portner (Ehemann einer Enkelin von Hartman) u. mit Heinr. II (dem Sohn Heinr. Langenmantels I) einen Garten vor Gögginger Tor verkauft. 1318 Dez. 22 Hst.

Die enge Genossenschaft, die Marquardt mit den Brüdern Langenmantel verbindet, tritt in einer Urkunde zutage, die auch wegen ihres historischen Gehalts unsere Beachtung verdient.

Es ist ein Rechnungsbuch des Herzoglich-Bayrischen Vitztum-Amtes aus den letzten Jahren Ludwigs des Strengen († 1294). Der lat. Originaltext ist im Oberbayer. Archiv, Bd. 26 abgedruckt. Auf den Seiten 281—313 finden wir dort folgende 15 Zahlungen an Augsburger, deren Namen uns aufhorchen lassen.

- 1) 50 lb. Augsburger Pfg. an die Langenmantel in Schuldsachen (in debitis) des Herrn Herzogs.
- 2) 14 lb. Augsburger Pfg. an Chunr. Lang für Ausgaben, die der Vizedominus u. die Räte bei ihm machten, als sie zur Erreichung des Stillhalteabkommens bei den Langenmanteln (pro obtinendis induciis apud Longapallia) nach Augsburg geschickt waren, einschl. der von ihm (C. Lang) verbürgten und an die Langenmantel bezahlten 6 lb. für Weinlieferung an den Hof der Frau Herzogin.

- 3) 13 lb. an Spät von Vaimingen, die er, von den Langenmanteln angefordert, in ihrer Geiselhaft (in obstagii) ausgegeben hat.
- 4) 100 lb. Augsburger Pfg. an **Chunr. Langenmantel** für Ausgaben der Bürgen, die sie bei ihm gemacht haben.
- 5) 90 lb. an **Marquart v. Laugingen**.
- 6) 200 lb. Münchener (Pfg.) an Marquart von Laugingen und seine Gesellschafter (socii).
- 7) 30 lb. an Marquart von Laugingen für Kleiderlieferung an den Hof der Frau Herzogin.
- 8) 11 lb. an **Heinr. von Ulm** für Felle und verbrämtes Pelzwerk (in pellibus et pelliciis maderinis), die dem Herrn Herzog an den Rhein geschickt wurden.
- 9) 600 lb. an die Langenmantel, 300 lb. an C. Lang u. 300 lb. an Heinr. v. Ulm und
- 10) 30 lb. an Marqu. v. Laugingen für gelieferte Tuche (pannis) zur Ausstattung (ad expeditionem) der Asschauerin, der Luchseneckerin und anderer Hoffräulein (domicellarum a curia).
- 11) 175 lb. an Heinr. von Ulm und seine Schwiegersöhne.
- 12) 30 lb. an die Langenmantel und 40 lb. an Heinr. v. Ulm und seine Schwiegersöhne.
- 13) 137 1/2 lb. an Marq. von Laugingen und 22 1/2 lb. an C. Lang.
- 14) 250 lb. an die Langenmantel und an Marq. v. Laugingen.
- 15) 100 lb. an Chunr. Lang und ebenso 100 lb. an Heinr. von Ulm.

Alle hier genannten Augsburger gehören zu den führenden Bürgern der Stadt (s. UB).

**Chunr. Lang** ist offenbar des Herzogs Vertrauensmann in Augsburg, wohl auch einer seiner Helfer in Geldnöten — wie er es noch für den Nachfolger, Ludwig den Bayer, blieb.

**Marq. von Laugingen** und **Heinr. von Ulm** scheinen beide Groß- oder Fernkaufleute zu sein, aber auch Bargeld zu liefern. Beide entstammen keiner alten Augsburger Familie, wie ihr Beiname verrät. Des ersten Nachkommen sind vermutlich die späteren Lauginger, der andere hat bereits einen Namen, der von der Familie beibehalten wird: er heißt Bache (UB 1288 I 20.) Von ihm und seinen Schwiegersöhnen wird noch an späterer Stelle die Rede sein (s. B. III 1.).

Wie aber steht es mit unsern **Langenmanteln**? Sind sie auch schon Kaufleute, wie die oben erwähnte Weinlieferung folgern läßt, oder treten sie nur als Vermittler zwischen dem geldbedürftigen Herzog und der reichen Stadt Augsburg auf, und zwar in einer dazu besonders befugten Stellung?

Ihre **Siegel** geben zu dieser Vermutung Anlaß. Es ist leider von jedem der drei Brüder nur je ein Siegel bekannt, und alle drei sind so zerstört, daß von dem erwarteten und gesuchten Sparren auf dem Schild nichts mehr zu finden ist; aber etwas anderes, Überraschendes blieb erkennbar. Hartmans Siegel (Urk. 1299 III 24. A) ist nur in einem Bruchstück erhalten, zeigt aber noch deutlich Schwanz und r. Fang eines heraldischen Adlers, und das Gebilde auf Chunrads völlig verquetschtem Siegel kann auch nur ein Adler gewesen sein (Urk. 1394 XI 13, Mo). Ratloser steht man vor Heinrichs Siegelbild: es ließe sich zur Not als Oberteil eines Adlers mit nach r. gerichtetem Kopf deuten (ebenda).

Wie aber kommen die Langenmantel zu einem Adler, den damals nur Reichsfürsten, Reichsstädte und Reichsministeriale führen durften? Wir kommen zu dem Schluß, daß sie ein vom Kaiser ihnen gemeinsam verliehenes Amt gehabt haben

müssen, wenn auch nur ein unteres — ein gemeinsames, wie es später auf höherer Stufe die Brüder von Knöringen als abwechselnd amtierende Landvögte von Burgau hatten, ein unteres, wie es der Augsburger Ratsherr Stephan Hangenor ausübte, der dem Kaiser Belehnungen mit Burgauer Gut vorschlug und in des Kaisers Namen den Lehenseid entgegennahm. (Reichsregistratur K. Sigism. Bd J 42 u. L 30).

Eine ähnliche Stellung und Befugnis der Langenmantel erklärte es jedenfalls, wenn sie den Vizedominus und die Räte des Bayernherzogs zwecks Unterhandlung in ihrem Hause empfangen und bayerische Edelleute bei ihnen Bürgschaft leisten.

### Generation III

III 1 **Mechthild** ist die eine der zwei Töchter Hartmans, die uns allein als seine Kinder überliefert sind. Eine Urk. des Domkapitels (1299 V 25.) nennt uns **Joh. Schongauer d. J.** als Hartmans Tochterman. Er ist der Enkel von Heinr. Schongauer I (verh. mit Gisela) und Sohn von Joh. Schongauer I (verh. mit Mechth. Stoltzhirs.). Er starb in noch jungen Jahren am 21. X 1312; seine Frau folgte ihm wenige Wochen später, am 27. XII 1312. Die Tagesdaten finden wir im AvHst, das Jahr erschließt sich aus den Urk. 1313 V 10 u. 13 UA. Das Ehepaar hatte **3 Kinder**, von denen mindestens 2 noch unmündig waren: **Mechthild**, **Johans** u. **Agnes**. Die Eltern hatten ihnen große Schulden hinterlassen, zu deren Deckung die Pfleger der Waisen 5 Höfe zu Otmarshausen, altes Erbgut der Familie, verkaufen mußten. Die älteste Tochter war oder wurde schon 1313 Heinrich Portners (III) Frau, die jüngere, Agnes, heiratete später — nach einem Aufenthalt im Kloster — seinen Halbbruder Chunrad Portner.

III 2 **Agnes**, Hartmans 2te Tochter, ist uns im AvHst Febr. 18 genannt. Sie muß vor 1318 gestorben sein; für die Genealogie ist sie ohne Bedeutung, da sie offenbar unverheiratet blieb.

Die Kinder Heinrichs I (III 3—6):

III 3 **Heinrich II** als **Sohn von Heinr. I und Elisabeth** durch Gotbrat Juli 5. erwiesen (s. II, 2). Im UB ist er ab 1318 mehrfach bezeugt, 1324 als Bürgermeister. 1325 kauft er von Hermann von Rohrbach Burg, Maierhof und alle Rechte zu Erzingen (heute Lang-Erringen), (1325 II 27. Lit Hst 999 Bd IV 59 — ReBo IV 155); letztmalig beurkundet 1325 IX 26. UB.

Sein wohlerhaltenes Siegel an 2 Urkunden vom 22. XI. 1318 (die eine RA., die andere Hst. (UB)) zeigt den schräg gestellten Schild mit dem sogen. Sparren, der indes nach heutigen heraldischen Begriffen als Spitze bezeichnet werden müßte.

Seine Witwe Anna wird uns 1338 I 26. genannt (UA. UB). In den frühesten Steuerbüchern von 1346 und 1351 ist sie zum Unterschied von anderen Langenmantelinnen als **Löppin-Langenmantelin** bezeichnet; sie war also eine geb. Lop. Sie wohnte ständig „unter den Cramen“ oder „Huckern“, d. h. in der heutigen Annastraße (etwa Haus D 217). Da Anna ihren Mann sehr lange überlebte, war sie wahrscheinlich seine zweite Frau. Sie ist bis 1368 bezeugt.

III 4 **Elisabeth** war laut AvHst März 2. eine verheiratete Schroetaerin. Ihren Mann haben wir unter den 3 Brüdern **Schroeter** zu suchen, die 1301 VIII 24. OSch als Zeugen für Elisabeths Onkel Chunrad I erscheinen, und zwar muß es der älteste von ihnen, **Liupold**, sein. Er heiratete nach ihrem frühen Tode Mechth.

Schongauer, Schwester von Joh. Schongauer II (s. III 1), die ihrerseits 1318 als Witwe bezeugt ist. Sein Sohn Liupold stammt von dieser zweiten Frau.

III 5 **Gesa** starb unverheiratet laut AvHst Juni 22, Tag der 10 000 Märtyrer: „Gesa filia hainrici longi palli domicella obiit, que dedit . . .“

III 6 **Mechthild** (III) ist uns als Tochter Heinrichs nicht direkt nachgewiesen, doch da seine Brüder je eine Tochter Mechthild haben, deren Männer wir kennen, muß diese unverheiratet ihm zugeschrieben werden. Wir hören von ihr zuerst 1337 (Nov. 28. A.), als sie, schon ein betagtes Fräulein, der verwitweten Mechthild von Hoy, die in Geldverlegenheit ist, 2 Fleischbänke und einen Gadem abkauft. Sie lebt noch 1346 (Stb. 13\*). Ihr Tod steht unter Jan. 6. im AvHst. Ihr hinterlassenes Wohnhaus ist 1351 von ihrer Nichte Anna (∞ Hr. Bache) bewohnt. Einen Nachklang von ihrem Leben gibt L 243, wo wir lesen, daß sich ihre Dienerin — ebenfalls Mechthild — 3 lb. Leibding kauft, offenbar aus einem Legat ihrer Herrin. Diese Dienerin Mechthild lebt noch 1391 und zwar im Haushalt der Erben ihrer Herrin.

#### Die Kinder von Chunrad I (III 7—13):

III 7 **Johans I** ist als Sohn von Chunr. I und zugleich als sein Bürge 1294 (Nov. 13-Mo) bezeugt. Er war dreimal verheiratet: 1) mit einer Tochter des Reinwald, Ammanns von Werd, der ihn 1297 (Hist. V. nr. 3) seinen Tochtermann nennt; 2) mit **Agnes Herbort**, Tochter des Herbort u. Schwester der 3 Brüder Heinrich, Herbort u. Chunrad H. Mit ihr zusammen urkundet Joh. I 1319 (Nov. 24. Kath. 74); 3) mit **Margarethe v. Rorbach**, Tochter des Herman v. Rorbach u. der Liugarde von Brisingen (Preising) (1328 Dez. 20 ReBo VI). 1317 (Febr. 11 A) ist er Ritter, 1329 dotiert er mit dem Kirchensatz von Otmarshausen die St. Christophs-Pfründe für die von ihm erbaute Langenmantel-Kapelle auf dem Freithof am Dom. (Urk. Abschr. im Stadtarch.) Er stirbt 1337 Nov. 8. (Prasch S. 5). 2 unterschiedliche Siegel: 1297 Sept. 22 (Hist. V. nr. 3) und 1319 Nov. 14 (Kath. nr. 74).

Seine Witwe **Margarethe** im Stb. immer mit Sohn Hans ab 1346—63. Ihr Siegel: S. MARGARETE VIDVE LANGEMENTLIN (mit sogen. Sparren).

III 8 **Chunrad II** kennen wir lediglich aus Urk. 1301 VIII 24. (O. Sch), auf der die Brüder Johans und Chunrad als Zeugen für ihren Vater Chunrad I erscheinen.

Auf die Möglichkeit, daß er personengleich mit dem Nördlinger Ch. Lancmantel sein könnte, der ab 1294 bis 1306 in Nördlingen als B. z. N., zuweilen als consul (Ratgeber) beurkundet ist, muß hingewiesen werden. Frau oder Kinder nicht bekannt.

III 9 **Heinrich III** ist 1319 XI 24. Mitsiegler und Bürge für seinen Bruder Johans Langenmantel, Ritter. Sein Siegel ist gut erhalten und zeigt den sogen. Sparren, im Gegensatz zu dem seines Veters Heinr. II im aufrecht stehenden Schild. (St. Kath. 74).

1323 Jan. 8 ist er Zeuge für Johans des Apothekers Vetter, Lintfried den Huter, und dessen Wirtin Chunigund. (St. Kath. 80).

Im gleichen Jahr, am 8. Mai, ist er tot. Eine 1319 von ihm gegenüber dem Kloster St. Kath. eingegangene Bürgschaft übernimmt Heinr. Herbort d. Ä. Dessen Siegel zeigt im ungleich schrägrechts geteilten Schild im l. größeren Teil die Gleve. (St. Kath. 84). Frau oder Kinder nicht bekannt.

III 10 **Mechthild IV**, die dritte der gleichnamigen Kusinen aus dieser Generation,

ist mindestens seit 1294 mit **Chunr. Stoltzhirsch** verheiratet. Er erscheint in diesem Jahr, aber nur mit seinem Vornamen, als Zeuge für seinen Schwiegervater Chunr. I Langenmantel (ReBo IV 577) Eine Urk. vom 22. VII. 1299 (Lit St. Mo II) nennt uns seinen vollen Namen, als er mit seiner Wirtin Mechthild ein Haus auf dem Tollenstein verkauft. Seine Zeugen sind: sein Sweher (Schwiegervater), ferner Fridrich Stoltzenhirs und Hainr. Stoltzenhirs von Fützen.

III 11 Eine uns dem Namen nach unbekannt gebliebene Tochter Chunrads I, die ebenfalls mindestens seit 1294 verheiratet ist und deren Mann „Ott“ gleichfalls seinem Schwiegervater Chunr. Zeugendienst leistet (ReBo IV 577.), hat uns leider nicht wie ihre Schwester eine Urkunde hinterlassen, die uns das Ehepaar vollständig nennt. Aber der Name **Ott** ist verhältnismäßig selten, und in der Umgebung Chunrads gibt es keinen anderen als **Ott Hurlocher II**, der 1306 XI 10. (LitHst. 999 Bd IX. f. 91 ff) als Zeuge für Hartman Langenmantel erscheint. Es ist der gleiche, der 1306 IV 18. UA für Helena Liutfrid, Tochter des Apothekers Liutfrid und Witwe des Ott Hurlocher I, bürgt und siegelt, und der 1327 VI 5. UA als Bürge und Procurator generalis sanctimonialium von St. Nicolaus erscheint. Ein dritter Otto Hureloher, Zeuge in der gleichen Urk., ist vermutlich sein Sohn.

III 12, 13 **Agnes und Anna** sind als Töchter Chunrads 1301 VIII 24. OSch überliefert. Ihr Vater übernimmt von Ulr. v. Zusmege d. J. die Mühle von Reischenau als Zinslehen auf Lebenszeit für sich, seine Frau Hadewig und die beiden Töchter, **Nonnen im Kloster Oberschoenenfeld**. Die Mühle selber geht gleichzeitig in den Besitz des Klosters über, ist also eine Stiftung für den Unterhalt der Schwestern.

#### Generation IV.

##### Die Kinder Heinrichs II (IV 1—4):

IV 1 **Johans II**. 1337 Sept. 22. (Vock 295) wird ihm von Kaiser Ludwig (zu Augsburg!) Bann und Gericht zu Zusmarshausen verliehen; 1343 (Vock 311) kaufen seine Mutter Anna und er Burgstall, Anger und 6 Höfe zu Zusmarshausen, Lehen von Oesterreich. 1347 I 12 (LitHst 978, 13) ist Herr Joh. Langenmantel, Heinrichs sel. Sohn, Bürge für die Stadt, 1365 I 29. AB mit seinen 5 Kindern, seinen 3 Schwestern und deren Kindern Kläger um seinen ohain C. Minner II.

1369 II 16. Kath. 178 wird er als „vnder den Huckern B. z. A. vnd Richter zu Erringen“ bezeichnet, 1371 I 13. Kath. 185 als Herrn Heinrichs sel. Sohn und Pfleger zu Erringen. Beide Urk. haben sein wohlerhaltenes Siegel.

1376 VIII 1. Domk. 574 u. MoBo 33 verkauft er die von seinem Vater erworbenen Güter zu Erringen an Heinr. den Walkircher. Die Burg ist inzwischen zu einem Burgstall geworden, d. h. zerstört. Im Stb. ist er bis 1387 verzeichnet, nach seiner Mutter oft als „Lop Langenmantel“. 1387 X. 4. ist er „selig“ (Lit Hst 999 II, 195).

**Verheiratet war Joh. II** nach unsern Kenntnissen zweimal, 1) mit **Anna Riederer**; sie unter den vielen dieses Namens zu bestimmen, ist noch nicht gelungen. Sollte sie Schwester jenes Hans Riederer sein, der 1355 von Ritter Friedr. v. Freiberg erschlagen wurde, so hätten wir sie und ihre ganze Blutsverwandtschaft im AB. 1355 Aug. 22., und sie wäre dann wohl Mutter der älteren Kinder von Joh. II. u. Tante der unter R V 8 genannten Anna Riederer II.

**Johans zweite Frau Elsbeth** erscheint neben ihm in einer Urkunde des Klosters zum Stern 1365. Wenn Johans hier Jos. Portner als seinen Schwager bezeichnet, so

schon darum, weil dessen Frau seine Schwester ist. Aber die Schwagerschaft scheint doppelt, d. h. Elsbeth ihrerseits eine Schwester von Jos. Portner zu sein. Denn ein Albrecht v. Vilibach, Sohn einer 2ten Schwester von Jos. Portner, wird später als ohain (= Vetter) ihrer Kinder Erhard und Anna bezeichnet (s. VI u. 31).

Sowohl Johans wie seine Frau Elsbeth kommen nach 1386 im Steuerbuch nicht mehr vor und haben unter dem 9. Sept. im Av. Kath. zusammen mit dem Sohne Heinrich (IV) einen gemeinsamen Jahrestag. Alle drei sind also etwa gleichzeitig gestorben, vermutlich an der Pest, und zwar im Jahre 1387, wie uns eine Urkunde des Sohnes Erhard verrät, der seinen Vater 1387 X. 4 als selig bezeichnet (Lit Hst. 999 II 195).

IV 2 Anna verh. Bache ist als Enkelin Heinrichs I bereits durch Gotbr. Juli 5. erwiesen, als Tochter von Heinrich II dadurch, daß Joh. II des öfteren als ihr Bruder bezeugt ist (z. B. 1374 XI 17. Hst). Daß sie und ihre Schwestern von derselben Mutter wie Joh. II abstammen, ist sehr zweifelhaft; denn wo die Löppin mit ihrem Sohn und zugleich seine (älteren) Schwestern genannt werden, sind diese nie als ihre Töchter bezeichnet.

Anna war verh. mit Heinrich Bache III. Sein Vater Heinrich Bache II sitzt 1317 I 5. im Rat, ist 1322/23 und 1328/29 zusammen mit Heinr. Portner III Bürgermeister, noch einmal 1334, ist aber bereits am 3. Okt. des Jahres selig und durch Chunr. Herbort ersetzt (UB). Dieser Schwiegervater Annas ist für die Genealogie darum wichtig, weil sein Siegel (Urk. 1324 II 24-A) über den Namen Bache wichtigen Aufschluß gibt. Es hat die Umschrift S HAINR BERNE CIV AVG und zeigt im Schild eine nach r. laufende Geflügelkeule mit Flug. Damit ist das Wort Berna erklärt: es ist gleichbedeutend mit dem lat. perna und eine Übersetzung aus dem mittelhochdeutschen bache (= Hinterkeule od. Schinken), von dessen deklinierten Formen das altfrz. bacon und das engl. bacon entlehnt sind. Im Deutschen machte das Wort einen Bedeutungs- und Geschlechtswandel durch. Haben wir im 15. Jhd. noch das Sprichwort „mit der Wurst an den bachen werfen“, so wurde allmählich „der bache“ Bezeichnung für das ganze Schwein beiderlei Geschlechts, und erst im 17. Jhd. wurde daraus „die Bache“ im heutigen Sinne. Wenn an dem Familiennamen das Schluß-e meistens fehlt, so ist das schwäbischer Dialekt, (wenn er aber auf Siegeln und in der Aktensprache die lat. Form Berna erhielt, haben wir in Agnes Bernauer vielleicht eine Bernaerin zu sehen; denn den Namen Bernauer gab es in Augsburg gar nicht). Kinder von Anna ∞ Bache: Heinr. IV, Peter, Elsb. ∞ Joh. Gossenbrot, Margar. ∞ Grymold, Ottilie ∞ Cüntzelman, Kathar. ∞ Joh. Rem. Ursula u. Cecilie (AB. 1365 I 29). Eine der beiden letztgen. ist später ∞ Peter Riederer d. J. (L 492 u. 493).

IV 3 Elsbeth ist durch ihre Stellung im AB 1365 I 29 als Schwester von Anna erwiesen.

Ihr Mann Karl Bache d. Ä. ist Bruder von Heinr. III, dem Manne Annas. Wir haben hier also wieder einen der damals recht häufigen Fälle, daß zwei Geschwisterpaare untereinander geheiratet haben. Elsbeth war aber zweite Frau; denn ihres Mannes Söhne Karel, Chunrad und Oswald fehlen im AB 1365, sind also nicht ihre leiblichen Söhne. Sie erscheint dort nur mit ihren Töchtern Margarethe u. Afra, deren eine später mit Ulrich Besserer zu Ulm verheiratet ist.

IV 4 Agnes wird im AB 1365 als „Josen dez Portners eliche wirtin“ bezeichnet. 1372 VIII 7. (Lit Hst 999 Bd I 244) erfahren wir, daß sie jetzt Witwe ist und 4

Kinder hat: die Söhne Hans und Jos (II), die Töchter Anna ∞ Jos. Rot zu Ulm, und Margarethe ∞ Peter Stroelin zu Ulm. Als Bürgen dienen ihr ihre(s Mannes) ohaine Heinr. Burggraf von Ehingens und Friedrich Burggraf von Zusaemeck, ihr Bruder Joh. Langenmantel und ihr(es Mannes) Vetter Bertlin Portner.

Jos. Portner I ist Enkel von Heinr. Portner II u. Adelh. Eulentaler. Seine Eltern sind Joh. Portner, jüngerer Bruder von Heinr. P. III, und Elsb. von Swenningen. Von seinen 2 Schwestern ist Elsb. ∞ Joh. Langenmantel II (s. diesen), Margarethe ∞ 1). Albrecht von Vilibach, 2). Johans Ammann, 3). Joh. d. alten Dachs. (s. L. Register: Albr. v. Vilibach!).

Auch seine Tochter, die jüngere Margarethe P., heiratete ein zweites Mal, und zwar einen Chunr. v. Lechsparg (1382 XI 24. Kfb. u. LZB 1379—92 fol. 232).

Einer der Söhne war mit einer Tochter Peter Riederers d. Ä. verheiratet (s. o. Urk. 1372).

#### Die Kinder von Johans I (IV 5—8):

IV 5 Chunrad III. Er und seine Schwester Elisabeth stammen offenbar aus ihres Vaters Ehe mit Agnes Herbort; denn als deren Neffe Herbort (nur Herbort m. Namen) von zwei Augsburger Domherrn erschlagen wird, sind Chunrads Sohn Peter — als Vertreter seines Vaters — und Elisabeths Enkel Peter Cüntzelman — als Vertreter seiner Großmutter — unter den Klägern um den ohain genannt (AB 1368 I 13).

Verwirrend ist allerdings, daß Chunrad zweimal einer andern Mutter zugesprochen zu sein scheint. Im Stb. 1346, an der Stelle, die ab 1351 immer er einnimmt, steht „C. Langenmantel filius Löppin“. Hier kann man noch annehmen, das sei ein anderer Chunrad, etwa der früh verstorbene Chunr. II, dessen Haus Chunr. III zwischen 1346 u. 51 erworben habe. Aber dann wird in Urk. Kath. 162 (1462 Juli 30) ein „Her Chunrat der Langenmantel der Lopp“ als Zeuge genannt, und hier ist es nun gar kein Zweifel, daß es unser Chunr. III sein muß. Nur er paßt seinem Alter und seiner Ratswürde nach auf den Zeugenplatz hinter dem Bischof und den alten Bürgermeistern und vor einem zukünftigen Bürgermeister. Es gibt außer ihm auch nur noch einen „Herrn“ Chunr. Langenmantel, den vom Swal, und zum Unterschied von diesem heißt er hier der Lopp. Wie erklärt man sich die beiden Fälle? Am besten damit, daß solche volkstümlichen Beinamen oft sehr willkürlich und oberflächlich gewählt waren. Chunrad hatte vielleicht diesen Namen Lopp aus seinen Jugendjahren mitgeschleppt, weil er im Hause der Löppin, Witwe Heinrichs, großgeworden war. Denn das sehen wir in den Steuerbüchern öfter, daß auf dem Lande lebende Eltern, selbst wenn sie ein Haus in Augsburg hatten, ihre Kinder bei Verwandten unterbrachten, damit sie unter deren Obhut die Dom- oder Klosterschule besuchen könnten. Der Schreiber des Steuerbuchs 1346 aber hatte aus „Lopp“ irrträglich einen „Filius Löppin“ gemacht — es erscheint ja nur ein einziges Mal. Im übrigen wird Chunr. III immer nur als „Hansens Sohn“ oder nach seinem Wohnsitz mit „bi dem Saltzstadel“ näher bezeichnet. Am frühesten ist er uns in der Urk. seines Vaters von 1332 überliefert (UB Jul. 27); 1359 XI 28. AB finden wir ihn zusammen mit Jacob Cüntzelman, dem Mann seiner Nichte Elisabeth, als Bürgermeister, aber wohl nur in Vertretung Joh. Rappots. 1363 ist er regelrechter Bürgermeister mit Bartholome Riederer; im gleichen Jahre steht er letztmalig im Stb. Sein Wohnsitz ist immer im väterlichen Hause beim Saltzstadel.

Seine Frau Anna, Tochter von Joh. Welser u. Gysel geb. Minner, überlebt ihn

mindestens bis 1380. Alle seine Kinder sind auch die ihren, wie aus AB 1365 hervorgeht.

IV 6 **Elisabeth**, Chunrads Schwester, war **verheiratet mit Peter Minner**, älterem Bruder von C. Minner II u. Gysel Minner. Sie steht bereits als Amatrix d. h. (verwitwete) Minnerin im Stb. 1346. Mit ihr im Hause wohnt ihre **Tochter Elisabeth** ∞ Jac. Cüntzelman. Auch diese ist Michaelis 1362 Witwe (Stb. Fol 11<sup>b</sup>), aber im übernächsten Jahr wieder verheiratet, u. zwar mit Ulrich Ilsung. Ihre 5 Kinder sind im Hause der Großmutter zurückgeblieben; mit Ulr. Ilsung hat sie noch eine Tochter **Anna**, die wir 1396 als Monialis (Nonne) im Kloster St. Kath. finden (L 115).

Eine zweite Tochter der Minnerin, **Anna** mit Namen, erscheint als A. von Welden im AB 1365, ist aber 1377 bereits eine verwitwete Peter Liutfrid.

Die zweiten Ehemänner ihrer Töchter nennt uns die alte Minnerin in einem Vermächtnis für ihre Enkel (ir enclach), die 5 Kinder Cüntzelman: Peter, Jacob II, Ulrich, Hans und Ursula (1377 XII 8. Herw. Slg. 2. Nachtrag I).

IV 7 **Anna** wird 1319 XI 29. (Kath. 74) — offenbar noch sehr jung — dem Kloster St. Kath. als „Schwester“ übergeben und als Pfründe für sie ihm zugleich ein Hof zu Inningen übereignet. Sonderbarerweise wird dem Kloster 3 1/2 Jahre später ein Revers ausgestellt, daß es den Hof gekauft habe. (ReBo VI 93). Warum? Die Schwester **Anna** ist kein rechtlicher Besitzgrund mehr; denn sie ist ins weltliche Leben zurückgekehrt. Wir finden sie später mit **Conrad Vetter v. Werd** verheiratet, vermutlich dem, der 1356 Bürgermeister ist und auch noch 1358 urkundet. Sie hat von ihm einen Sohn gleichen Namens.

Nach dem Tode ihres Mannes schließt **Anna** noch eine zweite Ehe, und zwar mit Chunr. Minner II, dessen vierte Frau sie wird. Urkundlich begegnet sie uns erst als dessen Witwe wieder: Im Dez. 1364 wurde C. Minner, etwa 65jährig, erschlagen — in seiner Amtszeit als Bürgermeister — von den Brüdern **Johans** und **Cunrad Liutfrid**, Stieföhnen seiner Tochter **Anna**! Das Aufsehen, das dieses Ereignis erregt, spiegelt sich in der großen Zahl der Kläger und Klägerinnen. Das Achtbuch verzeichnet achtzig, an ihrer Spitze des Erschlagenen Witwe (AB 1365 I 29).

1369 Nov. 29. (Kath. 181) finden wir sie „**Annun die Vetterin**“ als Gewere und Sieglerin für ihre (Stief)mutter **Margar. v. Rorbach**. Ihr Siegel ist erhalten und zeigt im Schild 3 Lilien. Umschrift: S ANN DICTE VETTRIN.

1377 III 24. (UA — Hipper 323) urkundet sie wieder als C. Minners Witwe und gibt zwei Erblehen nebst Vogtei zu Bobingen — vermutl. aus der Erbschaft ihres zweiten Mannes — an das Kloster UA gegen Zusicherung einer Leibrente. Hier sind unter den Mitsiegler ihr ohain **Ulr. v. Welden** (d. J., Sohn ihrer Schwester **Elisabeth**) und ihr Brudersohn **Hans Langenmantel von Radau** (= Joh. V). Sie lebt noch 1386 (Stb. Fol. 12<sup>c</sup>).

IV 8 **Johans III.** jüngster der Geschwister, hat zweifellos seines Vaters dritte Frau, **Margarete v. Rorbach**, zur Mutter. Solange sie lebt, finden wir ihn in ihrem Hause verzeichnet. Auch übernimmt er 1367 von ihrem Bruder **Eberhard v. R.** das Reichslehen **Rorbach** und nennt sich seitdem nach diesem Besitztum. (Schröder, Das Bistum Augsburg., Bd 5). Er ist in erster Ehe mit einer **Tochter von Johans Voegelin, Wernhers Sohn**, verheiratet. 1363 ist sie tot (L 295 u. 337).

1377 X 30, ReBo IX 30 finden wir ihn in einer zweiten Ehe, mit **Elisabeth Rot**, Tochter des **Heinrich R.** zu Schreckenstein. Joh. III, der schwerlich vor 1323 geboren ist, wird **letztmalig** im Stb. 1380 erwähnt — Stb. 1381 fehlt — Stb. 82 bringt seine

Witwe und ihren Sohn **Hug**. Das läßt schließen, daß sie einen Sohn mit in die Ehe gebracht hat und eine verwitwete **Hug** war.

#### Generation V

Eine Aufzählung fast der ganzen fünften Generation geben uns die schon öfter benutzten Einträge des Achtbuches von 1365 I 29, 1368 I 13 und 1377 VIII<sub>6</sub>. Nur die Kinder von **Joh. III** und die Töchter von **Rüdiger IV** fehlen in diesen 3 Listen Langenmantelscher Blutsverwandtschaft. Aber bei der Aufhellung, d. h. bei dem Versuch, die einzelnen Personen mit den in anderen Urkunden genannten zu identifizieren, ihre Ehepartner und Kinder zu bestimmen, bietet gerade diese Generation die größten Schwierigkeiten. Es liegt z. T. daran, daß mit der wachsenden Personenzahl einunddieselben Namen zu oft wiederkehren, ferner daran, daß offenbar die Pest in den sechziger und achtziger Jahren und um 1400 das Gefüge der Generationen schwer zerstört hat und viele der in jenen Jahren Genannten das Kindesalter nicht überlebt haben, vor allem aber haben wir nicht genug Urkunden, um ein klares Bild von der weiteren Entwicklung der Familien gewinnen zu können. So bleibt gerade bei dieser Generation viel zu wünschen übrig.

#### Kinder von Joh. II (V 1—6)

V 1 **Heinrich IV** ist mit seinem Vater und seinen Geschwistern in AB 1365 genannt. 1372 (Söldnerbuch I. A) ist er im Dienste der Stadt, als diese in der Osterwoche gegen **Eberhard von Württemberg** rüstet (Chroniken dtischer Städte IV u. Staelin III S. 307 ff). In der Klägerliste AB 1377 finden wir ihn als „des Gremlins Tochtermann“ verzeichnet. Da er hier einige Stellen vor seinem Vater steht, müßte er über seine Mutter (**Anna Riederer I?**) etwas näher mit dem erschlagenen **C. Langenmantel III R** verwandt sein als sein Vater. Daß er 1387 etwa gleichzeitig mit seinem Vater und dessen Frau **Elsbeth** starb, wurde bereits bei diesen erwähnt.

V 2 **Erhard** besitzt nach ReBo X 151 u. MoBo 34 I 81 einen Hof und etliche Selden zu Anhausen, die er von einem Marschall v. Pappenheim erworben hat. 1387 X 4. verkauft „**Erhard Langenmantel, Johannsen dez Langtels sel. sun**, der ze Augspurg onder den Eisenwannern gesaezzen waz“ (der Vater näml.) seine Güter zu Anhausen als rechtes Eigen um 80 Gulden an den Domherrn **Heinr. v. Knöringen**. Bürgen sind seine ohaine (= Vettern) **Albrecht v. Vilibach** und **Peter Bache**.

V 3 **Anna** ist Nonne zu St. Kath. Laut L 71 (1370) kauft sie sich 2 lb. Leibding. 1383 (L 483): ihr Pfleger **Albrecht v. Vilibach** (muttermage) kauft ihr 5 Gulden Leibding.

V 4 **Afra** gen. AB 1365.

V 5 **Grete** gen. AB 1365 und viell. Frau eines „**Minner**“, der im Stb. 1363 im Hause ihres Vaters als Schwiegersohn („Filiaster“) genannt ist.

V 6 **Agnes** gen. AB 1365. Nach einer Notiz, die sich noch nicht bestätigen ließ, verh. mit **Jacob Zolrer**. Es müßte der sein, der 1372 mit ihrem Bruder **Heinr.** zusammen im Söldnerbuch steht und im AB 1379 I 12. bereits als selig bezeichnet ist, während seine Kinder **Peter** und **Anna** als Kläger um ihren ohain **Joh. Golnhofer** erscheinen.

## Die Kinder von Chunrad III (V 7—14):

V 7 **Peter** mit seiner Mutter und 6 Geschwistern Kläger um seiner Mutter Bruder C. Minner. (AB 1365). 1377 Juli 24. mit seinem Bruder Hans u. seinem Vetter Hans von Radau Bürge für den verbannten und Urfehde schwörenden Peter Cüntzelmann (A). Peter L. wird bei dieser Gelegenheit „des Grawen Voegelin tohterman“ genannt. Da dieser Voegelin nachweisbar mit Johans, Wernhers Sohn, personengleich ist, haben also Peter und sein Onkel Joh. III 2 Schwestern geheiratet. Andere Urkunden über ihn: 1383 ReBo X 122, 1396 Domk. 145 Siegel!, 1397 MoBo 23, 294, 1399 Hst 573; 1400 ist er Bürgermeister, 1406 Kath. 237 (Siegel!), 1408 UA 371, 1409 UA 644. Seine Stadtwohnung beim Salzstadel, letztmalig im Stb. 1419, seine Witwe 1420, Kinder nicht bekannt.

† 27 X (1419) Av. Mind. Br. (Haem. Nec. 230.).

V 8 **Johans IV** wird meist durch den Zusatz „bi dem Salzstadel“ näher bestimmt, auch noch, als er 1390 diesen Sitz — vielleicht anlässlich seiner (zweiten?) Heirat — mit einem Haus in der Regio (Häuserzeile) „vom Weberhaus“ vertauscht hat. Seltener ist sein Beinamen „der Junker“, der in damaliger Zeit entweder einen Jungesellen — für Hans unzutreffend — oder einen Mann ritterlichen Standes bezeichnet. Diese Bedeutung trafe hinsichtlich seines Großvaters Joh. I zu.

Seine Frau steht bereits 1402 im Stb. als Witwe. Sie war **Tochter des Herman Nördlinger** und hieß **Afra**. 1381 (L 467) ist sie offenbar noch ledig, ihr Vater — 1371 Bürgermeister — bereits tot. — 1420 II 14. ReBo „XII 337 verkauft sie mit ihren Kindern **Anna** (∞ Ulr. Artzat I), **Hans VI** und **Afra** (∞ Claus Vetter zu Werd) ihre Zehnten zu „Erringen bei Pyberbach“ (Erlingen b. Biberbach). 1424 X 18. (Vietzen S. 40) empfängt ihr Bruder Georg Nördlinger als Trager für „Junker Hansens sel. Witwe“ Zehnte zu Bobingen und Anhausen. 1435 (Vietzen S. 60) ist sie tot. Sie hat ihren Mann um 33 Jahre überlebt.

V 9 **Hartmann II**, dritter und jüngster Sohn Johans I, verläßt 1394 das mit Peter bewohnte Haus am Salzstadel. In seiner neuen Wohnung, „R vom Diepold“ steht hinter seinem Namen „uxor Egnin“ (Schwester von Lorenz Egen?). Die Ehefrau wird neben ihrem Manne i. d. Regel nur dann genannt, wenn sie neu ist. Sie kann nicht lange gelebt haben: Im Arlbergbuch finden wir Hartman um 1400 mit einer zweiten Frau, **Elisabeth Ilsung**, Tochter des Chunr. und Schwester des Sebastian I. Sie ist uns noch 1403 IX 6. A. bezeugt. Seine dritte Frau **Barbara Schrenck** (Tochter des Georg Schr. und der Elisab. Bache) lernen wir erst nach seinem zwischen Mich. 1418 u. Mich. 1419 erfolgten Tode kennen: 1424 X 18. (Vietzen S. 34), 1429 III 24. (Stift Kempten nr. 378), 1429 VIII 8. (Reichsreg. K. Sigismunt J 42), 1434 VIII 25. (Miss. III 320<sup>b</sup>), 1438 III 28. UA. 649-MoBo 23.

Von den Kindern Hartmans sind Guta u. Anna Schwestern im Kloster St. Margarethen, eine Tochter unbek. Namens ∞ Jörg Ansong, Sohn des Hans A. III. Von welcher Mutter sie stammen, ist ungewiß. Der älteste Sohn Bartholome ist nachweislich Sohn der Ilsung, verh. mit Barbara Nördlinger, Tochter des Herman N. II. (1438 UA s. o!) Die beiden jüngeren, Georg und Hartman III, sind Söhne Barbara Schrencks.

V 10 **Elsbeth** ist in erster Ehe mit **Burkhard Meckinger** (von Möggingen) verheiratet. 1385 (Febr. 9 Hst) verkauft sie mit ihm 8 lb und 4 lb. der Zolleingänge von der Wertachbrücke an Joh. Rem u. s. Frau Kathar., (ihre Kusine, T. von Heindr.

Bach u. Anna Langenmantel IV 2). Ihre „Kinder Meckinger“ leben 7 Jahre lang im Hause ihres Bruders Peter (Stb 1390—96). Die Söhne Walther u. Burkhard v. Meckingen erschienen in Urk. 1393 V 27. A mit den 3 Brüdern ihrer Mutter. Diese zeigt sich im gleichen Jahre mit ihrem 2ten Manne **Johans v. Utzlingen** (Itzlingen). Urk. A. 1393 VI 26.

V 11 **Agnes** nur aus AB 1365 bekannt (s. Agnes V 6!).

V 12 **Katharina** kennen wir als **Frau von Heindr. Bache V**. Er ist 1369 IV 27. mit ihr zusammen genannt und als Tochterman von Chunr. Langenmantel selig b. d. Salzstadel bezeichnet, 1365 IX 11. als Sohn des Berthold Bach sel. (beides in Lit Hst 999 Bd IX 9 u. 96).

V 13 u. 14 **Anna und Afra**, beide Nonnen im Kl. St. Kath., Anna offenbar schon frühzeitig, da sie im AB 1365 fehlt, auch allein, noch von ihrer Mutter, ein Leibgeding erhält (L 322 ca. 1378). Nach deren Tode sind beide im Kloster, und ihre Brüder kaufen ihnen je 4 1/2 Gulden Leibrente. Anna war 1402—1415 Priorin (s. Urk. in A. u. Kath. 231—247). Ihren Tod verzeichnet AvKath Jan. 1417. Afra scheint ihre Schwester bis 1419 überlebt zu haben (L 117).

Kinder von Joh. III (V 15—20)

V 15 **Johans V, gen. von Radau**, trägt diesen Beinamen erst, nachdem sein Vater Rorbach erworben hat. 1365 kauft er mit seiner Frau **Agnes** (T. von C. Minner II) 22 Juchart Acker zu Göggingen und wird als „Herrn Minners sel. Tochterman“ bezeichnet (Lit Hst 999 V 161), ebenso als er 1369 zusammen mit seinem Vater und dessen Schwester Anna Gewere u. Siegler für seine Großmutter Margar. von Rorbach ist — Kath. 181 — 4 Siegel.

1385 Kath. 247 ist sein **Sohn Wigelais** für ihn Gewere, sind Ulr. Cüntzelmann, sein Bruder Eberhard u. sein Tochterman **Herman Rot** zu Ulm für ihn Bürgen. 2 Töchter, **Katharina u. Elisabeth** sind Nonnen zu St. Kath. L 476 — AvKath. Juli 14. — Der Sohn Wigelais steht bis 1428 im Stb. und zahlt meist nur 1 Gulden Steuern.

Ob der für das Jahr 1397 verzeichnete **Hans Langenmantel v. Radau, Tochtermann des Rüdiger Rapott**, (Urk. 329 Kfb) unser Joh. oder ein späterer ist, ließ sich noch nicht feststellen. Im Steuerbuch verschwindet mit dem Pestjahr 1402 der Vorname Joh. bei seinem Hause, und erst 1408 taucht an anderer Stelle, neben Eberhard, ein vielleicht anderer Joh. Radauer auf.

V 16 **Eberhard** ist erstmalig bezeugt, als sein Großvater Joh. Voegelin (Wernheri) ihm 6 lb und seiner Schwester Margarethe — damals im Kl. St. Katharin. — 3 lb Leibding kauft (L 337). — 1394 IV 27. (Domk. Nr. 2359) verkauft er mit seiner ehelichen **Wirtin Dorothea** 5 Zehnt zu Schwabmünchen an das Domkapitel. Im Stb. steht er von 1376—1423, vermutlich ist er 1424 gestorben, da seine Söhne **Hans u. Lienh. d. Ä.** 1425 II 27 (Vietzen S. 47) belehnt werden. Er scheint auch eine Tochter ∞ **Rapott** in Nördlingen zu haben (Vietzen S. 47).

V 17 **Margarethe**, bereits 1363 im Kloster St. Kath., wird von ihrer Großmutter Margarethe v. Rorbach mit 3 lb Leibding beschenkt. (L 295 und L 852). 1377 X 30. (ReBo IX 384) ist sie mit **Georg Wolfram v. Tapfheim** (gen. **Kuchinmeister**) verheiratet. 1385 VI. 21. (ReBo X 159) verpfändet ihr Mann einen Hof zu Wehringen um 100 Gulden an Burkhard v. Meckingen und seine Frau **Elsbeth**. (s. diese V 10.) 1386 VII 5. (Hlg. Kr.) verkaufen Georg der Kuchinmeister und seine Frau Mar-

garethe obigen Hof zu Wehringen. Bürge ist ihr Bruder Joh. **3 Siegel, gut erhalten.** 1389/90 Stb. wohnt sie bei ihrem Bruder Joh. 1401 ist sie nochmals mit ihrem Mann bezeugt. Im Alter als Witwe scheint sie ins Kloster zurückgekehrt zu sein und dort bis 1430 gelebt zu haben (L 852 unter den Moniales).

V 18, 19 Die **Schwwestern Elsbeth u. Agnes** erhalten nach dem Tode ihres Vaters je 4 lb. Leibding durch ihre Pfleger C. Ilung, ihren Bruder Johans, ihren Schwager Kuchinmeister u. Peter Egen. Sie treten 1391 ins Kloster St Kath. und scheinen dort bis 1430 (Pestjahr) gelebt zu haben (L 464 u. 851).

V 20 **Anna Langenmantel.** Sie ist uns nicht als Tochter Johans III bezeugt. Da aber alle andern Väter der Generation IV schon mit Töchtern Anna versehen sind, ist es wohl recht und billig, daß wir ihm diese Anna zuschreiben, zumal er durch seine zweite Frau schon die Verbindung mit den Ulmer Rot aufgenommen hat und daher besonders leicht einen Schwiegersohn Rot bekommen konnte: **Chunrad Rot, B. z. Ulm,** stiftet ins Barfüßerkloster z. Ulm eine Jahrzeit für sich und seine Wirtin Anna Langenmantel selig (1378 März 4 — Ulmer UB Nr. 1066).

#### B. Die ältesten Langenmantel vom doppelten R

R III 1 Begründer der Linie vom Doppel-R ist nach urkundlichem Befund zweifellos **Rüdiger.** Wenn wir zu ihm die Nr. III setzen, so darum, weil er für uns innerhalb der Langenmantel zur Generation III gehört und einen Vater und einen Großvater mit Namen R durchaus gehabt haben kann. Der in den älteren Stammtafeln als Vater unseres Rüdiger genannte Tochtermann Chunrad Breunings beruht allerdings auf einer Ahnenklitterung, die sich vermutlich auf ReBo V von 1309 VII. 10. stützt. Der dort vorkommende „C. Breunings tohterman“ gehört zu dem vorhergehenden C. Burggraf und nicht zu dem folgenden Rüdiger Langenmantel.

**Rüdigers Vater ist unbekannt** und war sicher kein Langenmantel, wie schon daraus zu schließen ist, daß er von den ältesten Langenmantel immer als ohain (in diesem Falle = Schwestersohn) bezeichnet wird.

Unter den zahlreichen Zeugnissen, die über Rüdiger im UB, in ReBo, MoBo, Hst, UA und anderswo bisher veröffentlicht sind, fehlt das älteste, das wir von ihm haben, von 1291 III. 9. Es ist eine Urkunde des Domkapitels, heute im Bestand St. Kath. Nr. 34 im HStA Mehn. Dort heißt es zum Schluß: „testes sunt Liuthfridus, Hainricus Barba, Hainricus Longumpallium, Herbortus, Hainricus Winburger, **Rudegerus filius sororis Longipallij**“ usw. . .

Rüdiger ist also der Familie seiner Mutter beigetreten, gar nicht wunderbar in jenen Zeiten, in denen man noch keinen festen Familiennamen hatte. Vielleicht ist sein Vater früh gestorben, hat seine Mutter noch einmal geheiratet, ist er selber bei einem ihrer Brüder in Augsburg groß geworden und hat nur in seinem (Wappen und) Siegel seiner väterlichen Abstammung ein Denkmal gesetzt. Daß sein Siegel — z. B. A 1303 Mai 30. als Rücksiegel für das Stadtsiegel u. Hst 1302 Mai 24. — auf ein älteres Wappen zurückgehen könnte, ist indes sehr zweifelhaft. Ein Schriftbild dieser Art als Schildzeichen ist für ältere Zeit nicht gut denkbar; auch daß die Linie vom Sparren einen Ahnherrn Rüdiger gehabt habe, ist unwahrscheinlich, da in ihr der Name Rüdiger nie auftaucht und für sie offenbar tabu ist.

Wenn Rüdiger schon 1299/1300 als Bürgermeister und noch 1342 bezeugt ist, muß er sehr jung zu diesem Amt gekommen sein oder sehr lange gelebt haben.

Verheiratet war R. sicher zweimal, wahrscheinlich sogar dreimal. Wir hören erst 1304 von einer Frau von ihm, d. h. erst vier Jahre nach seinem Bürgermeisteramt; sein ältester Sohn aber, wie wir noch zeigen werden, hatte eine andere Mutter als die meisten seiner Geschwister. Die Frau von 1304 hieß **Gertrud** wie eine seiner Töchter und war **Tochter des Heinrich von Ulm.** s. Zeugnisse: 1304 VII 11 A. (UB): Heinrich von Ulm und seine Frau Adelheid stifteten dem Spital z. Hlg. Geist einen Hof zu Gablingen. Es siegelt mit ihm sein Tochtermann Rüdiger der Langenmantel. Av.Hst März 3: Gertrudis, filia Hainrici Berne, uxor Rugeri filii longipallij, obiit, que dedit etc. . . Hier zeigt sich also Personengleichheit von H. von Ulm u. H. Berna; daß aber Berna = Bache ist, haben wir an dem Siegel von Heinr. Bache II von 1324 nachgewiesen (s. unter IV 2. Sp.).

Daß Rüdiger filius Longipallii genannt wird, gab Veranlassung, nach einem pater Rüdiger zu suchen. Aber die Bemühung, aus den Zeugnissen von 1291—1343 zwei Rüdiger herauszuschälen, blieb vergeblich. Die Bezeichnung filius Longipallii in einem Av. will auch gegenüber der Bekundung des Domkapitels nichts sagen, zumal Longumpallium ein Neutrum ist, also wenn man will, auch Langenmantlin bedeuten könnte.

Andere Schwiegersöhne des Heinrich von Ulm sind Johans Avicula (Voegelin genannt Burger) und ein Herwort, wahrscheinlich Vater der Agnes ∞ Johans Langenmantel I. Quelle ist wieder das Av.Hst.: Otilia uxor Joh. Avicule, filia Heinrici quondam Berne obiit (Mai 2.) und Katharina uxor Herwordi filia Berne obiit etc. . . (Mai 13.) Ob unter den 1293 genannten Schwiegersöhnen auch schon Rüdiger war, ist natürlich zweifelhaft, aber er wäre die engste Verbindung zwischen dem Berna und der Langenmantel-Gruppe. Rüdigers spätere Frau Anna konnte als T. von Berthold Bitschin noch nicht belegt werden.

R III 2 **Heinrich II R** ist uns in 2 Urkunden überliefert 1333 X. 30. UA: Heinrich gen. „Scriber von Fridberg, **Bruder des Rüdiger gen. Langenmantel B. z. A.**“, und seine **Frau Anna, Tochter des weiland Chunrad Aeresinger,** verzichten vor den Richtern der Curia Augustensis auf Burgrechtsgelder aus Häusern der Aeresinger i. A. zugunsten des Stiftes UA. Original verloren, Text in MoBo 23, 90 und bei Hipper.

1323 I 25. UA: H(einrich) der Scriber, Tochtermann des Aergsinger (statt Aerysinger) als Zeuge. Man beachte, daß Heinrich nie Langenmantel genannt wird. Scriber ist kein Name, sondern sein Amt und zu seiner Zeit meist ein hohes Verwaltung- und Stadtrichteramt. Seine Verbindung mit einer Tochter aus der Ritterfamilie von Eresingen weist auf seinen gesellschaftlichen Stand hin.

Vielleicht ist er nur ein Halbbruder von Rüdiger.

#### Generation IV R

Die Kinder Rüdigers III — von ihm selbst in A 1333 XI 13. aufgezählt (IV 1—6).

R IV 1 **Rüdiger IV** scheint nicht von derselben Mutter zu stammen wie seine Geschwister, da er und alle seine Nachkommen im AB 1365 I 29 fehlen. 1325 ist er mit seinem Bruder Joh. Bürge für seine Schwester Gertrud, Witwe des Herm. Schröter. Als „Rüdiger der jung Langenmantel“ sitzt er mit seinem Vater im Rat (UB 1330—34), scheint aber nach 1338 mit seinem Vater aus der Stadtverwaltung auszuscheiden.

1337 XI 28. (A) finden wir ihn **verheiratet mit Elsbeth v. Hoy,** Tochter der verwitweten Mechthild v. Hoy, deren Mann Joh. v. Hoy 1324/25 Bürgermeister war.

Ob Elsbeth erste Frau war, bleibt zweifelhaft. Ihre Schwester Mechthild ist mit Joh. Vetter von Werd verheiratet (1334 II 3. UA), ihr Bruder Christofel 1334 noch unmündig. Nicht verwechselt werden darf sie mit ihrer gleichnamigen Kusine Elsbeth von Hoy (Tochter von Heinrich v. Hoy  $\infty$  Adelheid), ihrerseits  $\infty$  Siboto Schon-gauer d. J.

Rüdiger wohnt, ab 1346 feststellbar, in der Häuserzeile, die im Stb. zuerst „vom alten Burgtor“, ab 1355 „vom Ror“ heißt: In Urkdn. ist er zuweilen „unter den Kramen“ benannt. Letztmalig erscheint er mit seinen Kindern 1365. (Stb. 66 fehlt.) Av.Min. Juli 18: Annivers. Rugeri langemantel sub institis celebretur. recepit conventus VI lbr.den.Aug.

R IV 2 **Johans I (von Wertingen)** ist der erfolgreichste unter den Brüdern. Er war verheiratet mit **Katharina Draechsl** aus München. (1338 XII 24. A. — 1351 II 1. Kl. Rottenbuch). Über ihre Familie ist am aufschlußreichsten Urk. 1343 I 6. Kl. Fürstenfeld: Selind die Draechslin, B. z. Mchn., verkauft im Einverständnis mit ihren Töchtern Kathrein der Langenmantelin, B. z. A., und Selind der Schrenkin, B. z. Mchn. Weingärten und Weingült zu Esslingen um 600 lb Haller an das Kl. Fürstenfeld. Es siegeln für sie ihre Schwiegervöner Hans d. Langenmantel, B. z. A., und Nyelas d. Schrenk, B. z. Mchn.

1348 (IX 8. Lori, Lechrain) erwirbt Joh. um 4450 lb Haller von den Truchsässen von Hohenreichen die Herrschaft Wertingen, die ihm seinen Beinamen gibt und 120 Jahre im Besitz der Familie Langenmantel bleibt.

Johans wohnt von 1346—1367 „an dem Weinmarkt“ (Maximilianstr.). Er starb nach Prasch „Epitaphia“ am 11. Nov. 1367. In Av. Mo ist sein Tod unter dem 10. XI verzeichnet; das Gotbratbuch notiert 4 lb des „Richen Langtel“ unter dem 9. Nov. Er hinterließ ein Vermächtnis zum Bau einer Kapelle mit Altar hinter dem Münster von St. Moritz in dem Kreuzgang und zu Anniversarien und Gotbratstiftungen für sich und seine verstorbene Tochter Agnes. Als Pfleger dieses „geschäfts“ nennt Urk. 1375 III 8. 1). Hainr. Voegelin, des Welsers Tochterman, 2). Hans Herwort, 3). C. Langtel vom Swal, 4). C. Bitschlin, 5). Rüdiger Rappot, 6). C. Welser, 7). Propst Eberh. v. Randegg und Dekan Christian v. Uttingen. (Abschr. im Stadtarchiv).

Hinsichtlich der beiden folgenden Rüdigerstöchter ist die Zuordnung zu ihren Ehemännern noch ungesichert;

R IV 3 **Anna** (oder Agnes!) ist  $\infty$  **Johans Rappot**, der 1344, 1350 u. 59 Bürgermeister ist. Seine 5 Kinder Rüger, Thomas, Elsbeth  $\infty$  Vendt, Anna  $\infty$  Münzmeister und Katharina  $\infty$  Karl Golnhofer erschienen 1365 (AB) alle zugleich mit den Kindern von drei Geschwistern seiner Frau. Der älteste Sohn Rüdiger hat 1367 schon einen 7jährigen Sohn Hans (L 339) und sitzt als „Herr“ Rudg. Rappot im Augsburger Rat, wo er den ersten u. den zweiten Zunftbrief mit untersiegelt (UB u. RA.).

R IV 4 **Agnes** schreiben wir, mit entsprechendem Vorbehalt daß sie auch Anna heißen könnte, „**Herbort, Rüdiger Langtel's Tochterman**“ zu. Obwohl dieser Beinamen ihres Mannes erst 1332 auftaucht, muß sie doch schon sehr viel länger mit ihm verheiratet sein; denn ihr unzweifelhaft leiblicher **Sohn** aus dieser Ehe, ebenfalls nur **Herbort** genannt, ist 1337 bereits verheiratet, und zwar mit Katharina, Tochter von Meister Ulrich Hofmaier I, der bischöflicher Hofmaier war und als „Kaiser Ludwigs oberster Schreiber“ 1346 starb. (1337 Nov. 29. Lit Hst. 978, 40).

Dieser Sohn Herbort wurde 1367 von zwei Domherrn, von Ulrich Wirtenberger, „obrostom Schulmeister“ und von Herdegen Marschalk von Oberndorf, erschlagen. Das führte zu der Achtklage seiner Blutsverwandten (AB 1368 I 13), bei der Chunr. von Swal — damals einziger Überlebender seiner Generation — den Getöteten ausdrücklich als seiner Schwester Sohn bezeichnet — leider ohne den Vornamen dieser Schwester zu nennen. Der Vater Herbort hatte übrigens in seinen späteren Jahren einen neuen Beinamen, „der glatzote“, lat. „calvus“ (der Kahle). Er war 1330/31, 1336/37, 1345 u. 1351 Bürgermeister. (Bis 1340 traten die Bürgermeister ihr Amt im Juli an, dann im Januar.) Ein zweiter Sohn von ihm hieß Hans.

R IV 5 **Gertrud**, dritte der Töchter Rüdigers, wurde als **Witwe Herman Schroeters** bereits erwähnt. Sie war auch Mutter seines Sohnes **Johans Schroeter** (1325 UB). Ihr Mann war jüngster Bruder von Lüpold u. Heinrich Schr., (Mann u. Schwager der Elisabeth Langenmantel vom Sparren, s. III 4 Sp!). Daß Gertrud noch ein zweites Mal geheiratet hat, ist für jene Zeitverhältnisse fast selbstverständlich. Sie ist noch zweimal, aber nur mit ihrem Vornamen und nur als Rüdigerstochter erwähnt, doch finden wir (in L 237) eine **Frau Peters (Petrisa)**, Rüdigerstochter und Schwester eines Rüdiger Langenmantel, die zwischen 1330 und 1336 dem fünfjährigen Sohn ihres Bruders, ebenfalls einem Rüdiger, und dazu Chunrad, dem 18jährigen Sohn eines Rüdiger, je ein Leibding kauft. Der Text der Eintragung ist etwas verworren und hat in Verbindung mit dem Namen Petrisa schon viel Kopfzerbrechen gemacht. Um Klarheit zu schaffen, muß man sich Folgendes vergegenwärtigen: Beide Leibdingträger müssen 1389 noch leben; denn das Buch, in dem sie stehen, wurde erst in diesem Jahr angelegt, und aus älteren Büchern wurden in das neue nur solche Leibdingverträge übernommen, die noch Geltung hatten, d. h. deren Nutznießer noch lebten. Damit steht alles fest: Der damals Fünfjährige kann 1389 nur Rüdiger V und der Achtzehnjährige nur der spätere Chunrad vom Swal sein. Da die beiden Rüdigerstöchter Anna und Agnes aber um 1330 nicht Peters sondern Rappot u. Herwort hießen, kommt nur noch die schon 1325 verwitwete Gertrud in Betracht. Sie also muß es sein, die als Frau Peters ihrem Neffen, Sohn ihres ältesten Bruders, und ihrem jüngsten Bruder dieses Leibding-Geschenk machte.

R IV 6 **Chunrad vom Swal** ist im Verhältnis zu seinen Geschwistern ein sehr spät geborener Sohn. Dem entspricht auch, daß er sie alle weit überlebt, und wenn er 1312 geboren wurde, 78 Jahre alt geworden ist. Wir finden ihn im Steuerbuch bis 1390, immer an dem gleichen Platz, nach dem er seinen Beinamen hat.

Verheiratet war er mit einer **Anna**, deren Familiennamen wir nicht kennen (1341 II 18. UB). Als ihr Sohn Joh. III 1377 erschlagen wurde, erschienen als Mitkläger — zweifellos als ihre Blutsverwandten — die Brüder Hans und Chunrad Lang, Söhne des verst. Chunr. Lang, und die Brüder Hans und Chunrad Aunsorg, Söhne des verst. Hans Aunsorg I.

#### Generation VR

Die **Söhne von Rüdiger IV** — alle in AB 1368 I 13 u. 1377 VIII 6.

R V 1 **Rüdiger V** wechselt seit Auflösung des väterlichen Haushaltes mit Brüdern Heinr. und Jos auffallend oft die Wohnung (Stb). 1390 ist er mit ihnen im Hause ihres Veters Ulrich I; 1392 u. 93 notiert das Stb.: „die Gerstin uxor Rüdiger Langenmantel“. Später ist er nicht mehr festgestellt.

R V 2 **Heinrich III** ist 1370 (L 362) verh. mit **Anna Gossenbrot**, Tochter des Mar-

quard G., der nach Prasch, S. 6 1377 Juli 4 starb. **1377** AB nennt Heinr. u. seinen **Sohn Ulrich**. AB 1379 I 12. klagt er mit seinem Bruder Rüdiger u. seinen **Söhnen Ulrich u. Georg** um den ohain Johann Golnhofer (Aus dem Fehlen seiner jüngeren Brüder ist vielleicht zu schließen, daß sie eine andere Mutter haben). 1391 stirbt ihm Tochter **Afra**, kurz nachdem er ihr ein Leibding gekauft hat (L 543). Er selber steht in diesem Jahr letztmalig im Steuerbuch. Die Witwe, die er hinterläßt, scheint nicht mehr Anna Gossenbrot zu sein. Erst sehr spät taucht an ihrer Seite Stb 1406 ein **3. Sohn Heinr.** auf, ohne daß bei ihr je Ulrich u. Georg verzeichnet gewesen wären.

R V 3 **Peter I** ist 1367 VI 16. (A) Zeuge mit seinem Onkel Joh. vom Swal. 1368 sitzt er im Rat u. siegelt den ersten Zunftbrief mit, scheidet aber als einer der Jüngsten zugunsten eines Zunftvertreters aus. Schon **1383** letztmalig im Stb. Seine Witwe ist **Agnes Golnhofer, Tochter von Ott Golnhofer u. Frau Anna**. Sie kauft 1392 (L 631) 16 Gulden für ihre **Tochter Anna**, Conventschwester im Kl. z. Stern. Ihr **Sohn Peter (II)** erscheint mit seinem Vater AB 1377, mit seiner verw. Mutter u. s. Schwester Anna 1386 Aug. 23. UA.

R V 4 **Jos I** zeigt nach den Stbb. ein ebenso wechselvolles Leben hinsichtlich der Wohnung wie sein Bruder Rüdiger. Immerhin wohnt er 5 Jahre mit seinem Bruder Peter zusammen und bleibt am längsten (1389—96) im Hause seines Vetters Ulrich. Später ist er nicht mehr nachgewiesen.

Die **Töchter von Rüdiger IV** sind nicht wie die seiner Brüder im Zusammenhang überliefert, da seine ganze Familie im AB 1365 I 29. fehlt.

R V 5 **Anna** ist die am besten gesicherte. 1350 XII 12. verkaufen ihre Eltern Rüdiger und Elsbeth an ihren Schwiegersohn **Johans Hangenor** und seine Frau Anna und an seinen Bruder Marquard Hangenor und seine Frau Gertrud einen Zehenten zu Bobingen. (UA u. MoBo 23). Zwölf Jahre später kauft Johans Hangenor für seine Söhne Hans und Peter (11- und 7jährig) je 4 lb. Leibding (L 283).

R V 6 **Ottilia** kann ihrem Alter nach nur Tochter Rüdigers sein, da wir die Töchter der Väter aus Gen. IV sonst alle kennen, nur die Rüdigers nicht. Sie ist verheiratet mit **Johans Dachs**, Sohn des Bürgermeisters Joh. Dachs von 1355. Ihr Mann ist Mitsiegler des 1. Zunftbriefes vom 24. Nov. 1368. Er starb bereits 1380 XII 20 (AvHst). Ihre Kinder: Chunrad u. Agnes Dachs, 1378 im 6. u. 4. Jahr (L 426). 1390 Juli stirbt Chunrad (AvHst).

R V 7 **Clara**. Von ihr berichtet der zuverlässige v. Reiser in den Denkwürdigkeiten des Oberdonaukreises, Jg. 1825/97 (u. 1829/15). Clara, Tochter des Rüd. Langenmantel, sei 1350 Frau des **Chunr. Rehlinger** gewesen und zwar seine zweite; die erste habe Hildegard Herworth geheißt.

#### Kinder von Johans I (v. Wertingen) (V 8—17)

R V 8 **Marquart** wird im AB nur 1368 und zwar an der Spitze seiner Geschwister genannt, im Stb. nur 1368, fol. 2<sup>b</sup> (1369—75 fehlen). 1371 Nov. 29. **Kath. Siegler** für einen Chuntz Uelin zu Hurloch; letztmalig für uns kommt er in der Stiftungsurkunde betr. Vermächtnis seines Vaters vor (1375 III 3. s. Joh. II).

Seine **Frau Anna** ist **Tochter des Joh. Riederer**, der 1355 vom Ritter Heinr. v. Freiberg erschlagen wurde (AB. 1355 Aug. 22). 1362 kauft ihres Vaters Bruder Peter ihr, der 15jährigen, 2 lb. Leibding (L 282) und 1366 Nov. 11. der bereits Verheira-

teten (als Hochzeitsgabe?), 4 lb. Leibding (L 313). AvMo Sept. 13: Anna Riederer uxor Longipallij Marquardi obiit. . . . vigiliis et missa pro defunctis in Capella longipallii celebrandis etc.

R V 9 **Ulrich I**: im Stb. 1364—1410, ab 1377 am Rindermarkt, 1368 Mitsiegler beider Zunftbriefe. Bürgermeister 1383, 86, 90 u. 96. Sein Jahrtag in AvMo I (1411) Aug. 27. Seine Frau **Katherin N.** u. seine 5jährige Tochter **Katherin** (L 175, 1374).

**Tochter Katharina** verh. 1. mit **Ulrich Dot** (Tott) Stb. 1398: Witwe Töttin et pueri — deren Kinder 1390 (L 602): Anna im 5. Jahr, Ulrich II im 4. Jahr, Dorothea im 2. Jahr, Barbara im 1. Jahr. 2. verh. mit **Hans Hofmair**, Stb. 1311 ff. im Hause ihres verstorbenen Vaters. Sohn aus dieser Ehe: **Sigmunt** (L 905 a. 1430).

**Tochter Dorothea**, verh. mit **Wilhelm Stoltzhirs**, Stb. 1391—93 im Hause ihres Vaters. 1399 II 25. Hst. verkaufen beide Güter zu Wolpach.

R V 10 **Johans II** (von Wertingen II), schwierigster und hier vielleicht noch nicht entwirrter Fall. Laut L 289 1346 geboren, hat er 1384 bereits eine verheiratete **Tochter Anna**. Diese verh. 1) mit **Jacob Ridler** aus Mchn., 2) **Leonh. Riederer**. Beide Ehemänner genannt in ihrem Av Mind. Jan. 30. (Haemmerle nr. 29) Ihre Mutter ist schwerlich schon **Johans Frau Anna Ehinger**, die 1388 ihren **5 Kindern Jos II, Selinde II, Magdalene, Lucia und Afra** Leibding kauft (L 552 u. 553). Anna E. starb 1404 Sept. 1. — Av Kath. 1403 VI 23. Hst ist sein Sohn **Jos II** tot, er selbst wird hier **Mülin Langenmantel** (Mühlen — Langenmantel) genannt. Der Sohn des verstorbenen Jos, Uli, lebt in seinem Hause (Stb. 1305—10). Auch die Tochter **Magdalene** ist wie Jos aus dem Leibdingvertrag ausgeschieden, also auch tot (L 936). Sein **Sohn Rüdiger** nimmt 1423 für ihn Leibdingzahlung entgegen (ebendort).

1325 nimmt seine Frau (dritte!) 5 lb Leibding zuviel entgegen u. muß sie zurückzahlen, da ihr Mann verstorben ist (ebendort). Er muß also ca. 79 Jahre alt geworden sein und hatte mit seiner dritten Frau noch Kinder gezeugt. Diese dritte Frau, als **Mülin Langemantels** Witwe bezeichnet (Stb. 1326), ist **Dorothea Sulzer**, T. des Hartm. Sulzer. Ihr **Sohn Hans** (siehe Vietzen, S. 47 u. 65) vermutl. der gleiche, der 1453 seinen Schwestern Lucia u. Afra, Nonnen zu St. Kath., einen Revers betr. Erbschaft ihrer verstorbenen Schwester **Selinde II** gibt (Urk. Hist. V. nr. 51 vom 3. Sept. 1453). Diese **Selinde II** war ∞ 1) **Seyfrid Heuptlin** zu Rotenburg (UA 1412 X 29. — ReBo XII. 2 Urk.); 2) **Hans v. Rosenberg**, Ritter. (ReBo XII, 406).

R V 11 **Rüdiger VI** nach L 289 geb. 1349, verh. mit **Kathar. Herbort**, T. des Joh. H. (L 331). Beider Jahrtag AvMo II (Haemmerle, 603 a). Seine Tochter Anna ∞ 1). **C. Rehlinger**, Stb. 1396, 21, dieser letztmalig 1401, 18. — 1403 IV. 10. Gotbr. stiftet sie als Witwe R. mit ihrem **Bruder Hans Gotbrat** für ihre Eltern. 1430 IX 25. (Vietzen S. 57) ist ihr Bruder tot, sie selber eine **verwitwete Fuchsmag.** Am 20. Nov. 1430 ist sie selber tot (ebendort). Pestjahr!

R V 12 **Hartman II** nach L 289 geb. 1353, seine Frau ist uns unbekannt, vermutl. eine Voegelin, da Peter Voegelin als Pfleger ihrer Kinder erscheint. 1389 letztmalig im Stb. — L. 598 (1389) seine **Tochter Anna** erhält von seinem Bruder Joh. II ein Leibding — 1395 III 6. (Lit Hist. 999 VIII, 31): Seine Söhne **Hans u. Peter**.

R V 13 **Selinde I** verh. mit **Jacob Dachs** (Urk. fehlt noch).

R V 14 **Anna** verh. mit **Ulr. Hofmair II**, Sohn des verst. Ulr. H. u. ebenfalls bischöfl. Hofmair. (1357 XII 1. — Hlg. Kr. 71), 1387 VI 10. Fugger-Arch.: Ulrich H.

„der Richter“, Mitsiegler und Bürge für Jacob Pütrich, Mann ihrer um 1380 verstorbenen Schwester Elsbeth.

R V 15 Agnes früh gestorben, noch vor ihrem Vater, der ihr Juni 2. (Av Mo-Haemm. nr. 337) einen Jahrtag stiftet. Auch Gotb. (Mai 17): Jungfrau Agnesen sel. Jarzeit, Herrn Johansen des reichen Langenmantels sel. Tochter 8 lb. zu Pfingsten „Was übrig bleibt, den Dürftigen in die Hand geben.“ (s. auch Stiftungsurk. Joh. I von 1375!).

NB. Die beiden Töchter Anna und Agnes sind nicht zu verwechseln mit den beiden gleichnamigen, die ihm Elsbeth Schlickenphil unehelich geboren hat. Diese sind jünger und sind beide noch 1390 als lebend bezeugt, die ältere Agnes als „vischerin“, die jüngere Anna noch 1391 als „soror vischerin“ (L 411).

R V 16 Elsbeth ∞ Jacob Pütrich (Stb. 1363 u. 64 im Hause ihres Vaters.) L 785 für das Jahr 1382 gestrichen. Ihr Mann ist 1387 VI 10. (Fugger-A.) mit Pelagia v. Gumpenberg verheiratet.

R V 17 Katharina kommt im AB 1365 nicht vor, auch sonst nicht als Tochter von Johans I. Sie steht nur im Stb. 1363 u. 1365, in einem offenbar langemantelschen Hause, das 1368 (im Jahr nach Johans I Tode) Elsbeth Schlickenphil bewohnt. Ihr Vorname verleitet dazu, sie als Tochter Kath. Draechsels anzunehmen.

Kinder von Chunrad II (am Swal) R V 18—21:

R V 18 Hartman III (AB wie sein Vater) — 1379 L 460 Leibding von seinem Vater. Im Stb. 1393—1403 (am Swal) — 1404: Domus Hartman.

Frau und Kinder nicht festgestellt.

R V 19 Chunrad III R (AB wie s. Vater) 1382 bis 89 im väterlichen Hause unter dem im Stb. genannten Söhnen, 1391 nur noch 1 Sohn (Hartman III).

R V 20 Johans III R (AB wie s. Vater) 1377 VIII 6. AB: von „Ulrich dem Wal-kircher, des Ephenhusers Schwager . . . ze Tot erslagen“.

R V 21 Anna 1341 I 18. A (UB) mit Vater und Mutter Anna genannt, ihr Sohn Johans Rinser im AB 1377. 1383 (Stb.) als Witwe Rinser im Vaterhaus.

#### Schwiegertöchter und -söhne der Langenmantel

Ammännin III 7 Sp; Artzat, Ulr. I V 8 Sp; Aunsorg, Jörg V 9 Sp.  
Bach(e), Gertr. III 1 R; Bach(e), Heinr. III IV 2 Sp; Bach(e), Heinr. V V 12 Sp;  
Bach(e), Karl d. Ä. IV 3 Sp; Bitschlin, Anna III 1 R.  
Dachs, Jacob V 6 R; Dachs, Joh. V 13 R; Dot, Ulr. I V 9 R; Drächsl, Kath. IV 2 R.  
Egen<sup>in</sup> V 9 Sp; Ehinger, Anna V 10 R; v. Ercsing, Anna III 2 R.  
Fuchsmag. Jac. V 11 R.  
Golnhofer V 3 R; Gossenbrot V 2 R; Gremlin<sup>in</sup> V 1 Sp.  
Hangenor, Joh. V 5 R; Herbort IV 4 R; Herbort, Agnes III 7 Sp; Herbort, Kath. V 11 R; Heuptlin, Seyfr. V 10 R; Hofmair, Kath. V 11 R; Hofmair, Ulr. II V 14 R;  
Hofmair, Hans V 9 R; Hurlocher, Otto III 11 Sp.  
Ilsung, Elis. V 4 Sp; v. Itzlingen, Joh. V 10 Sp.

Kuchinmaister V 17 Sp.

v. Laugingen, Ulr. I 2 Sp; Löppin, Anna III 3 Sp.

v. Meckingen, Burkh. V 10 Sp; Minner, Agnes V 15 Sp; Minner, Chunr. IV 7 Sp; Minner, N. V. 5 Sp; Minner, Peter I IV 6 Sp.

N., Anna IV 6 R; N., Elisab. II 2 Sp; N., Dorothea V 2 Sp; N., Dorothea V 16 Sp; N., Hadwig II 3 Sp; N., Kath. V 9 R; N., Mechth. II 1 Sp; Nördlinger, Afra V 8 Sp; Nördlinger, Barb. V 9 Sp.

Peters, N. IV 5 R; Pütrich, Jac. V 16 R.

Rappo(l)t, Joh. IV 3 R; Rappo(l)t, N. V 16 Sp; Rappoltin V 15 Sp; Rehlinger, Chunr. V 7 R; Rehlinger, Chunr. V 11 R; Ridler, Jac. V 10 R; Riederer, Anna I IV 1 Sp; Riederer, Anna II V 8 R; Riederer, Leonh. V 10 R; Rinser, N. V 21 R; v. Rosenberg, Joh. V 10 R; v. Rorbach, Marg. III 7 Sp; Rot, Chunr. V 20 Sp; Rot, Elisab. IV 8 Sp; Rot, Hermann V 15 Sp.

(Schlickenphil, Elis.) IV 2 R; Schongauer, Joh. II III 1 Sp; Schrenck, Barb. V 9 Sp; Schröter, Herm. IV 5 R; Schröter, Liupold. III 4 Sp; Stoltzhirs, Chunr. III 10 Sp; Stoltzhirs, Wilhelm. V 9 R; Sultzer, Dorothea V 10 R.

v. Tapfheim, G. W. V 17 Sp.

Vetter, Chunr. IV 7 Sp; Vetter, Claus V 8 Sp; Vogel<sup>in</sup> IV 8 Sp; Vogel<sup>in</sup> V 7 Sp; (Vogel<sup>in</sup> ?) V 12 R.

Welser, Anna IV 5 Sp.

(Zolrer, Jac. ?) V 6 Sp.

#### Benutzte Quellen und ihre Abkürzungszeichen

(\* gedruckte Regesten, \*\* Privatdrucke in Maschinenschrift)

- |          |  |
|----------|--|
| A        | Urk. im Stadtarchiv Augsburg   |
| AB       | Achtbuch im Stadtarchiv Augsburg   |
| Av       | Anniversarienbuch (Necrologium) mit näherer Bezeichnung des Stifts oder Klosters         |
|          | Hst. (= Necrol. August. in Mo. Bo. 35 I) u. Mo. Bd. I u. II im Hauptstaatsarchiv München |
|          | Kath, Min. Marg. in d. Stadt- u. Staatsbibl. Augsburg                                    |
| **       | Vgl. die Privatdrucke von Albert Haemmerle unter dem Titel „Necrologien“                 |
| Domk.    | Urk. des Domkapitels zu Augsburg im H. St. A. Mchn.                                      |
| F. A.    | Fürstl. u. Gräfl. Fuggersches Archiv zu Dillingen/Donau.                                 |
| Gotbr.   | Gotbratbuch im Stadtarchiv Augsburg  |
| Herw.    | Herwartische Urk.-Samlg. im Stadtarchiv u. in d. Staats- u. Stadtbibl. zu Augsburg       |
| Hist. V. | Urk. des Historischen Vereins für Schwaben im Stadtarchiv Augsburg                       |
| * Hst.   | Urk. des Hochstifts Augsburg im H. St. A. Mchn., herausgeg. v. Walther E. Vock           |

- Hlg. Kr. Urk. des Kl. Heilig Kreuz zu A. im H. St. A. Mchn.  
 Kath. Urk. des Kl. St. Katharina zu A. im H. St. A. Mchn.  
 \* Kfb. Urk. der Stadt Kaufbeuren, herausgeg. von Richard Dertsch  
 \* L Leibdingbücher (11) des Stadtarchivs A., herausgeg. v. Albert Haemerle  
 Ldb. u. LZB = einzeln genannte Leibding- u. Leibdingzahlbücher  
 Lit. Hst. Copialbuch aus den Literalien des Hochstifts Augsburg im H. St. A. München  
 Lit. Mo II Urkundenabschrift innerhalb des ältesten Av.-Bandes im H. St. A. München  
 Miss. Missivbücher des Stadtarchivs Augsburg  
 \* MoBo Monumente Boica  
 Mo Urk. St. Moritz zu A. im H. St. A. Mchn.  
 \* OSch Urk. des Kl. Oberschönenfeld, herausgeg. v. Richard Dertsch  
 \* Prash Epitaphia Augustana  
 \* ReBo Regesta Boica  
 RA Urk. Bestand „Reichsstadt Augsburg.“ im H. St. A. Mchn.  
 Sib(b) Steuerbuch (-bücher) im Stadtarchiv Augsburg  
 \* UA Urk. des Reichsstifts St. Ulrich u. Afra, herausgeg. v. Richard Hipper  
 \* UB. Urkundenbuch der Stadt A., herausgegeben von Christian Meyer.  
 \* Vietzen, Hermann: Das Lehenbuch des Hochstifts A. von 1424, Kempten 1939.

Urkundlich belegte Ergänzungen und Berichtigungen zu vorstehendem Beitrag wird die Schriftleitung mit Dank entgegennehmen.

Die Verfasser

## Die Hundt von Lauterbach auf Kaltenberg\*

Von Gerhard Zierler-Skrabal

### Herkunft des Geschlechts

Der Familienname Hunt taucht schon im 11. und 12. Jahrhundert in Urkunden auf (vgl. Hauthaler, Salzburger Urkundenbuch I) und zwar meist im Zusammenhang mit Reichenhall und seinem Salzbergbau. Wiederholt wird dort ein dem Geschlecht gehöriger ‚Huntbrunne‘, eine ‚Huntesgaze‘ oder ‚Huntestraze‘ (= Hundtgasse oder -straße) erwähnt. Solche Bezeichnungen deuten auf ein dort eingesessenes, angesehenes Geschlecht hin. Ein Vertrag von 1219 nennt unter anderen Zeugen Marquardus hunt (Hauthaler I 744/329). Trotz all dieser urkundlichen Belege wird — wie Ernst Falkner sagt — das Herkommen des Geschlechts „wahrscheinlich für immer dem Forscher in Dunkel gehüllt bleiben“. Das Hundtische Familienarchiv weist eben-

\* Schloß Kaltenberg im Landkreis Landsberg (Lech).

so wenig wie Dr. Hundt selbst (Stammenbuch III) bis zu den Ursprüngen des eigenen Geschlechts zurück. Friedrich Hector Graf von Hundt führt in seinem Manuskript „Wappen und Stammen der Grafen Hundt von Lauterbach“ (1864) als Ahnherrn den um 1220 bis 1228 bezeugten Marquart den Hunt auf, der im Schenkungsbuch der Propstei Berchtesgaden erscheint.

Die sichere Stammreihe der Hundt im Pinzgau beginnt erst um 1380 mit Hanns ‚dem Alten‘ auf Dorfheim nächst Saalfelden, Salzherrn zu Reichenhall, Pfleger zu Lichtenberg, Propst zu Fusch. Dessen Enkel Hanns III. († 1480) gilt als Stammvater der beiden Hauptlinien der Hundt:

- I. Die **ältere** Linie aus Hannsens erster Ehe mit Martha († 1441), einer Tochter des Conrad Dachauer von Lauterbach, pflanzte sich durch beider erstgeborenen Sohn Wiguleus I. in vier Generationen auf Schloß Kaltenberg fort. Dieser Linie entstammt der berühmte bayerische Historiker und Genealoge Dr. Wiguleus IV. Hundt (im folgenden kurz Dr. Hundt genannt).  
Die vorliegende Arbeit beschränkt sich auf diesen älteren — seit 1668 erloschenen — Zweig der Hundt zur Zeit seines Wohnsitzes auf Kaltenberg (um 1469 bis 1612).
- II. Die **jüngere** Linie leitet sich aus Hannsens zweiter Ehe mit Margaretha († 1466), Tochter des Erasmus Trauner, ab. Der Grabstein dieser Stammutter ist in der Schloßkirche zu Lauterbach erhalten. Diese Linie behielt Schloß Lauterbach bei Dachau als Wohnsitz bei und blühte im Mannesstamm bis in das 20. Jahrhundert fort; sie wurde 1681 in den Freiherrn-, 1703 in den Reichsgrafenstand erhoben.

### Die Hundt auf Kaltenberg

#### I. Generation

**Wiguleus I. Hundt**, \* 1447,

Richter zu Indersdorf 1468/69;

später auf Kaltenberg wohnhaft, dort † 2. 10. 1491, □ zu Fürstenfeld. ∞ 1469 Genoveva Sulzerin, Wilhelm Renshofers zu Landsberg Wittib. Sie entstammte dem angesehenen Augsburger Bürgergeschlecht der Sulzer. 1469 wurde Wiguleus I. zur Kriegsrüstung aufgefordert. Er bewohnte damals das Schloß Kaltenberg. — Die Schwester seiner Ehefrau, Susanna, war verheiratet mit Jacob Zeller (von Zell zu Eringen; Wappen: ein geharnischter Arm im schwarzen Schild und auf dem Helm), der seit 1455 Besitzer von Kaltenberg war. Davon erhielt Genoveva das Schloß „pfandweise mit Recht“.

1472 wurde ein Streit entschieden, der zwischen den Bewohnern von Petzenhausen (dem Abte Paul II. Rank von Wessobrunn als Grundherrn), von Jedelstetten (dem Propst Johann II. Vend von Polling) und Wiguleus I. Hundt von Kaltenberg um einen Viehtrieb (ein Weiderecht) ausgebrochen war. Der Schiedspruch erfolgte durch den Pfleger von Schongau, Wilhelm Eresinger zu Türkenfeld, und die Schiedsrichter Walther von Gumpfenberg zu Schmiechen, Ulrich Adelshauer, Pfleger zu Heggenberg und Jörg Dürnlin, Kastner zu Landsberg. Es kam zur Abgrenzung der Weidplätze.

Wiguleus I. hatte Kaltenberg bis zu seinem Tod inne. Erst daraufhin löste es Leonhart, Jacob Zellers Sohn und Herzog Wolfgangs Rat, wieder ein.

Nach Wiguleus' I. Tod zog dessen Witwe nach Landsberg. Sie hat „mit ain geding da gehausst, wie in dem ‚Burgerpuech‘ daselbst verzeichnet“ (1494). Genoveva hatte

zwei Kinder aus ihrer ersten Ehe: Wilhelm Renshofer den Jüngeren und Katharina. Diese verheiratete sich „ohne sonders wissen der Muetter“ mit Georg von Geysberg aus dem Hegau. Das veranlaßte Frau Genoveva zu einer Verordnung „ihres Mütterlichen guets halb“, damit dieses bei ihren Söhnen Wiguleus II. und Christoph aus zweiter Ehe „im Lanndt bleiben mecht“ (1496).

Kinder:

1. Wiguleus II., \* 28. 7. 1472, † 27. 8. 1531 nach langjährigem Leiden am Podagra. (Siehe II. Generation)
2. Christoph, \* 11. 11. 1473, † ledig nach 1510, □ zu Fürstenfeld.

Christoph war bei Herzog Albrecht IV. zu München am Hof und — laut Dr. Hundts Stammesbuch III 174 — in Gnaden, schön, gerad und tapfer, auch ein feiner Rittersmann. Bei Landsberg im Feld ‚auf der Paiß‘ entlebte er den Magister Bernhart Schmalholz, Priester von Landsberg (aus einem dort ansässigen angesehenen Bürgergeschlecht), im Streit. Da dieser ihn aber durch Hochmut herausgefordert und ihm den Kampf angeboten, ward Christoph Hundt wiederum begnadigt. 1510 war er noch am Leben.

3. Georg \* 8. 7. 1474, am Vorabend von Corpus Christi (= Fronleichnam), † ledig.

## II. Generation

**Wiguleus II. Hundt** (1472—1531) auf Kaltenberg

- I. Ursula Romungin († 15. .), Tochter des Ulrich Romung (= Ramung), Landrichters zu Landsberg, und der Wandula von Wangen (aus einem Tiroler Adelsgeschlecht).
- II. Anna Glocknerin († 1520), Tochter des Wolf Glockner, eines Dieners von Herzog Wolfgang zu Landsberg.

Leonhart Zeller verkaufte das Schloß Kaltenberg 1505 an Sebald Pfttner auf Pürgen (bei Landsberg). Von diesem erstand es Wiguleus II. (Dr. Hundts Vater) „als der Negst freundi“ durch Kauf — so kam das Schloß in den Besitz der Hundt.

Kinder aus erster Ehe (Hundt-Romung):

1. Sebastian, in Kriegsdiensten des Kaisers Karl V., † 1527 bei der Eroberung von Rom.
2. Ursula ○ I. Michael Hildprandt aus Landsberg,  
○ II. Urban Eresinger von Türkenfeld.

Ursula kaufte von Urbans Geschwistern die Hofmark Pestenacker. Sie überlebte ihren zweiten Gatten (für den auch sie die zweite Gattin war — vgl. die Grabinschrift!) und hatte zeitlebens Ansprüche auf den erworbenen Besitz. Da beide Ehen Urban Eresingers kinderlos waren, ging Pestenacker nach Ursulas Tod laut Testament wieder auf die Geschwister Eresinger und ihre Kinder über.

3. Anna, seit 1510 Nonne, 1549—1553 Priorin im Dominikanerinnenkloster Altenhohenau (bei Wasserburg am Inn).
4. Wiguleus III. † 27. 8. 1529 als Knabe (vgl. die Grabinschrift!). Er ist „pubenweiß zu München, dahin er Lernung halb gethon worden, in der Grackhenaw, bej der hoch-Pruckhen ertruncken“. (Die Hochbrücke überquerte zwischen Radlsteg und jetziger Hochbrückenstraße das ‚Tal‘).

Kinder aus zweiter Ehe (Hundt-Glockner):

1. Joachim, \* 28. 6. 1503, † 1548 (siehe III. Generation).
2. Christoph, \* 3. 9. 1510, † 1549 ‚in der Fasten‘.

Dieser erlangte durch Hilfe und Förderung seitens seiner Verwandten Jacob Fugger (dessen Hausfrau N. Arcztin eine geborene Sulzer war) und Hartmann Sulzer ein Canonicat, nachdem er zu Augsburg, Basel, Heidelberg und Tübingen „vleissig, vnd dermassen gestutirt, das [= daß] er im Rechten wol Doctorieren mögen“. Er war Canonicus zu Herrrieden (an der Altmühl bei Feuchtwangen, einst eichstädtisch), entsagte und heiratete die Witwe N. Dirr (Duerrin). Nach deren Tod hat Christoph „bej ainer seiner Diern, also ledig, drej Kinder erobert“, die er legitimierte: Christoph, Anna und Hans (dieser ○ 1565 N. Schultheiß von Constanz). Er liegt zu Binswangen begraben.

3. Anna, \* 3. 6. 1512, † 1570.

Sie ehelichte ihren Vetter Georg Hundt von Lauterbach, Rat und Landvogt zu Eichstätt (auf der Willibaldsburg), der zuvor mit Anna von Absberg, Gabriels von Parsberg Witwe, verheiratet gewesen war. Nach dem Tode des Gatten wurde Anna Hundt Hofmeisterin am Hofe zu München 1560, Obersthofmeisterin 1570. — Der Grabstein ihres Ehemanns Jörg Hund von Lauterbach, † 20. 2. 1559, eine Schöpfung des Loy Hering, befindet sich im Ostfriedhof zu Eichstätt und zeigt im Profilrahmen das Relief der Familie vor dem Kruzifix, darüber im Rundgiebel das Familienwappen (Kalkstein). (Kunstdenkmälerband Eichstätt, S. 387.)

4. Wiguleus IV. \* 22. 7. 1514, † 18. 2. 1588 zu München.

**Baierischer Staatsmann, Historiker und Genealoge.**

5. Regina, \* 29. 3. 1517,

○ in der Fastnacht 1553 Hans Staudinger auf Türkenfeld. Dieser war ab 1553 Hochzollner, ab 1557 Kastner (beides bis zu seinem Tode) zu Friedberg (bei Augsburg), während der Abwesenheit des Pflegers bis 1. 1. 1578 auch Pflugsverwalter dort († 10. 8. 1590). Früher war er fürstlicher Haushofmeister zu Landshut gewesen. Aus der Ehe gingen drei Söhne: Hanns Christoph, Wiguleus und Carl hervor. Regina schrieb als Witwe 1590, daß sie „viel kleine Enklin beim Studieren“ habe und daß ihres Mannes Vater, Ahn und Urahn lange Zeit gedient.

6. Wolfhart (auch als Wolfrat genannt), \* 2. 2. 1519, † 18. 10. 1554 zu München an der Schwindsucht.

7. Achatius, \* 10. 4. 1520, † 4. 10. 1558 zu München, □ in Wallehausen. Wolfhart und Achatius waren ledige Gesellen. Beide standen in Kaiser Karls V. Diensten und machten viele Feldzüge mit, z. B. in Italien, Afrika, in der ‚Provinz‘, in Spanien und den Niederlanden. Wolfhart war todkrank aus den Niederlanden heimgekehrt. Über Achatius vgl. die Grabinschrift!

(Die Beschreibung zweier Grabsteine der II. Generation folgt.)

## III. Generation

**Joachim Hundt** (1503—1548) auf Kaltenberg

kam in jungen Jahren an den preußischen Hof, dann an den Hof Herzogs Wilhelm IV. von Baiern, wo er sich „dasselbst mit Rennen und Stechen, auch sonnstn wol gehalten“. Er war Fähndrich in der Schlacht von Pavia (1525) und nahm unter dem Salzbairischen Herzog Ludwig X. an der Niederwerfung des Bauernaufstandes in Salzburg teil. Dann diente er als Hauptmann unter Kaiser Karl V. in etlichen Feldzügen, so in der ‚Provinz‘ und den Niederlanden. Zuletzt war Joachim Provisoner Herzogs

Johann Friedrich, des Kurfürsten von Sachsen. Bei diesem und dessen Bruder Herzog Ernst in Koburg stand er „in sondern gnaden“. Nach des Vaters Tod unterfing sich Joachim der Vormundschaft über seine Geschwister und verkaufte seinen und deren Anteil am Schlosse Lauterbach. Die Geschwister, alle von Kaltenberg, die er dabei „vmb ain geringes“ auskaufte, vertrat bei dieser Auseinandersetzung Dr. Wiguleus Hundt, damals junger Ordinarius an der Landeshochschule Ingolstadt, rechtlich gegen ihn: „Gott laß sein Seel nit entgelten“ schreibt er über Joachim im Stammenbuch (Teil III).

∞ 1545 **Barbara**, Hans Adams vom Stain zum Stain und Ronsberg und der Anna, geb. von Entzperg, Tochter, † 1547.

Joachim hatte „nit vil gesunder taeg bej der Frauen vnd den guet [d. h. dem Gut Kaltenberg] gehabt, dann er halt schwach worden“; von 1546 bis 1548 siechte er dahin. Er starb 1548 auf dem Reichstag zu Augsburg.

Kind:

Hans Jacob, \* 1547 auf Kaltenberg, † 1587 ebendort. (Siehe IV. Generation und Jahrtag 1548!)

#### IV. Generation

**Hans Jacob Hundt (1547—1587)** auf Kaltenberg

wurde nach dem frühen Tode seiner Eltern von seinem Oheim und Vormund Dr. Wiguleus Hundt in dessen Familie aufgenommen und etliche Jahre wie ein eigener Sohn erzogen, dann als Edelknabe zu den jungen Herzogen Wilhelm, Ferdinand und Ernst „in die Lernung vnnnd Dienst“ gebracht. Hierauf schickte Dr. Hundt ihn mit seinem Erzieher, dem nachmaligen fürstlichen Rat Dr. Johann Gailing, auf die Hochschulen zu Ingolstadt, Burgis und Bologna. Nach der Rückkehr aus Italien (1566) wurde Hans Jacob Truchseß bei Hofe, heiratete und erhielt durch Dr. Hundts Vermittlung die Stelle eines fürstlichen Rates in München (12. 3. 1576). Dort erwarb er ein Haus an der hinteren Schwabinger Gasse. 1585 berichtet Dr. Hundt von diesem seinem Neffen, daß er noch im selben Dienst sei und viele Kinder aufgezogen habe, von denen damals zwei Söhne und zwei Töchter noch am Leben waren.

∞ 14. 9. 1567 **Maria**, Tochter des Hanns von Pfeffenhausen zu Reichertshausen und der Margaret, geb. von Alt- und Neufraunhofen.

Die Hochzeit war zu Reichertshausen, worauf sich das Ehepaar zu Kaltenberg häuslich einrichtete.

Dr. Hundt hat seinen Neffen um ein halbes Jahr überlebt — Hans Jacob starb am 29. 7. 1587 zu Kaltenberg.

Dessen Witwe verkaufte im Jahre 1612 das angeblich ganz heruntergekommene Gut Kaltenberg, das sie vieler Schulden halber nicht mehr behaupten konnte, mit Erlaubnis des Herzogs Maximilian I. an das Jesuitenkolleg zu Landsberg.

Kinder:

1. Paris Friedrich,

Rat, Mundschenk, Oberstlieutenant zu Ingolstadt, † 1625. 1609—1625 war er Besitzer eines Sedelhofes zu Mammendorf. ∞ Apollonia Heuffler von Räsen, die sich an Hanns Christoph von Parsberg wiederverheiratete.

2. Maria Jacobe,

∞ 1597 Johann Jacob Edelweckh. Witwe 1618.

3. Barbara,

∞ Karl von Ezdorff, Pfleger von Trostberg. Dieser, † 1632 im 49. Lebensjahr, hinterließ Barbara mit vier erwachsenen Kindern.

4. Wilhelm,

erwarb am 9. 7. 1612 Neuenried im Kemptischen, † 1614. ∞ Anna Rosina, Tochter Wolf Hildebrands von Werdenstein. Diese, \* 1547, fiel 1620 in Irrsinn und lebte noch 1628.

5. Johann,

1616—1618 Fürstlich Constanzischer Stallmeister und Obervogt zu Bollingen.

6. Scholastika,

∞ Ferdinand Eglof Freiherrn von Rauchberg und Asach.

#### Grabstätten, Grabsteine, Wappen

Die Hundt von Lauterbach übernahmen zunächst das Erbbegräbnis der Dachauer in der alten Klosterkirche der Zisterzienserabtei Fürstenfeld. Martha Dachauerin, die Stammutter der älteren Linie der Hundt von Lauterbach, starb 1440 im Pinzgau. Sie ruht dort in der Hundtkapelle zu Saalfelden, der Familiengrabstätte der Hundt im Pinzgau. „Von dieser Dachauerin kommt den Hundten daselbst hergeboren die Begräbnis zu Fürstenfeld . . . und daß sich alle Hundt, von diesem Hansen dem III. herkommen, zue vnnnd von Lauterbach schreiben.“

Einige der zu Fürstenfeld begrabenen Dachauer nennt Dr. Hundt im Stammenbuch I, darunter Marthas Vater Conrat, den ultimus lineae der Dachauer. Ein „Verzeichniß der in der alten (abgebrochenen) Kirche befindlichen Sepulturen zu Fürstenfeld“ bringt Eberhard Graf von Fugger in seinem Buche ‚Kloster Fürstenfeld‘ (Mchn. 1885, Beilage D). Auf Grund von Angaben des Hofkaplans Riedl erwähnt er darin auch „die Nobiles de Dachau in Lauterbach und ihre Nachkommen die Nobiles Hundt in Lauterbach, darunter“ — gemeint ist: unter den Dachauern — „Conradus“.

Wiguleus I. Hundt, der Martha Dachauerin ältester Sohn, † 1491 auf Kaltenberg, wurde noch zu Fürstenfeld beigesetzt. Von seinem Grabstein berichtet sein Enkel Dr. Hundt, daß er zwar keine Jahrzahl, aber — wie derjenige des Conrat Dachauer — vier Eckschilde trug. Wiguleus' I. Bruder Hanns IV. Hundt, † 1495, ruht ebenfalls zu Fürstenfeld; desgleichen Christoph, Wiguleus' I. zweiter Sohn, † nach 1510.

Dr. Hundts Vater, Wiguleus II., wählte dann als Grabstätte für sich und die Seinen das „Gottshauß Walleshausen / dahin Kaltenberg in die Pfarr gehörig“. Dort ruhen: (vermutlich) seine erste Hausfrau Ursula; ausweislich der Grabinschrift seine zweite Hausfrau Anna (Dr. Hundts Mutter); Wiguleus II. selbst und beider Sohn Achatius; aus erster Ehe das Söhnchen Wiguleus III.; schließlich Joachim Hundt und dessen Hausfrau Barbara, wahrscheinlich auch deren zu Kaltenberg verstorbener Sohn Hans Jacob Hundt.

Der Platz der Grablege zu Walleshausen ist ziemlich einwandfrei bestimmbar. Gloggnier gibt nämlich (1770) in seiner Pfarrbeschreibung an: „Nächst dem Altar der H. M. Magdalena lieget auf der Erden ein . . . Grabstein von rothen Marmor mit folgender Inschrift und Wappen . . .“ Darunter setzt er eine Skizze des großen Familiengrabsteins. Auch dessen stark abgeschliffene Inschrift weist auf seine ursprüngliche Bodenlage zu Füßen des Magdalenenaltares hin. Später heißt es im Kunstdenkmälerband ‚Landsberg‘ (Mchn. 1893, S. 558) von diesem Stein, daß er sich „innen an der Nordwand“ befinde. Im Zuge der Innenrestaurierung 1951/52 ist er dann auch von dort entfernt und in die Wand des Vorzeichens der Kirche eingedrückt worden.

Gloggner erwähnt übrigens auch, daß nach alter Überlieferung unter dem Chor, dem Pfarrhof zugewandt, ein Gewölbe oder eine Gruft sei.

Die besondere Beziehung der Adelsfamilie Hundt zum Magdalenenaltar erhellt aus der Notiz eines Vorgängers von Pfarrvikar Gloggner, die dieser wiedergibt: „Anno 1728. Elias Echter, Zimmermann zu Walleshausen, 78 Jahr alt, ist der Aus-sag, von seinem Vatter /: der 84 Jahr alt worden :/ gehört zu haben, daß die Bild-nus der H. Magdalena auf dem Neben-Altar zu Walleshausen, von denen Edlen Her-ren von Hund herkomme, als welche dises Bildnus in Ungarn /: allwo sie im Krieg gedient :/ auf dem Sau-Fluß [d. h. der Save] schwimmen gesehen, solche aus dem Wasser heraus genommen, und nacher Walleshausen überbracht.“

Laut Gloggner trug diese Plastik auf dem Rücken mit Röteln die Jahrzahl 1518 vermerkt. (Vier Jahre zuvor war Dr. Hundt am Magdalenen-tag, dem 22. Juli 1514, geboren worden.) Die Holzfigur stellte die Bußheilige unbedeckt, „bloß mit denen von Bildhauer-Arbeith gemachten Haaren bedeckt“ dar. Später (1756) ließ Gloggner sie auf Anraten des Augsburgers Generalvikars bekleiden. Inzwischen ist sie längst spurlos verschwunden.

Das Bildnis mag übrigens den Anlaß dafür gegeben haben, daß aus dem uralten Patrozinium der drei heiligen Nothelferinnen Barbara, Margaretha und Katharina die Letztgenannte durch Maria Magdalena von dem Nebenaltare verdrängt und diese dort sogar zur Hauptpatronin erhoben worden ist. (Vgl. G. Skrabal, „Der Magda-lenenkult zu Walleshausen“, Landsberger Geschichtsblätter 1957.) —

Der erwähnte Rotmarmorstein ist 220 cm hoch und 105 cm breit. In den Ecken zeigt er die Allianzwappen Wiguleus' I. und II. (des Großvaters und des Vaters von Dr. Hundt, dem Stifter dieses Steins). Die Inschrift inmitten besagt:

## WAPPEN

Offener Adlerflug:

Hundt

(väterliches Wappen)

## WAPPEN

Schachrochen:

Sulzer

(Dr. Hundts Großmutter  
väterlicherseits)

Anno dñi M · D · xxxi,  
Sontag nach Bartolomei  
starb der Edl vnd vest Wiguleus  
Hundt zu Lauterpach vnd Kalten-  
berg · alhie begraben  
Anno M · D ·            starb die Edl  
tugenthafft Ursula Romungin sein  
erste hausfraw  
Anno M · D · xx · starb die  
Erntugenthafft anna Glocknerin  
sein andere hausfraw alhie  
begraben  
A<sup>o</sup> M · D · xxvii · starb der  
Edl vnd vest Sebastian  
Hundt des Wigeles sun erster  
ee in eroberung der stat Rom  
Ano M · D · lviii an sant  
Franciscē tag starb der Edel vnd  
vest Achacius Hundt des Wigiles  
son andere' ee auch vnvēheu'at vnd  
alhie begrabē denē vnd allē glau

bigen seelen got genedig sein  
wolle Amen.  
Wiguleus Hundt zu  
Sultzemos D

## WAPPEN

Schreitender Adler:

Romung = Ramung

(1. Ehefrau des Vaters)

## WAPPEN

Glocke:

Glockner

(Dr. Hundts Mutter)

Erläuterungen:

„Bartolomei“ = Tag des hl. Apostels Bartholomäus, der 24. August. — Das To-desjahr der Ursula Romung fehlt und ist nicht feststellbar. — „Franciscē tag = hl. Franz von Assisi, am 4. Oktober. —

„Die Ramung führten im silbernen Schild einen rothen Vogel, anfangs, wie Hund erzählt, mit geschlossenem, später mit offenem Fluge.“ (Obb. Archiv XI, 101.) — „Weißer Adler in rot“ (Apian, Wappensammlung, Obb. Archiv XXXIX). —

Wappen der Sulzer: „ein Schild, darinnen ein weiss Roch in rothen Feldungen“ (Heraldisch-genealog. Blätter, Bamberg, April 1906, 3. Jhg. Nr. 4, S. 61). — Schach-rochen = Doppelspringer im Schachspiel. —

Gloggner nennt in seiner Pfarrbeschreibung einen zweiten Hundtischen Grabstein, der seinerzeit rechts vom Kerkerheiland im Langhaus der Walleshauser Kirche in die Wand eingelassen war, mit folgender Inschrift:

ANNO DOMI. 1529 AUF DEN 27.

TAG AUGUSTUS STARB DER

EDEL V. VEST WIGLIS HUND

VON KALTEBURG. DE. GOT. GNAD.

(Darunter das Hundtische Wappen.)

Dieser Text war auf der Rückseite eines älteren Steins (von 1491 oder 1495) ein-gemeißelt, der anlässlich der Restaurierung 1951/52 außen in die Nordwand des Gotteshauses eingemauert wurde. Dadurch ist die hier wiedergegebene Inschrift lei-der verschwunden. Sie hatte die Erinnerung an Dr. Hundts Halbbruder Wiguleus III. festgehalten, der als Knabe zu München ertrunken ist (vgl. II. Generation, Ziffer 4).

Das dritte von Gloggner geschilderte Grabmal (aus Sandstein) ist mitten im Chor-raum der ehemaligen Ferialkirche zu Pestenacker in den Boden eingefügt. Von der fast völlig abgeschliffenen Inschrift ist deutlich noch der Name ‚Ursula‘ lesbar. Die Wappen und ihre Zier sind nur noch in ihren Umrissen erkennbar. Die Inschrift lautete:

Anno Dni 155. den 1 Tag December  
Starb der Edell und Vest Urban Ere-  
singer Dürckhenfeld zu Pestenacker  
Anno Dni 1538 den 27. Tag Marcus  
Starb die Edell und Tugentsam  
Fraw Elisabeth Glocknerin —  
Anno Dni 1576 den 13. Tag Martij  
Starb die Edell und Tugentsam Fraw  
Ursula Hundin bede obernten Hausfra-  
wen gewest denen allen Gott genad.

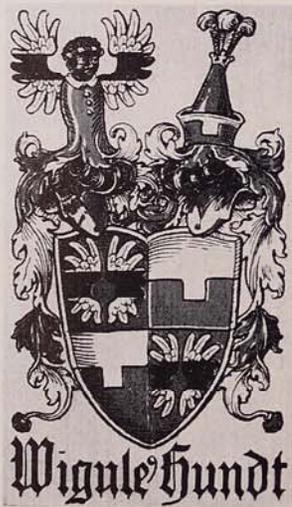
(Darunter die drei Wappen)

Bei Freyberg, Stammenbuch III. Teil, ist — wohl irrtümlich — der 18. Oktober 1557 als Urbans Todestag genannt. 1557 kann jedoch als das auf dem Grabstein fehlende Todesjahr gelten, da dies ein Brief, den Dr. Hundt am 1. Februar 1558 an den Kardinal und Bischof Otto von Augsburg schrieb, eindeutig belegt (abgedruckt bei Mayer, S. 313): „... Nachdem ich one das [= ohnedies] von meines lieben schwagers Vrban Eresingers zu Pesstenakher seligen besingknus an den Lech zogen, solche Comission bei eur f. g. [= Fürstlichen Gnaden] zuuerichten“.

Der Grabstein zu Pestenacker ist vermutlich nach Ursulas Tod von den Hundt gestiftet worden, da er in der Helmzier die Hundtischen Adlerflügel trug. Der Wappenschild darunter wies zwei gekreuzte Morgensterne (Streitkolben) auf — das von den Eresingern auf Türkenfeld übernommene Familienwappen der um 1370 erloschenen Türkenfelder. (Das gleiche Wappen zeigt das hervorragende Grabmal des Dr. Ulrich Äresinger von Erasmus Grasser bei St. Peter in München.) Unterhalb des Hauptwappens sah man die beiden Frauenwappen, heraldisch rechts das Glockner'sche (die Glocke), heraldisch links das Hundtische (den offenen Adlerflug), die Schilde einander zugeneigt.

Bis auf Dr. Wiguleus IV. Hundt führte sein Geschlecht in der älteren Linie stets das Stammwappen — den silbernen (weißen), mit schwarzem Querbalken belegten offenen Adlerflug im roten Schild; auf dem Helm den Oberkörper eines Mohren, der statt der Arme die gleichen Flügel wie der Schild trug. Dr. Hundt nahm dann Wappen und Helmzier der Dachauer zusätzlich in das Wappen auf: die roten Zinnen im silbernen (weißen) Feld und den Spitzhut, unten mit silbernem Stulp, oben (rot-silber-rot) mit drei Straußenfedern geschmückt. Dieses vermehrte Wappen behielten die Nachkommen der von Martha Dachauer stammenden Linie bei, bis sie 1668 im Mannesstamm erlosch.

Dr. Hundt starb am 18. Februar 1588 zu München im 74. Lebensjahr und wurde hier in der Franziskanerkirche vor dem Dreikönigsaltare beigesetzt (Obb. Archiv 1963, S. 65). Das Stifterbuch der Münchner Barfüßer weist für ihn — ohne Angabe der Jahreszahl — einen auf den 15. März gestifteten Jahrtag (anniversarius) aus mit den Worten: „... doctoris Hundts et omnium progenitorum suorum. Sepultus ante altare trium regum“. (Dokumente ältester Münchner Familiengeschichte aus dem Stifterbuch der Barfüßer, Mchn. 1954, S. 120). Seine Grabschrift hat Dr. Hundt selber verfaßt. Der Grabstein konnte vor dem Abbruch der Franziskanerkirche (1802) gerettet und in die Schlosskirche zu Lauterbach übertragen werden, wo er sich — leider in ruinösem Zustand — bis heute befindet. Die dort nur zum Teil erhaltene Inschrift hat sein Biograph Hofrat Dr. Manfred Mayer (S. 133) glücklicherweise noch rechtzeitig im Wortlaut festgehalten.



Otto Hupp, Wappen Dr. Wiguleus' IV. Hundt (Aus dem „Münchner Kalender“ 1934)

### Der Hundtische Jahrtag 1548 zu Walleshausen

Das Salbuch der Pfarrei Walleshausen aus dem Jahre 1453, auf das Pfarrvikar Ignaz Gloggnier in seiner Pfarrbeschreibung (1770) bei Aufzählung der alten Jahrtag-Stiftungen hinweist, ist nicht mehr vorhanden. Dagegen blieb das durch Feuchtigkeit und wohl auch Mäusefraß schadhaft gewordene Salbuch von 1578 erhalten. In dieses wurden die zehn ältesten Jahrtage übertragen mit der Vorbemerkung: „Das sendt die Nachgeschriben Jartag jn Vnser lieben Frawen Gotshauß. Järlich ze halten.“ Der früheste reicht auf das Jahr 1447, der Hundtische — im Eintrag wie auch zeitlich der letzte — auf 1548 zurück.

Diesem Jahrtag liegen die folgenden Familienverhältnisse zugrunde:

Hans Jacob Hundt auf Kaltenberg hatte schon im Jahr seiner Geburt (1547) die Mutter Barbara, eine geborene vom Stain (bald nach deren Kindbett), und nun — als erst einjährig (1548) — auch seinen Vater Joachim durch den Tod verloren. Vormünder der Doppelwaise wurden Hans Adam vom Stain als Großvater von Mutterseite und Hans Jacobs Oheim, Dr. Wiguleus Hundt. Diese beiden stifteten, stellvertretend für ihr Mündel, den jeweils am Tage des heiligen Gallus (16. Oktober), eine Woche zuvor oder darnach zu begehenden ewigen Jahrtag zu seinem, all seiner Vorfahren und Nachkommen Seelenheil. Dabei wird der verewigten Eltern des Kleinen und seiner toten Großeltern, Wiguleus' II. mit Gattin Anna (der Eltern von Dr. Hundt), auch der Anna vom Stain als der Großmutter mütterlicherseits, namentlich gedacht.

Kurz vor der Jahrtag-Stiftung, im gleichen Jahr wie diese, war Dr. Hundt von Kaiser Karl V. zum Assessor am Reichskammergericht zu Speyer ernannt worden. „Hundt von Sulzemoos“ nennt er sich (wie im Titel des Stammenbuches), seit das gleichnamige Landschloß (im heutigen Landkreis Dachau) 1546 mit Unterstützung seiner ersten Gattin durch Kauf als Wohnsitz an ihn gelangte.

Der übertragene Urtext des Hundtischen Jahrtages lautet:

„Item Es ist zewissen das die Edlen vesten vnnnd Hochgeborten Herrn, Hans Adam vom Stain zum Stain vnd Rensperg, vnd Wiguleus Hundt zue Sultzemoß doctor vnd der zeit des Kayserlichen Chamerggerichts beysitz etc. als vormunder weylandt Jochumen Hundt zue Kaltenperg selig gelasnen sons, von Vormundtschaft vnnnd ires pflegsons wegen dem selben, allen seinen vorfarn vnd nachkommen, nachraht vnd guethaissen der Freundschaft, ainen ewigen iartag bey disem Gotzhaus Got zue lob vnnnd den lieben glaubigen seelen zetrost gestift haben, In sollicher gestalt: Das ain ieder pfarher solt halten ain gesungne Vigili ain Seelampft vnd ain lob ampt von vnser lieben Frawen darbey der seelen gedencken sampt Vicrer gesprochen messen, Er soll auch alle Sontag, wan anderer seelen gedechtnus begangen wirt, gedenccken Jochumen Hundts Barbara vom Stain seiner Hausfrawen, Wiguleußens Hundts Anna seiner Hausfrawen, Annen vom Stain gepornen von Entzperg vnnnd aller der auß disen geschlecht“

verschiden seindt. Darumb sollen vnser lieben fraw-  
-en Kirchenpflieger dem pfarrer geben ij ß s. den  
(zweite Seite:) siben

siben briestern iedem viij kr. dem mesner vnnd  
iedem Khirchenpflieger ij kr. vnd disen jartag jar-  
lich began auf Sant Gallen tag, achttag vor oder  
nach vngeuarlich, Darzue leütten vnnd anzinden  
der notturft vnd gepür nach. Darumb haben sy  
vnser lieben frawen also bar bezalt vnd ausge-  
richt vierzig gulden In Mintz guetter Landswerūg  
die soll man vnser lieben frawen zue guett anlegen,  
vnd den Herren vormundern disen jartag obgeschrib-  
ner maßen ohn abgang ewiklich ze halten auf  
ainem oder allen vnser lieben frawen stuck vnnd  
guettem verschreiben. Das beschehen vnd aufgericht  
worden Montag vor Sant Gallentag A<sup>o</sup>: 15.48.  
Es sendt nit allain die 40 guld(en) wie obstett, sonder  
auff pfarrers vnd der khirchenbrobst beschwerung gar  
60 gulden zue obbestimtem jartag bezalt, den vor-  
mundern derhalb vom Herren Brobst von Polling ain  
besiglete Verschreibung zuegestelt worden, darumb hie-  
oben gesetzte verzeichnus wie auch andere dergleichen  
in disem Register billich pleiben soll : S

#### Die Hundt-Glocke zu Walleshausen

Ein mauerbewehrter Moränenhügel, im Volksmund ‚Steinbichel‘ genannt, trägt seit rund einem halben Jahrtausend den gotischen Bau der Pfarrkirche von Walleshausen. Weithin sichtbar ragt ihr Turm empor über dem Tale der oberen Paar. Seit etwa 1695 ruht auf dem viereckigen Hauptbau, in Dachfirsthöhe beginnend, das verjüngte achteckige, von der kräftigen Zwiebelhaube bekrönte Obergeschoß. Dieses Turmoktagon umschließt die Glockenstube. Darin hängt — älter als ihr jetziges Gehäus — die Hundt-Glocke, als einzige aus dem Fünfgekläute durch Jahrhunderte bewahrt.

Nur zu einer kurzen, wenschon lebensgefährlichen Reise verließ sie den heimatlichen Turm: im Kriegsjahr 1942 erfolgte ihre zwangsweise Ablieferung. Gleich ihren etwa 80.000 geopferten Schwestern sollte sie, die im ersten Weltkrieg „wegen ihres besonderen wissenschaftlichen, geschichtlichen und kunstgewerblichen Wertes von der Beschlagnahme, Enteignung und Ablieferung befreit worden“ war, nunmehr doch noch in Kanonenrohr oder ähnliches Kriegsmaterial umgeschmolzen werden. Der Versuch des Pfarrers und einiger Heimatfreunde, sie auch diesmal mit dem Hinweis auf ihren kulturgeschichtlichen Wert zu retten, erwies sich als vergeblich. Umso größer war die freudige Überraschung der Gemeinde, als die jahrelang schmerzlich Vermisste im Sommer 1947 aus dem Hamburger Sammellager, dem KZ der Glocken, nur geringfügig verletzt, endlich wiederkehrte. Der Walleshauser Ortschronist Heinrich Welz begrüßte damals die festlich Geschmückte mit dem von echtem Lechrainer Humor getragenen Vers:

„Willkommen in der Heimat!  
Dem ‚großen Hund‘,  
der auch gefangen bis zur Stund  
und trotz seines Alters — bald 400 Jahr’ —  
ein Kriegsteilnehmer war!“

Die beiden der kirchlichen Liturgie inhaltlich eng verbundenen Umschriften der Hundt-Glocke bezeugen, daß sie im Jahre 1553 als Wetterglocke gestiftet wurde. Beide Spruchbänder umlaufen in erhabenen, großen Antiqua-Buchstaben ihre Rundung. Die obere Umschrift ist am sogenannten ‚Hals‘ der Glocke unter ein breites Zierband mit Rankenwerk gesetzt, das abwechselnd Löwenköpfe und geflügelte, pausbäckige Engelsköpfe zeigt. Der Text, von der Jahreszahl 1553 begleitet, verrät klassische Versform, ein Distichon im Stile des antiken Epigramms:

O DEVS IMMENSI FABRICATOR MAXIME MVNDI  
A MISERIS IRAE FVLMINA VERTE TVAE

deutsch:

„O höchster Gott, Schöpfer der unermesslichen Welt,  
wende ab von uns Armen (Elenden, Unglücklichen)  
die Blitze deines Zornes!“

Die untere Umschrift windet sich zwischen zwei dünnen, geflochtenen Bändern um den Schlagring (‚Kranz‘) der Glocke. Sie lautet:

BAPTIZATA CAMPANA CAELESTI BENEDICTIONE  
ET DIVINA VIRTUTE  
FVGAT TEMPESTATES ET DEMONES · FVLGVRA ET GRANDINES ·  
MD XXXXXIII

deutsch:

„Die getaufte (= geweihte) Glocke vertreibt durch himmlischen  
Segen und göttliche Kraft die Stürme (Unwetter) und die bösen  
Geister (Teufel, Dämonen), Blitze und Hagel — 1553.“

Unter der zwischen kräftige Leisten gesetzten oberen Umschrift ist die Hundt-Glocke an Obersatz und Flanke mit vier Hochreliefs geziert, von denen jeweils zwei (im Winkel von 180°) diagonal einander entsprechen und dieselbe Inschrift tragen. Zwei dieser Reliefs gleichen einander auch in der Darstellung völlig: sie zeigen das von einem Lorbeerkrantz umwundene Hundtische Wappen mit dem offenen Adlerflug. Darunter hängt eine von einem geflochtenen Band umrahmte, beiderseits von je einem geflügelten dienstbaren Teufelchen gestützte Tafel mit der Inschrift:

PROCVRANTE WIGVLEO  
HVNDT DE KALTEN-  
BERG · I · V · DOCTO-  
RE · CONSILIARIO  
DVCIS · M · D · LIII ·

Deutsch: „Unter der Obhut (durch die Fürsorge, Fürsprache) des Wiguleus Hundt, des Doktors beider Rechte und herzoglichen Rates 1553.“ (I. V. heißt ‚Juris utriusque‘ = beider Rechte, des Staats- und Kirchenrechts.)

Der Glockengiesser hat sich auf den gleichartigen, ebenfalls von Teufelchen flan-

kierten Tafeln unter den beiden andern, einander entgegengesetzten Reliefs verewigt. Das eine zeigt eine gekrönte Muttergottes mit Kind, auf der Mondsichel stehend; das andere den am T-förmigen Kreuz (Taukreuz) hängenden Heiland. Die Tafelinschrift lautet beiderseits:

MAGISTER WOLFGANGVS  
 STEGER IVNIOR MONA-  
 CHY FACIEBAT · IN JVNIO  
 · ANNO · M · D · LIII ·

deutsch:

„Meister Wolfgang Steger der Jüngere goß (mich) zu München im Juni des Jahres 1553.“

Wolfgang Steger und Sohn waren als Glockengießer in der Zeit von 1520 bis 1596 tätig. Allein in der Erzdiözese München-Freising sind nicht weniger als 60 Glocken von Steger nachweisbar, wovon eine zu Roggersdorf (1590) die Bezeichnung ‚DVCALIS FVSOR‘ = ‚Gießer des Herzogs‘ trägt.

Der helle Ton der Hundt-Glocke schwingt zwischen e und f, angeblich auf e<sup>3</sup>/8, demnach näher an f. Sie ist eine Bronzeglocke, ihr Gewicht wurde bei der Ablieferung (ohne Schwengel) mit 940 kg angegeben. Volkscundlich bemerkenswert ist eine Sage, die Finsterwalder in Schwabhausen (1909) über sie aufgezeichnet hat:

„Die große Glocke in Walleshausen, welche von einem Grafen Hundt auf Schloß Kaltenberg gestiftet worden sein soll, steht in besonderem Ansehen, denn sie vertreibt durch ihren Ton alle die bösen Gewitter, die sonst mit ihrem Schauer die Fluren verwüsten. — Ging da einmal ein Mann von Pestenacker nach Walleshausen. Während dessen stieg ein greuliches Wetter auf und nahte in unheimlicher Schnelligkeit. Schwefelgelbe Blitze fuhren hernieder, die Erde erzitterte unter den Donnerstreichen und aus dem Brausen des Sturmes hörte der entsetzte Wanderer deutlich den Ruf: „Macht's, macht's, sonst bellt der große Hund von Walleshausen!“ (d. h. „Beelit euch, spudet euch!“ — offenbar der warnende Zuruf eines Dämons an seine Genossen.) Schon sausten schwere Hagelschlossen auf die Erntetracht, da drang durch das Sturmgetöse feierlich der Schall der großen Glocke von Walleshausen. Und siehe! Alsbald schwächten sich die Blitze, der Donner vergrollte und der kaum begonnene Schauer löste sich in lang ersehnten befruchtenden Regen.“ — — —

Geschichtlich ist jetzt jedenfalls erwiesen, daß Dr. Wiguleus Hundt es war, der diese Wetterglocke für Walleshausen, die Heimatpfarre seiner Kindheit, gießen ließ. Dort ruhen in der Kirchengruft seine nächsten Anverwandten, seit 1520 auch seine Mutter, die eine Glocke in ihrem Familienwappen führte.

#### Benützte Archivalien und Literatur

Salbuch Vnser lieben Frawen Gotshaus zue Waleshausen, Verneuret worden Anno 1578 (Handschrift).

Der Closser-Pollingischen Pfarr Walleshausen . . . Vollständige Beschreibung, Verfaßt im Jar 1770. Von P. R. D. Jgnatio Gloggner, Canoniae Pollinganae Decano. (Bayer. Hauptstaatsarchiv, Pollinger Kloster-Literalien Nr. 103.) Handschrift.

Dr. Wiguleus Hundt, Bayrisch Stammen-Buch, I. Teil, Ingolstadt 1585; II. Teil, Ingolstadt 1586. III. Teil in v. Freybergs „Sammlung historischer Schriften und Urkunden“, Stuttgart und Tübingen (Cotta), 1830.

Wappen und Stammen der Grafen Hundt von Lauterbach im Bezirksamte Dachau, Manuskript des Grafen Friedrich Hector Hundt auf Lauterbach, nach Dr. Wiguleus Hundts Stammenbuch, den Familien-Papieren und eigenen Forschungen; abgeschlossen im Mai 1864.

Joachim Dellinger, Geschichtliche Nachrichten über das Schloß und die Hofmark Kaltenberg am Ursprunge der Paar (Oberbayer. Archiv, 11. Band, S. 381—396. Mchn. 1850/51).

Dr. Manfred Mayer, Leben, kleinere Werke und Briefwechsel des Dr. Wiguleus Hundt. Ein Beitrag zur Geschichte Bayerns im XVI. Jahrhundert. Innsbruck, 1892.

Gustav Euringer, Auf nahen Pfaden. Ein Augsburgs Wanderbuch für Freunde der Natur und Vorzeit. Augsburg, 1. Aufl. 1903, S. 206, 754/55, 826/27. — 2. Aufl. S. 238—243, 970/971.

Georg Ferchl, Bayerische Behörden und Beamte 1550—1804. Oberbayer. Archiv, 53. Band (1908/12), 64. Band (1925).

Dr. Ernst Falkner, Wiguleus Hundt und seine Sprache im ‚Bayerischen Stammenbuch‘. I. Teil. Hirschenhausen, 1934.

„Landsberger Geschichtsblätter“, darin vom Verfasser: „Dr. Wiguleus Hundt von Kaltenberg“ (Jhg. 1952, Nr. 7 u. 8) und „Die Hundt-Glocke von Walleshausen“ (Jhg. 1953, Nr. 12 u. 1954, Nr. 1 u. 2).

Walleshausen, Kirchenführer, Manuskript des Verfassers (1957). — Das Landsberger Unterland in Geschichte und Kunst, dsgl., unvollendet.

Ergänzungen und Nachträge zur vorliegenden Arbeit folgen in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift.

Für frdl. Überlassung des Stammenbuches spricht hiermit der Verfasser Herrn Niklas Frhr. von Schrenck-Notzing, Rößlberg, für das Graf Hundtische Manuskript Herrn Dr. Hans Welsch, Dachau, den verbindlichsten Dank aus.

## Bibliographie zur Familienkunde Bayerns außer Franken für das Jahr 1965

Mit Nachträgen für 1964

Zusammengestellt von Bruno Demel

Um ein möglichst vollständiges Bild der familienkundlichen Arbeiten über Bayern außer Franken zu geben, werden — entgegen der ursprünglichen Absicht — ab 1965 auch die Beiträge dieser Zeitschrift „Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde“ und ihrer Beilage „Bayerische Geschlechtertafeln“ aufgenommen. Die 1964 erschienenen Beiträge werden in vorliegendem Berichtsjahr nachgetragen. Im übrigen wird auf die Vorbemerkung zur Bibliographie 1964 in Heft 3/1965 verwiesen.

Alckens, A[ugust]: Moosburger Bierbrauer. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 27. 1964. Nr. 3. S. 441—443.)

Ammon, Hans: Beiträge zu einem Schulmeisterlexicon Oberpfalz. Zeit: 16. u. 17. Jh. (in: Heimaterzähler, Heimatbeilage f. d. „Schwandorfer Tagblatt“ u. d. „Burglengfelder Zeitung“. Jg. 16. 1965. Nr. 5—22. S. 17—19. 24. 28. 31—32. 35—36. 40. 44. 48. 52. 56. 59—60. 63—64. 67—68. 72. 74—76. 79—80. 83—84. 95—96.)

Andrian-Werburg, Klaus Frh. v.: Der altbayerische Adel im landesfürstlichen Staat der Wittelsbacher bis zum Abschluß der ritterschaftlichen Verfassung. (in: Deutscher Adel 1430—1555. [1.] 1965. S. 49—57. = Schriften zur Problematik d. dt. Führungsschichten in d. Neuzeit. Bd. 1.)

- Andrian-Werburg**, Klaus Frh. v.: Schloßarchiv Kronburg. (Mit e. Urkunden-Nachtr.) München: Zink 1965. XV, 147 S. (Bayer. Archivinventare. Reihe Schwaben. 5. = Bayer. Archivinventare. 27.)
- Andrian-Werburg**, Klaus Frh. v.: Studien zum Begriff der Ebenbürtigkeit an Beispielen der v. Mühlegg und v. Rotenstein im Allgäu. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 27. 1964. Nr. 3. S. 456—465.)
- Bauerreiß**, Romuald, OSB: Altbayerische Hachilingen als Bischöfe von Langres in Burgund. Ein Beitrag zur Frühgeschichte Schäftlarns. (in: Studien u. Mitteilungen zur Geschichte d. Benediktinerordens u. seiner Zweige. Bd. 75. 1964. S. 253—261.)
- Bauerreiß**, Romuald, OSB: Zur Herkunft des bayerischen Chronisten Albert von Tegernsee. (XIV. Jh.) (in: Studien u. Mitteilungen zur Geschichte d. Benediktinerordens u. seiner Zweige. Bd. 75. 1964. S. 470—474 m. Stammbaum.)
- Beiträge** zur Geschichte der Münchner Brauerfamilie Sedlmayr. (in: Bayer. Geschlechtertafeln d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Bd. 3. 1964. S. 67—115.)
- Bergmaier**, Peter: Jarezöd [Kr. Bad Aibling] — Edelsitz mit Schloß. (in: Der Mangfallgau. 10. 1965. S. 117—122 m. Stammbaum.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer: Schrenkh, Koppenstätter u. a.
- Bergmaier**, Peter: Karnhub. Ein alter Bauernhof am Auerberg [Kr. Bad Aibling]. (in: Der Mangfallgau. 10. 1965. S. 149—156.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer: Karnhuber, Kreuzmayer u. Gasteiger.
- Bergmaier**, Peter: Wappen von Gemeinden, Adelsgeschlechtern und Bürgern im Landkreis Bad Aibling. (in: Der Mangfallgau. 10. 1965. S. 5—40.)
- Die **Beschreibung** der Pflege Liebenthann [Kr. Marktoberdorf] von 1648 und 1714. Bearb. von Hermann Eppelen. Kempten: Verl. f. Heimatpflege 1964. 123 S. (Alte Allgäuer Geschlechter. 39. = Allgäuer Heimatbücher. 68.)
- Bidlingmaier**, Erika, geb. Nagel: Zum Familiennamen Rehlen. (in: Die Rehlen-Sippe. Nr. 19. 1965. S. 93.)
- Bilder** unserer Ahnen. Katalog der im Korb'schen Sippenarchiv vorhandenen Porträts. Regensburg: Korb 1965. 67 S. m. Abb., 3 Taf. (Die Fundgrube. Sonderh. B.)
- Blätter** des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde. Kallmünz: Laßleben. Jg. 27. 1964. Jg. 28. 1965.
- Bleibrunner**, Hanns: Die niederbayerischen Wittelsbacher. (in: Landshuter Zeitung. 1965. 26. Juni. S. 17—18.)
- Boeckh**, Wilhelm: Familienerbstücke der Augsburger-Stuttgarter Familie Lotter. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 27. 1964. Nr. 1. S. 401—404.)
- Brand**, Philipp Frh. v.: 900 Jahre oberpfälzische Geschichte auf Burg und Schloß Neidstein [Kr. Sulzbach-Rosenberg]. (in: Oberpfälzer Heimat. Bd. 9. 1964. S. 49—63.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Familie der Neidsteiner u. der späteren Besitzer.
- Brückl**, Josef: Der Herrnbauernhof zu Siechendorf [Kr. Freising]. (Hofgeschichte). (in: Frigisinga. Jg. 48. 1965. Nr. 1. S. 4—7.)
- Christlein**, Rainer: Das Zunftbuch der Maurer- und Zimmererzunft Oberdorf [= Marktoberdorf] 1664—1698. (in: Schwäbische Blätter f. Heimatpflege u. Volksbildung. Jg. 16. 1965. H. 3. S. 77—97.) Enthält ein Verzeichnis der Meister u. ihrer Lehrlinge.
- Cramer**, Herbert: Die Entstehung Hochzolls [Augsburg]. (in: Schwäbische Blätter f.

- Heimatpflege u. Volksbildung. Jg. 16. 1965. H. 2. S. 46—71.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die ersten Hochzoller.
- Dachs**, Hans: Germanischer Uradel im frühbairischen Donaugau. (in: Bosl, Karl: Zur Geschichte der Bayern. 1965. S. 85—106. = Wege zur Forschung. 60.)
- Danhauser**, Hans: Die Untertanen des Pflagamtes Nabburg 1634. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 28. 1965. Nr. 1. S. 8—12.)
- Demel**, Bruno: Bibliographie zur Familienkunde Bayerns außer Franken für das Jahr 1964. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 28. 1965. Nr. [2.] S. 50—55.)
- Dorn**, Ludwig: Zur Geschichte der Syrgen auf Syrgenstein [Kr. Lindau]. (in: Westallgäuer Heimatblätter. Bd. 10. 1965. Nr. 24. S. 95—96.)
- Dorn**, Ludwig: Die Lehensherren über die Herrschaft Wohmbrechts [Kr. Lindau]. (in: Westallgäuer Heimatblätter. Bd. 10. 1964. Nr. 17. S. 66—67.)
- Dorn**, Ludwig: Die Reutenmühle [Kr. Lindau]. Einige Notizen aus ihrer 600 jähr. Geschichte. (in: Westallgäuer Heimatblätter. Bd. 10. 1965. Nr. 28. S. 111—112.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer.
- Eckhardt**, Karl August: Merowingerblut. Bd. 2. Agilolinger und Etichonen. Witzzenhausen: Deutschrechtl. Inst.-Verl. 1965. S. 85—176. (Germanenrechte. N. F. Deutschrechtl. Archiv. 11.)
- Ehrensberger**, Otto: Als wir noch junge Eltern hatten. (Als Ms. gedr.) Traunstein 1965. 219 S., 19 Taf. 4°. Geschichte der Familie Ehrensberger; ursprüngl. in Lauterhofen, bei Amberg ansässig.
- Fackler**, Johannes: Zuwanderer aus Österreich nach dem Dreißigjährigen Krieg in das Gebiet des heutigen Landkreises Wertingen. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 27. 1964. Nr. 2. S. 417—427.)
- Fischer**, Adolf: Trachtenbewegung und Familienkunde. (in: Oberländer Heimatbote. 1965. Folge 3. S. 4. Folge 4. S. 4—5.)
- Fliegau**, K.: Die Ortsnamen, Geschlechternamen und Hausnamen der Gemeinde Peiting [Kr. Schongau]. (in: Peitinger Heimatfreund. Nr. 12. 1965. 102 S. m. Abb.)
- Fried**, Pankraz: Zur Herkunft der Grafen von Hirschberg. (in: Zeitschrift f. bayer. Landesgeschichte. Bd. 28. 1965. H. 2. S. 82—98.)
- Fröhlich**, Johann Baptist: Weidener Bürgersiegel. (in: Was uns die Heimat erzählt. Heimatkundl. Beilage d. Oberpfälzer Nachrichten. 1965. Nr. 4. S. 2—3.)
- Fürnrohr**, Otto: Die Hochzeitbücher des Hansgerichts Regensburg. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 28. 1965. Nr. 1. S. 12—14.)
- Fürnrohr**, Otto: Die Scharfrichter in der Reichsstadt Regensburg. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 28. 1965. Nr. 1. S. 14—16.)
- Fundgruben-Nachrichten**; unregelmäßig erscheinende Mitteilungen f. d. Freunde d. Korb'schen Sippenarchivs. Regensburg: Korb. Nr. 9. März 1965.
- Geiger**, Rudolf: Ingolstädter Bürgersiegel im Stadtarchiv. Die Familien Schober, Schönüpchler, Schramm, Schreier, Starzhauser u. Stengel. (6. Forts.) Die Familien Wild, Zantner u. Zenger. (7. Forts. u. Schluß). (in: Ingolstädter Heimatblätter. Jg. 28. 1965. Nr. 5. S. 19—20. Nr. 6. S. 24.)
- Gerstenhöfer**, Rudolf: Aus der ältesten Geschichte des Kirchdorfes Ebermannsdorf

- [Kr. Amberg]. (in: Die Oberpfalz. Jg. 53. 1965. S. 121—128 u. S. 145—147.) Behandelt u. a. die Familiengeschichte des Adelsgeschlechtes der Ebermündsdorfer.
- Geyer, Otto:** Passauer Stadtmusikanten. (in: Ostbairische Grenzmarken. 7. 1964/65. S. 268—271.)
- Giovanelli, Heinrich:** Die Ropreti von Salurn. (in: Der Schlern. Jg. 39. 1965. S. 347—352.) Aus Oberbayern stammendes Geschlecht.
- Glockner, Gottfried:** Heimat und Herkunft von Dr. Johannes Stark. Ein bäuerl. Geschlecht erhielt in dem Nobelpreisträger seine Krönung. (in: Was uns die Heimat erzählt. Heimatkundl. Beilage d. Oberpfälzer Nachrichten. 1965. Nr. 2. S. 1—2.)
- Golling, Georg:** Generation Zunder über 100 Jahre Lehrer. Die Schule von Oberbernbach [Kr. Aichach] im 19. Jh. (in: Aichacher Heimatblatt. Jg. 13. 1965. Nr. 1. S. 2—4.)
- Gollwitzer, Hans:** Die Linien Bernrieth und Frankenrieth. (in: Mitteilungsblatt d. Familienverbandes d. Gollwitzer. Bd. 2. 1965. Nr. 12. S. 134—140.)
- Gollwitzer, Hans:** Nachtrag zur Linie Goldbrunn. (in: Mitteilungsblatt d. Familienverbandes d. Gollwitzer. Bd. 2. 1965. Nr. 12. S. 133—134.)
- Gruber, Max:** Die Dachauer Bildhauerfamilie Arnoldt. (in: Amperland. Jg. 1. 1965. H. 3. S. 61—62.)
- Guggemos, Georg:** Bedeutende Füssener Bürger und Bürgersöhne aus früheren Zeiten. Füssen: Selbstverl. [ca. 1965]. 40 S. m. Abb.
- Guggemos, Georg:** Die Bürgeraufnahmen 1739—1810 der Stadt Füssen. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 28. 1965. Nr. [2.] S. 33—50.)
- Hanke, Gerhard:** Familiennamen mit dem Stammwort Meier im Kreis Dachau. (in: Amperland. Jg. 1. 1965. H. 3. S. 64—67.)
- Hartl, Johann:** Das älteste Taufbuch der Stadt Amberg. (in: Die Oberpfalz. Jg. 53. 1965. S. 151—158 u. S. 180—184.)
- Heider, Josef:** Urkunden des Klosters Bergen. Neuburger Bestand. — Register zu den Urkunden des Klosters Bergen, Neuburger Bestand. Bearb. v. Anton Frey. (in: Neuburger Kollektaneenblatt. 117. 1964. S. 129—132 u. S. 181—182.)
- Heigl, Josef:** Register zum Verhørs- und Briefprotokoll des Klostergerichts Pielenhofen [Kr. Regensburg] 1589—1603. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 28. 1965. Nr. 1. S. 1—7.)
- Heller, Barbara:** Familienforschungen in Altbayern und Schwaben. München: [Selbstverl.] 1965. 44 S. [Umschlagt.]
- Heller, Barbara:** Niederländer in München. (in: Mitteilungen d. Niederländ. Ahnengemeinschaft. Bd. 3. 1965. H. 2. S. 63—67.)
- Die **Herrschaft Illereichen** [Kr. Illertissen] und ihre Inhaber. — Die Herren von Aichhaim. Von Anton Mang. — Die späteren Herrschaftsinhaber. Von Horst Gäiser. (in: Illereichen-Altenstadt. 1965. S. 13—26 m. Stammtaf.)
- Hoffer, Günther:** Weidens alte Apotheken. 2. (in: Oberpfälzer Heimat. Jg. 9. 1964. S. 107—121.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer.
- Hofmann, Siegfried:** Die soziale Struktur der Bevölkerung Ingolstadts im ausgehenden 17. Jahrhundert. (in: Sammelblatt d. Histor. Vereins Ingolstadt. Jg. 74. 1965. S. 15—53.) Enthält: Liste der Ingolstädter Bürgerschaft des Jahres 1675.

- Jarde, Franz:** Beiträge zur Hausgeschichte von Heimenkirch [Kr. Lindau]. Zsgest. nach d. Aufzeichn. v. Franz Jarde. (in: Westallgäuer Heimatblätter. Bd. 10. 1965. Nr. 24. S. 94—95.)
- Jungwirth, Hans:** Die Adelburg [südl. v. Velburg, Kr. Parsberg]. (in: Oberpfälzer Heimat. Bd. 9. 1964. S. 83—84.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer.
- Keim, Jos.:** Die Straubinger Familie Hofstetter — v. Hofstetten. (in: Jahresbericht d. Histor. Vereins f. Straubing u. Umgebung. Jg. 68. 1965. S. 115—119.)
- Kleinle, L.:** Alt-Lindenberger Haus- und Flurnamen. (in: Westallgäuer Heimatblätter. Bd. 10. 1964. Nr. 17. S. 65.)
- Klitta, Georg:** Die Burg Stockenfels [Kr. Roding] (in: Der Regenkreis. 1965. S. 89—95 u. S. 144—152.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer: Geschlecht der Auer auf Stockenfels u. a.
- Krämer, Karl B.:** „Hatzigstain ain schloß im Wald bei Cham“. (Geschichte des Haidsteins). (in: Der Regenkreis. 1965. S. 105—114 u. S. 129—140.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer: Geschlecht der Haidsteiner, der Chamerauer u. a.
- Krausen, Edgar:** Der Adel in den bayerischen Zisterzienserkonventen des 17. und 18. Jahrhunderts. (in: Analecta Sacri Ordinis Cisterciensis. A. 20. 1964. S. 76—84.)
- Krausen, Edgar:** Zur gesellschaftsgeschichtlichen Bedeutung des Brauerstandes. Brauersöhne als Äbte u. Pröpste bayer. Klöster u. Stifte. (in: Jahrbuch. Ges. f. d. Geschichte u. Bibliographie d. Brauwesens. 1965. S. 160—168.)
- Kugler, Werner:** Steuerbuch der Reichsstadt Memmingen 1521 und Abstimmungslisten der Memminger Zünfte über den Reichstagsabschied 1530. (in: Memminger Geschichtsblätter. 1964. S. 3—79.)
- Lang, Johann:** Heimat und Herkunft der Kaisheimer Äbte [Kr. Donauwörth]. (in: Heimatfreund. Beilage d. „Donauwörther Zeitung“ f. heimatl. Leben. Jg. 16. 1965/66. Nr. 4. S. 1.)
- Laßleben, Michael:** Ahnenliste Laßleben. (in: Bayer. Geschlechtertafeln d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Bd. 3. 1964. S. 117—132. Bd. 3. 1965. S. 133—150.)
- Layer, Adolf:** Kaufbeurer Barockmaler stammte aus Tirol. Johann Georg Götte, Präfekt d. Marian. Bürgerkongregation. (in: Geschichte u. Geschichten. Heimatbeilage d. Neuen Kaufbeurer Zeitung. Jg. 1. 1965. Nr. 1. S. 2.)
- Layer, Adolf:** Die Augsburger Musikaliendrucker Lotter. (in: Gutenberg-Jahrbuch. 1964. S. 258—263.)
- Layer, Adolf:** Hervorragende Persönlichkeiten und Geschlechter [des Stadt- u. Landkreises Dillingen]. (in: Bayerland. Jg. 67. 1965. S. 189—192.)
- Lieberich, Heinz:** Landherren und Landleute. Zur polit. Führungsschicht Baierns im Spätmittelalter. München: Beck 1964. 186 S. (Schriftenreihe zur bayer. Landesgeschichte. 63.)
- Lobermeyer, Karl:** Die „Kürner“ auf Kürnberg [bei Roding]. (in: Alt-Bayerische Heimat. 1965. Nr. 3. S. 4.)
- Lobermeyer, Karl:** Die „Zenger“ auf Zangenfels [bei Roding]. (in: Alt-Bayerische Heimat. 1965. Nr. 8. S. 4.)
- Loy, Karl:** Oberbayerische Familiennamen. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 27. 1964. Nr. 2. S. 436—438.)

- Markmiller, Fritz:** Stiftungen zum Leprosenhaus Dingolfing-Höll. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 27. 1964. Nr. 3. S. 443—456.)
- Mayer, Fritz:** Die Fischer vom Abtsdorfer See [bei Laufen] und das ehemalige Hof-fischerhaus. (in: Oberbayer. Archiv. Bd. 87. 1965. S. 193—206.)
- Mayer, Th.:** Straubinger an der Passauer Maut um 1401. (in: Jahresbericht d. Histor. Vereins f. Straubing u. Umgebung. Jg. 68. 1965. S. 51—59.)
- Mitteilungsblatt** des Familienverbandes der Gollwitzer. Schriftleiter: Fritz Gollwitzer. Weiden: Familienverband d. Gollwitzer. Bd. 2. Nr. 11. 1964. Bd. 2. Nr. 12. 1965.
- Nachträge** zu unserem Familienbuch „Die Gollwitzer“. (in: Mitteilungsblatt d. Familienverbandes d. Gollwitzer. Bd. 2. 1965. Nr. 12. S. 140—141.)
- Nagel, Emma, geb. Rehlen:** Eine Großmutter der Biedermeierzeit beschenkt ihre Enkelkinder. (in: Die Rehlen-Sippe. Nr. 20. 1965. S. 105—107.)
- Nebinger, Gerhart:** Die Copulationen 1631—1640 der Stadtpfarrei St. Peter in Neuburg a. d. Donau. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 27. 1964. Nr. 1. S. 396—401.)
- Nebinger, Gerhart:** Die Copulationen 1641—1654 der Stadtpfarrei St. Peter in Neuburg a. d. Donau. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 28. 1965. Nr. [2]. S. 56—61.)
- Nebinger, Gerhart:** Das Schützenbuch 1588—1813 von Neuburg a. d. Donau. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 27. 1964. Nr. 1. S. 370—375.)
- Nebinger, Gerhart:** Das Taufbuch 1569—1589 der evangelischen Frauenkirche in Neuburg a. d. Donau. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 27. 1964. Nr. 1. S. 375—396.)
- Neumann, Friedrich:** Das Herzog Ernst Lied und das Haus Andechs. (in: Zeitschrift f. dt. Altertum u. dt. Literatur. Bd. 93. 1964. S. 62—64.)
- Neumann, Martin:** Familie Neumann aus Höflas bei Konnersreuth [Kr. Tirschenreuth] und Eger. (in: Familienkunde — Familienpflege. Beilage zu: Die Familie. 1. 1965. Nr. 1. S. 1—3.)
- Otto, Eberhard:** Das oberpfälzische Element bei Richard Strauß. (in: Oberpfälzer Heimat. Jg. 9. 1964. S. 32—42.)
- Paulus, Johann:** Geschichte der Schwarzenburg [bei Waldmünchen]. Beschreibung, Geschichte, Sagen, Festspiele. (Rötze): Selbstverl. 1964: (Caremoli, Neunburg vorm Wald). 88 S. m. Abb. Behandelt u. a. die Familiengeschichte der Grafen von Schwarzenburg.
- Pfretzschner, Albert:** Das Stützbüchlein der Allerseelen-Bruderschaft zu Laufen a. d. Salzach (ca. 1490). (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 28. 1965. Nr. 1. S. 21—27.)
- Piendl, Max:** Böhmen und die Grafen von Bogen. (in: Bosl, Karl: Zur Geschichte d. Bayern. 1965. S. 510—527. = Wege zur Forschung. 60.)
- Poblotzki, Siegfried:** Ein alter Grabstein in Pleystein [Kr. Vohenstrauß]. (in: Oberpfälzer Heimat. Jg. 9. 1964. S. 76—77.) Behandelt die Familie Voith.
- Popp, Emil:** Augsburger Quellen zur ostdeutschen Familienforschung. (in: Ostdt. Familienkunde. Jg. 13. 1965. H. 2. S. 50—55.)

- Prinz, Friedrich:** Herzog und Adel im agilulfingischen Bayern. Herzogsgut u. Kon-sensschenkungen vor 788. (in: Bosl, Karl: Zur Geschichte d. Bayern. 1965. S. 225—263. = Wege zur Forschung. 60.)
- Rall, Hans:** Die ältesten erhaltenen Urkunden über Kleinodien, die durch Heirat in das Wittelsbacher Haus kamen. (in: Mitteilungen f. d. Archivpflege in Bayern. Jg. 11. 1965. S. 5—8.)
- Rathsam, Berta:** Die Renner, ein Oberpfälzer Musikergeschlecht. (in: Der Regenkreis. 1965. S. 37—41 u. S. 76—81.)
- Das **Register** der Herrschaft Kemnat [Kr. Günzburg] von 1542/43. Von Rudolf Rauh. Kempten: Verl. f. Heimatpflege 1965. 72 S. (Alte Allgäuer Geschlechter. 40. = Allgäuer Heimatbücher. 69.)
- Rehlen, Ernst:** Auswärtige in den Inventierbüchern der Reichsstadt Nördlingen in den Jahren 1601—1699. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 27. 1964. Nr. 2. S. 433—436.)
- Rehlen, Ernst:** Einheiraten in die Familie Rehlen, Nördlingen 1579 bis 1700. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 28. 1965. Nr. 1. S. 16—21.)
- Rehlen, Ernst:** Sixt Rehlen, der Sixenbrauer. gt. Nö. 4. 4. 1592, begr. Nö. 30. 10. 1634. (in: Die Rehlen-Sippe. Nr. 19. 1965. S. 81—88.)
- Rehlen, Ernst:** Adam Rehlin, der erste Wirt und Bierbrauer des Geschlechts, geb. um 1557, gest. um 30. 9. 1616. (in: Die Rehlen-Sippe. Nr. 20. 1965. S. 97—104.)
- Rehlen, Ernst:** Untersuchungen über das Lebensalter der Familie Rehlen, Nördlingen im 17., 18. und 19. Jahrhundert. (in: Die Rehlen-Sippe. Nr. 19. 1965. S. 94—95.) Die **Rehlen-Sippe**. Familienberichte aus Vergangenheit u. Gegenwart. Regensburg: Rehlen. Nr. 17. 18. 1964. Nr. 19. 20. 1965.
- Reischl, Gg. A.:** Aichacher Bürgersfamilie führt durch drei Generationen ein „Einschreibbüchl“ 1785—1897. (in: Aichacher Heimatblatt. Jg. 12. 1964. Nr. 1. S. 7—8. Jg. 13. 1965. Nr. 1. S. 4—5.)
- Rieckenberg, Hans Jürgen:** Landsberg-Phetine, ein Beitrag zur Geschichte der freiherrlichen Familie von Pfetten. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 27. 1964. Nr. 3. S. 465—477.)
- Ritter, Ernst:** Schweizer Landsknechte in bayerischem Sold Anno 1491. (in: Archiv f. Sippenforschung. Jg. 31. 1965. H. 17. S. 53—54.)
- Ritter, Ernst:** Welscher Zuzug in München (1600—1700). Ergänzungen v. Alfred Engelmann. (in: Archiv f. Sippenforschung. Jg. 31. 1965. H. 19. S. 239.)
- Rosenfeld, Hans-Friedrich:** Das Herzog Ernst-Lied und das Haus Andechs. (in: Zeitschrift f. dt. Altertum u. dt. Literatur. Bd. 94. 1965. S. 108—121.)
- Roth, Hans:** Eine Hofübergabe im Jahre 1595. (in: Heimatblätter. Beilage d. „Reichenhaller Tagblatt“ u. „Freilassinger Anzeiger“. Jg. 33. 1965. Nr. 15. S. 2.)
- Rumpl, Ludwig:** Ein Hausurbar des Schlosses Schöllnstein [Kr. Deggendorf] aus dem Jahre 1554. (in: Ostbairische Grenzmarken. 7. 1964/65. S. 293—300.)
- Satzger, Gerhard:** Die Mühle von Schönau am Schinemer Bächle. (in: Westallgäuer Heimatblätter. Bd. 10. 1964. Nr. 21. S. 81—82.) Mit familiengeschichtl. Angaben über d. Besitzer.
- Schefczik, Karl:** Die Edlen von Truchtlaching [Kr. Traunstein]. (in: Chiemgaublätter. Unterhaltungsbeilage zum Traunsteiner Wochenblatt. 1965. Nr. 43. S. 1—2.)

- Scheffzik, Karl:** Die Ritter von Herzheim. (in: Chiemgaublätter. Unterhaltungsbeilage zum Traunsteiner Wochenblatt. 1965. Nr. 30. S. 1—2.)
- Scheffzik, Karl:** Schloß und Hofmark Winkel. (in: Chiemgaublätter. Unterhaltungsbeilage zum Traunsteiner Wochenblatt. 1965. Nr. 42. S. 1—2.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer.
- Scheller, Ludwig:** Alteingesessene Bauerngeschlechter in der Gemeinde Heimenkirch [Kr. Lindau]. (in: Westallgäuer Heimatblätter. Bd. 10. 1964. Nr. 20. S. 78—79.)
- Scheuempflug, Lorenz:** Als Hausnamen überlieferte Vor- und Familiennamen in der Gemeinde Anhausen (Landkreis Augsburg). (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 27. 1964. Nr. 2. S. 427—433.)
- Das **Schloß** an der Passauer Straße. Die Historie der Edlen von Pürching auf Sigharting ist eng mit dem Bayernland verbunden. (in: Heimatglocken. Jg. 17. 1965. Nr. 9. S. 2.)
- Schmidt, Helmut:** Nachfahren der Seilerlinie der Rehlen. (in: Die Rehlen-Sippe. Nr. 20. 1965. S. 108—113.)
- Schmidt, Helmut:** Die Rehlen als Sixenbräuer 1606—1788. (in: Die Rehlen-Sippe. Nr. 17. 1964. S. 58—61. Nr. 18. 1964. S. 72—74. Nr. 19. 1965. S. 89—91.)
- Schnell, Friedrich:** Pfarrer Aubinger von Münsing [Kr. Wolfratshausen] (ca. 1320 bis ca. 1400). Seine Persönlichkeit, Verwandtschaft u. Zeit. (in: Jahrbuch f. altbayer. Kirchengeschichte. 1965. S. 25—62. = Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte. 24, 1.)
- Schrenck-[Notzing, Niklas Frh. v.]:** Ruelandt. (in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Familienkunde. Jg. 27. 1964. Nr. 3. S. 478—481.)
- Schrenck-Notzing, Niklas Frhr. v.:** Das Hochstift Freising und seine Beamten. Zur Genealogie d. freisingischen Pfleger in d. österreich. Herrschaften 1550—1800. (in: Zeitschrift f. bayer. Landesgeschichte. Bd. 28. 1965. H. 2. S. 190—258.)
- Sedlmayr, Fritz:** Die männlichen Mitglieder der Brauerfamilie Sedlmayr-München bis zum Kaufe der Spatenbrauerei. (in: Jahrbuch. Ges. f. d. Geschichte u. Bibliographie d. Brauwesens. 1965. S. 198—218.)
- Stadlbauer, Josef:** Vom Dorfrichter zum kurfürstlichen Kanzler. Die Familie Untertl aus Tiefenbach. (in: Waldheimat. Monatsbeilage d. Bayerwald-Echo. Jg. 5. 1964. Nr. 3.)
- Stadlbauer, [Josef]:** Die Glasmacherfamilie Nachtmann. (in: Waldheimat. Jg. 6. 1965. Nr. 1. S. 3—4. Nr. 2. S. 4.) Hauptsächlich in Waldmünchen ansässig.
- Stahleder, Erich:** Die Kinder und Enkel der Hedwig v. Polen [= Gemahlin Georgs d. Reichen v. Landshut]. (in: Landshuter Zeitung. 1965. 26. Juni. S. 2—4.)
- Stetten, Dietrich von:** Stammtafel „von Stetten“. [Aystetten] 1964. 114 × 158 cm mit aufgeklebten Wappen u. Bildern.
- Störmer, Wilhelm:** Schäftlarn, Murrhardt und die Waltriche des 8. und 9. Jahrhunderts. Klostergründungen u. adelige Sippenbeziehungen im bayerisch-württembergischen Raum. (in: Zeitschrift f. bayerische Landesgeschichte. Bd. 28. 1965. H. 2. S. 47—81.)
- Straßer, Willi:** Atzenzell [Kr. Cham] hatte viele Hofmarksherren. (in: Waldheimat. Monatsbeilage d. Bayerwald-Echo. Jg. 6. 1965. Nr. 3. S. 1—2.)
- Straßer, Willi:** Birnbrunn im Landkreis Cham. (in: Der Regenkreis. 1965. S. 48—60.)

- Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer der Hofmark Birnbrunn: Schrenk v. Notzing u. a.
- Straßer, Willi:** Der Buchberg [Kr. Cham] und seine Geschichte. (in: Waldheimat. Monatsbeilage d. Bayerwald-Echo. Jg. 5. 1964. Nr. 1. S. 2—3. Nr. 2. S. 2—4.) Behandelt das Adelsgeschlecht der Puchberger.
- Straßer, Willi:** Der Burgstall von Sattelpelstein [Kr. Cham]. (in: Der Regenkreis. 1965. S. 21—29.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer: Geschlecht der Peilsteiner u. a.
- Straßer, Willi:** Der Darstein bei Cham. (in: Waldheimat. Monatsbeilage des Bayerwald-Echo. Jg. 5. 1964. Nr. 9. S. 1—2. Nr. 10. S. 2—4.) Behandelt u. a. die Familie der Donnersteiner.
- Straßer, Willi:** Döfering [Kr. Waldmünchen] — von der Hofmark zum Dorf. (in: Waldheimat. Monatsbeilage d. Bayerwald-Echo. Jg. 6. 1965. Nr. 9. S. 1—2.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Hofmarksherren: Frankh, Paur u. a.
- Straßer, Willi:** Zur Geschichte von Satzdorf (Kr. Cham). (in: Der Regenkreis. 1965. S. 170—173.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer der Hofmark Satzdorf: Geschlecht der Satzdorfer, Heurassen u. a.
- Straßer, Willi:** Püdensdorf [Kr. Cham], einst ein Schloß am Regen. (in: Waldheimat. Monatsbeilage d. Bayerwald-Echo. Jg. 5. 1964. Nr. 11. S. 1—2. Nr. 12. S. 2—3.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer: Geschlecht der Püdensdorfer u. a.
- Straßer, Willi:** Raindorf [Kr. Cham], bedeutender Ort im Mittelalter. (in: Waldheimat. Monatsbeilage d. Bayerwald-Echo. Jg. 5. 1964. Nr. 5. S. 1—3. Nr. 6. S. 2.) Behandelt die Familien Raindorfer u. Kolb.
- Straßer, Willi:** Der „Sitz zum Hoff“ bei Chammünster. (in: Der Regenkreis. 1965. S. 198—205.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer: Geschlecht der Püdensdorfer a. a.
- Straßer, Willi:** Waldler in Amerika — Auswandererschicksale um 1851. (in: Waldheimat. Monatsbeilage d. Bayerwald-Echo. Jg. 6. 1965. Nr. 12. S. 4.)
- Vock, Walther E[mil], u. Gustav Wulz:** Die Urkunden der Stadt Nördlingen, 1400—1435. Augsburg 1965. 409 S., 1 Taf. (Schwäb. Forschungsgemeinschaft bei d. Komm. f. Bayer. Landesgeschichte. [Veröffentlichungen.] II a, 9.)
- Voit, Gustav:** Die Wildensteiner. Nürnberg: Spindler 1964. 60 S. m. Abb., Taf., Kt. u. Stammtaf. (Altnürnberger Landschaft. Mitteilungen. Jg. 13. Sonderh.) Stammsitz d. Wildensteiner: Burg Wildenstein bei Dietfurt a. d. Altmühl, Kr. Riedenburg.
- Volkert, Wilhelm:** Der Prozeß der Maria Schöpferlin. (in: Die Rehlen-Sippe. Nr. 18. 1964. S. 66—71.)
- Vollmann, Richard:** Der Stammbaum des Münchner Bildhauers Ignaz Günther. (in: Das Münster. 18. 1965. S. 194—197 m. Stammtaf.)
- Weiß, Ferdinand Maria:** Die Urkunden des Benediktinerinnenklosters Bergen [Kr. Neuburg a. d. Donau]. Münchner Bestand. — Orts-, Personen- u. Sachregister zu den Urkunden des Benediktinerinnenklosters Bergen, Münchner Bestand. (in: Neuburger Kollektaneenblatt. 117. 1964. S. 27—128 u. S. 133—180.)
- Weissenberger, Paulus, OSB:** Michael Dobler, Abt von Mönsteggingen im Ries (1705—1777). (in: Studien u. Mitteilungen zur Geschichte d. Benediktinerordens u.

seiner Zweige. Bd. 75. 1964. S. 360—469.) Behandelt in der Einleitung die Familiengeschichte der Dobler aus Holzheim bei Dillingen.

**Wild, Karl:** Burg Hilgartsberg [Kr. Vilshofen] im Mittelalter. (in: Ostbairische Grenzmarken. 7. 1964/65. S. 272—292.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer.

**Wohnhaas, Theodor:** Die Schönig, eine Augsburgs Druckerfamilie. (in: Archiv f. d. Geschichte d. Buchwesens. 41. — Börsenblatt f. d. dt. Buchhandel. Jg. 20. 1964. Nr. 78. S. 1937—1942.)

**Wopper, Josef:** Oberpfälzische adelige Ahnen von Anton Wildgans. (in: Der Adler. Bd. 7. 1965. H. 4/5. S. 53—56.)

**Wurmseer, Notker, OSB:** Um die Bischöfe Waltrih und Petto in den Frühurkunden des Klosters Schäftlarn. (in: Studien u. Mitteilungen zur Geschichte d. Benediktinerordens u. seiner Zweige. Bd. 75. 1964. S. 244—252.) Behandelt u. a. Abstammung u. verwandschaftl. Verbindungen.

**Wulz, Gustav:** Unsere Rehlen-Ahnen als Lateinschüler. Auszug aus d. Matrikel d. Lateinschule Nördlingen 1708—1817. (in: Die Rehlen-Sippe. Nr. 18. 1964. S. 75—79. Nr. 19. 1965. S. 92.)

**Zeller, Bernhard:** Reichsstädtisches Bürgertum am Bodensee. Lindau 1964. 29 S. (Neujahrsblatt d. Museumsvereins Lindau. 15.) Behandelt das Patriziat Lindaus.

**Zenetti, Ludwig:** Die Sürgen. Geschichte der Freiherren von Syrgenstein [Kr. Lindau]. Bearb. nach den von dem verstorbenen Herrn Ludwig Freiherrn Zu Rhein ges. Quellen u. ergänzt. (Augsburg: Seitz [in Komm. 1965]. 159 S., 59 gez. Abb., 2 gef. Stammtaf. (Schwäbische Genealogie. Schriftenreihe d. Histor. Vereins f. Schwaben. 1.)

**Zimmermann, Alois:** Der achthundertjährige Edelsitz Krailing [Kr. Viechtach]. (in: Heimatglocken. Jg. 17. 1965. Nr. 5. S. 1.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer.

**Zimmermann, Alois:** Neunußberg [bei Viechtach] — einstmals stolze Veste. (in: Der Zwiebelturm. Jg. 20. 1965. H. 7. S. 155.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Ritter v. Neunußberg.

**Zimmermann, Alois:** Poppenzell [bei Kötzing] — uralter Edelsitz. (in: Der Zwiebelturm. Jg. 20. 1965. H. 1. S. 2—3.) Mit familiengeschichtl. Angaben über die Besitzer.

**Zimmermann, Eduard:** Kempter Wappen und Zeichen. Hrsg. u. erg. v. Friedrich Zollhofer. Kempten: Heimatdienst Kempten (1961—1964). VIII, 371 S., 1428 gez. Abb., 9 Bl. m. Abb. (Allgäuer Geschichtsfreund. N. F. 60/61—63/64.)

**Zöllner, Erich:** Der bairische Adel und die Gründung von Innichen. (in: Bosl, Karl: Zur Geschichte der Bayern. 1965. S. 135—171. = Wege zur Forschung. 60.)

**Zöllner, Erich:** Die Herkunft der Agilolfinger. (in: Bosl, Karl: Zur Geschichte der Bayern. 1965. S. 107—134. = Wege zur Forschung. 60.)

**Zrenner, Alois:** Die Herkunft der Leuchtenberger. Neue Gesichtspunkte f. d. Besiedlung d. Nordoberpfalz. (in: Was uns d. Heimat erzählt. Heimatkundl. Beilage d. Oberpfälzer Nachrichten. 1965. Nr. 3. S. 1—2.)

**Zrenner, Alois:** Weiden und die Berengar-Schenkung 1043. Genealogische Ergebnisse führen auf die Salier und die Sulzbacher zurück. (in: Was uns die Heimat erzählt. Heimatkundl. Beilage d. Oberpfälzer Nachrichten. 1965. Nr. 1. S. 1—2.)

## Buchbesprechungen

**Gemeindewappen des Landkreises Augsburg**, von Hermann Korhammer in Verbindung mit Dr. Johannes Krausse, Augsburg 1965, 118 S. Im Selbstverlag des Landkreises Augsburg.

Im Rahmen der „Beiträge zur Heimatkunde des Landkreises Augsburg“ ist als Band 4 eine vortreffliche Arbeit auf dem Gebiet der Heraldik erschienen. Der einleitende Aufsatz „Die grundherrschaftlichen Verhältnisse im Landkreis Augsburg“ aus der Feder von Herrn Dr. Johannes Krausse umreißt in knapper Form historische Vorgänge innerhalb des genannten Gebietes, die bei der Gestaltung und endgültigen Fixierung der Wappen in der neuesten Zeit richtungweisend und bestimmend gewesen sind. Die Forderung, besonders bei der Fassung der Gemeindewappen, nicht nur den Regeln der Heraldik, sondern auch den historischen Tatsachen gerecht zu werden, ist gut gelöst. Beginnend mit dem Wappen des Landkreises Augsburg enthält die Veröffentlichung die Wiedergabe von 47 Gemeindewappen in alphabetischer Folge von Aehsheim bis zum Markt Zusmarshausen. Alle Wappenzeichnungen sind von einem kurzen Text begleitet, der die Annahme des Wappens im jeweiligen Bild und Farbe begründet. Entworfen und gezeichnet wurden die Wappen von Wilhelm Baitz, Prof. Otto Hupp, Hermann Korhammer, Dr. Klemens Stadler, Hans Wagner und Emil Werz. Allein 32 Entwürfe und Zeichnungen stammen von dem Verfasser Herrn Herm. Korhammer, Augsburg, dem auch die gesamte Bearbeitung dieses Buches zu danken ist. Die Ausstattung an Druck, Farbe und Papier kommt dem Wert der Veröffentlichung zugute.

Ernst Ritter

Ludwig **Zenetti, Die Sürgen**. Geschichte der Freiherren von Syrgenstein. (Schwäbische Genealogie, Schriftenreihe des Historischen Vereins für Schwaben, Bd. I). Kommissionsverlag M. Seitz, Augsburg 1966.

In den zwanziger Jahren hat, wie Archivdirektor Dr. H. F. Deininger im Vorwort zum vorliegenden Band berichtet, der Historische Verein für Schwaben versucht, in seinen Veröffentlichungen die Genealogie durch eine „Familienskundliche Beilage“ stärker zu Worte kommen zu lassen. Das Unternehmen ist aber leider schon nach zwei Beiträgen stecken geblieben. Der alte Plan wurde nun wieder aufgegriffen und eine Schriftenreihe begründet, die sich „Schwäbische Genealogie“ nennt. Als erster Band ist die Geschichte der Freiherren von Syrgenstein erschienen. Oberstudiendirektor Dr. Ludwig Zenetti (Enkel der letzten Syrgensteinerin) bearbeitete und ergänzte das von einem anderen Nachkommen der Syrgensteiner, Ludwig Freiherrn Zu Rhein († 1952), gesammelte Material und schuf so eine fast sechs Jahrhunderte umfassende Geschichte der am Ende des 19. Jahrhunderts im Mannesstamme erloschenen Familie aus dem schwäbischen Landadel. Gespannt verfolgt der Leser das Auf und Ab der Schicksale der Familie durch die Wirren der Zeit, den Aufstieg und die durch eigene Schuld und Verschlechterung der Lebensgrundlagen des landsässigen Adels verursachte Verarmung, und — ein letztes Aufflammen vor dem Erlöschen — den Wiederaufstieg unter den beiden letzten Syrgensteinern. Was hier geboten wird, ist mehr als eine Familiengeschichte; es ist ein umfassendes Stück Geschichte des schwäbischen

Adels mit seinen Beziehungen zur Schweiz, zu Vorarlberg, zu Graubünden und zum Elsaß. Mit viel Liebe zur Sache, mit Umsicht und Sorgfalt, bedächtig abwägend und klar ordnend ist Zenetti bei seiner Arbeit zu Werke gegangen. Der Rotstift des Kritikers braucht kaum angesetzt zu werden (S. 46 Druckfehler: 1873 statt vermutlich 1373, S. 29: Todestag der Anna S. 24. 11. 1591; sie hat nach den Ausführungen auf S. 71 im Jahre 1600 noch gelebt). Ob es richtig ist, historisch nicht Haltbares, wie die Legenden von der Herkunft (Sürgen = Syrier), aufzunehmen, darüber läßt sich streiten. Nun, der Nachkomme hat sicher auch daran seine Freude. Zwei Nachfahrtafeln, Personenregister und Ortsregister erleichtern die Übersicht. An dem hübschen Umschlag mit dem Sürgensiegel, an dem klaren Druck und an den 59 Bildern (Siegel, Wappen, Grabmäler, Schloßansichten und Portraits) wird der Leser seine Freude haben. Der Band ist ein glücklicher Auftakt für die „Schwäbische Genealogie“. Es wäre nur zu wünschen, daß dem 1. Band noch viel gleich Wertvolles folgt.

Josef Herz

**Mit dem Neffen König Ludwigs I. auf Brautfahrt nach Rußland**, Tagebuchblätter des Generallieutnants Michael von Schuh. Richard Pflaum-Verlag, München, 282 S.

Michael Ritter von Schuh im Range eines bayer. Generallieutnants 1865 in Vevey verstorben, ehemaliger Kommandeur des bayer. Kadettenkorps, wurde durch König Ludwig I. von Bayern von seiner Schwester Herzogin Auguste von Leuchtenberg für seinen jüngsten Sohn Prinz Adalbert von Bayern zum Erzieher erbeten. In Anerkennung der erzieherischen Fähigkeiten des v. Schuh verpflichtete ihn die Herzogin von Leuchtenberg als Mentor für ihren jüngsten Sohn Herzog Maximilian von Leuchtenberg (aus der Ehe mit Eugen Beauharnais, Stiefsohn Napoleons). Herzog Max von Leuchtenberg heiratete die Großfürstin Maria, Tochter des Zaren Nikolaus I. Als Begleiter des jungen Herzogs auf der Brautfahrt nach Rußland (1839) hat v. Schuh als aufmerksamer Beobachter und guter Stilist sein Erleben im Reich des östlichen Nachbarn in Tagebuchblättern fixiert, die nun der Öffentlichkeit in Buchform zugänglich gemacht sind. Die Aufzeichnungen v. Schuhs korrigieren das übliche Bild vom Zaren Nikolaus I. als wenig geliebten Despoten zum fürsorglichen Haupt der Familie und zu einer Persönlichkeit mit vielseitigen Interessen, allerdings mit stark militärischem Einschlag. Von Schuh war Augenzeuge vieler militärischer Exerzitien, Paraden und ähnlicher Veranstaltungen. Sein Interesse widmete sich ebenso den Erscheinungen im öffentlichen Leben wie dem Kunst-, Bau-, Erziehungswesen und sozialen Einrichtungen. Noch dominieren die Gesellschaftsformen des europäischen Biedermeier. Die Wandlung durch die Technik (Dampfmaschine, Dampfboot, Lokomotive) ist schon in Bewegung. Die Tagebuchblätter schließen mit der Rückkehr nach München (27. Sept. 1839) ab. Die Wiedergabe im Originaltext fesselt ungenügend. Sie vermittelt ein persönliches Erleben, welches der Autor flüssig darzustellen verstanden hat. Die dem Buch vorausgesetzte Einführung, verfaßt von Adalbert Prinz von Bayern, behandelt in Kürze, aber aufschlußreich, die Leuchtenberger Genealogie, das von Franz Schuh verfaßte Vorwort den Werdegang des Autors Michael v. Schuh. Der Verlag Richard Pflaum, München, sorgte für eine ansprechende Ausstattung des Buches in Bezug auf Bildbeigaben, Umschlag, Druck und Papier.

Ernst Ritter

**Das Territorium des vormaligen fürstlichen Benediktinerstiftes Kempten im Allgäu**, bearbeitet von Klaus Frhrn. von Andrian-Werburg. Familiengeschichtlicher Wegweiser durch Stadt und Land, Heft 19, 1966, Verlag Degener u. Co. Neustadt/Aisch, 32 S.

In der Einleitung der Veröffentlichung berichtet der Bearbeiter über die historische Entwicklung des Hoheitsgebietes des Benediktinerstiftes Kempten, beginnend mit dem durch König Pippin 752 zum Klostersitz erhobenen St. Gallischen Missionsstützpunkt Kempten. Es folgen die Aufzählung der Landvogtei und 7 Pflögämter mit den darin befindlichen Pfarreien, eine Auswahl der für das Thema wichtigen Literatur, Zeitschriften, Heimatbeilagen, historischen Karten, gedruckten Quellen, an ungedruckten Quellen die Allgäuer Namenkartei, ein Werk des Heimatpflegers von Schwaben Dr. Dr. Alfred Weitnauer, Kempten, Königstr. 25. Die Quellen in den staatl. Archiven München, Neuburg/Donau und Zürich sind aufgeführt, desgl. eine Übersicht über die Bestände der römisch-katholischen, evangel.-reform. und evangel.-luther. Pfarrarchive, an Kommunalarchiven die Stadtarchive Kempten, Memmingen, das Archiv der Marktgemeinde Dietmannsried, das Privatarchiv des Frhrn. von Vequel-Westernach, Kronburg. In dem Abschnitt „Zur Geschichte der Pfarreien des Stiftes Kempten“ wird kurz gefaßt auf die historische Entwicklung hingewiesen, verbunden mit einer Deutung der Ortsnamen. Das Ganze ein vortrefflicher „Wegweiser“, verfaßt von einem Kundigen, der es sich zur Aufgabe machte, dem Suchenden und Forschenden ein Helfer zu sein.

Ernst Ritter

Johanna Hausdörfer, **Die Herren von Uttenhofen**. Gesellschaft für Familienforschung in Franken (85 Nürnberg, Archivstr. 17), Band 17, 1966, 211 Seiten. DM 6,90.

Eine an der Pädagogischen Hochschule zu Bayreuth durchgeführte Zulassungsarbeit, in welcher die Verfasserin ihre Studien über das Adelsgeschlecht derer von Uttenhofen speziell im fränkischen Raum veröffentlicht: die von Uttenhofen als Hammerherren in Steinach/Thür. als Beamte im sachsen-meiningschen Staatsdienst. Die genealogische und wirtschaftliche Entwicklung für die bayerisch-nordgauisch-vogtländische Hauptlinie wird in 9 Kapiteln in Verbindung mit einer Reihe von Stammtafeln behandelt, anschließend die der von dem niederländischen Ast ausgehenden Familienverzweigungen, die in Flandern beginnend zu den Hammerherren in Eibenstock/Erzgebirge, in Obersteinach/Thür., zu den Staatsbeamten und Fachleuten in der Eisenindustrie (Meiningen) führen, auch hier erläutert durch anschließende Stammtafeln. Die Verfasserin fußt auf umfangreichem Quellenstudium, festgehalten in zahlreichen Fußnoten und durch eine im Vorwort aufgestellte Quellen- u. Literaturübersicht. Auf 2 Karten werden die Verbreitung des Geschlechtes in Deutschland und Nachbarländern, die Besitzungen in Obersachsen und Thüringen dargestellt. 16 Abbildungen betreffend Heraldik, Briefkopien, Portraits usw. beleben den umfangreichen Stoff, der stilistisch flüssig dargeboten wird. Das reichhaltige genealogische Material wird durch ein Orts- und Personenregister erschlossen. Der Verfasserin ist für ihre gute Arbeit zu danken. Für die Drucklegung setzten sich ein das Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus, der Bezirkstag von Oberfranken und Mittelfranken, die Stadt Bayreuth und Freunde der Pädagogischen Hochschule Bayreuth.

Ernst Ritter

**Der romantische Wasgau**, ein Bildbuch von Alf Rapp, Pfälzische Verlagsanstalt GmbH. Neustadt/Weinstraße.

In das Herzstück des Pfälzer Waldes, in den Wasgau, geographisch umrissen nördlich von der elsässischen Grenze, südlich von der Queich, westlich von der Deutschen Weinstraße, östlich von der Schuhstadt Pirmasens, führt ein Bildband mit 66 Aufnahmen aus der Hand des Lichtbildners Alf Rapp. Es gibt noch Landschaften im arg beschnittenen Deutschland, die es wert sind, erwandert zu werden. Der zeitsparende Kraftwagen ist ganz nützlich, vermittelt aber nicht den Genuß, welchen der Wasgau mit seinen Burgen, seinen seltsamen Buntsandsteingebilden, Tälern und Höhen zu bieten hat. Um nur einige markante Punkte zu nennen: Bergzabern, Annweiler, Trifels, das Dahner Felsenland. Es lohnt sich, den Wanderstiefel anzuziehen und in vorbereitendem Studium oder im Gepäck den Bildband „Der romantische Wasgau“ als vortrefflichen Wanderführer zu Rate zu ziehen. Wer nicht reisen kann, wird sich in der Häuslichkeit an den Bildern erfreuen, welche die Pfälzische Verlagsanstalt in Papier und Drucktechnik sehr gut herausgebracht hat.

Ernst Ritter

#### 4. Rehlen-Familientag 1966 in Nördlingen

Der 4. Rehlen-Familientag, zu dem auch heuer wieder Herr Direktor i. R. Ernst Rehlen die weitverzweigte Rehlensippe zusammengerufen hatte, fand am 23./24. 7. wie seine drei Vorgänger wieder in der alten Reichsstadt Nördlingen statt. Mit 110 Teilnehmern wies er einen sehr guten Besuch auf. Die Hauptveranstaltung — der große Begrüßungs- und Festabend — fand am Samstagabend im instandgesetzten Saal des Deutschen Hauses statt. Nach der Begrüßung der Ehrengäste und Teilnehmer durch den Einberufer und dem Willkommengruß der Stadt Nördlingen durch Herrn Stadtoberrechtsrat Werner Rehlen hielt Herr Staatsarchivrat Dr. Wilhelm Volkert an Hand zahlreicher Aufnahmen aus Nördlingen, Konterfeis alter Ahnen, Wappen und Wappenbriefe, Siegel und Münzen, alter Schriftstücke aus dem Nördlinger Stadtarchiv und Drucke den Festvortrag über „Bilder und Dokumente aus unserer Familiengeschichte“. Einen Teil der gezeigten Bilder und weiteres reiches Material über die Rehlensippe konnten die Teilnehmer am nächsten Morgen in einer Sonderausstellung im Nördlinger Stadtmuseum besichtigen. Dr. Emil Bernhard führte anschließend seinen Farbfilm über die drei vorausgegangenen Familientage vor. Auch Herr Stadtarchivrat Dr. Gustav Wulz, der nun im Ruhestand in Erlangen lebt und auch heuer wieder als langjähriger Betreuer der Rehlensippe zu deren Familientag gekommen war, ergriff an diesem Abend und am folgenden Tag das Wort und berichtete über seine neuesten Forschungen über die Geistlichen des 16. Jahrhunderts in Nördlingen, zu denen und deren Ehefrauen auch mehrere Rehlenvorfahren zählen, sowie über seine Erlebnisse bei der Familienforschung mit Staatsmännern und Künstlern während seiner Münchner Zeit. Am Sonntagmorgen besichtigten die Teilnehmer die interessante Sonderausstellung im Stadtmuseum, trafen sich noch einmal zum gemeinsamen Mittagessen im Deutschen Haus und beschlossen ihre Tagung mit einem Rundgang um die Stadt. Der nächste Familientag soll in drei Jahren abermals in Nördlingen abgehalten werden.

O. V.